WIR GEMEINSAM ZEIT:SCHRIFT
NACHBARSCHAFTSHILFE REGIONALWIRTSCHAFT ZEITVORSORGE

JUBILÄUMSAUSGABE
10 Jahre WIR GEMEINSAM

LEBHAFTES MITEINANDER
Workshopreihe
ab Seite 5

BESTE VIELFALT
Gemeinsam bio
Seite 13

NR 26 | JUN 2018

WIRK-STOFF
GEHEIMTIPPS Regional-leitertouren tauschen sich aus
APPETIT AUF ZUKUNFT - Neue Wege in der Lebensmittelversorgung
KOOPERATION Betreuung für erkrankte Kinder zu Hause
TIMES
Ausstellung - Das Familienalbum des Planeten Erde
WIR GEMEINSAM ZEIT:SCHRIFT
NACHBARSCHAFTSHILFE REGIONALWIRTSCHAFT ZEITVORSORGE
WAS SIND „COMMONS"? Themenschwerpunkt Gemeingüter
So säen und ernten WIR GEMEINSAM
Gemeinschaftsgärten schaffen Raum für Begegnung, Austausch und Freude am Miteinander
AUFBRECHEN, LERNEN, HELFEN
VISION, ERDE, LEBENSMITTEL
Sommer-TIMES
So genießen WIR GEMEINSAM den Sommer!
Vom Lebensnetz bis zum Wirtschaftsnetz...
TTIP, CETA, TiSA Wozu brauchen wir „Freihandelsabkommen"?
Südafrika: armes reiches Land
INITIATIVEN für Flüchtlinge in und um Altenberg
DER REBELL Ein anderer Supermarkt in Lovenstein
WIR GEMEINSAM unterstützt Flüchtlinge
AUCH EINSIEDLERKREBSE nutzen Social Networking
Που παω, Ελλαδα?
Wohin gehst du, Griechenland?
Die neue Solidarität in Krisenzeiten und was auch
ERNTEDANK Bericht vom überregionalen Fest
BEZIEHUNG in vielen Facetten - das Schwerpunkt-
JUBILÄUM 10 Jahre Waldviertler Regionalwährung
Sonnige Zeiten für WIR GEMEINSAM
Genießen WIR GEMEINSAM den Frühling!
LEUTE DIE IN VIELEN VIELE KLEINE DINGE
VIELE NEUE IDEEN auf dem Jahrmarkt der Möglichkeiten
NEUES aus dem Wirtschaftsnetz
SRI LANKA ein Blick in die Ferne
Neues vom Verein, alternativen W
und der Bürgerinitiative „Wir si
Die Unterschriften-Liste zur Bürgerinitiative
Überregional ist genial!
Neue Regionalgruppe
Endlich wieder raus ins Gr
Will ackern mit den Kindern vom Kinder-
WIR reisen mit dem 3-Länder-Clearing
Zeitwährungen - Zeitbanken
Südafrika: armes reiches Land
Gleichheit ist Glück:
AUS-TAUSCH unser Themenschwerpunkt
ZWEI ERFOLGREICHE STARTS in Alkoven und Kallham
DIE „RIADAREI" FoodCoop Ried i. I.
GRIECHISCHE ORANGEN eine NETzwerk Hilfsaktion
DER I. FLOH-, TAUSCH- & GUSTO-MARKT in Pasching
Ecosimia - Das Ökosystem ist meine Verantwortung
„Soziales Gedächtnis" statt Schuldenwirtschaft
„Ein Märchen zur Winterzeit" aus dem Salzkammergut
ZUSAMMENHALT unser Themenschwerpunkt
WILDGARTENWANDERUNG Heilpflanzen und mehr entdecken
TAUSCHEN TAUSCHEN TAUSCHEN Hilfe zur Selbsthilfe
ΠΟΥ ΠΑΣ, ΕΛΛΑΔΑ? Wohin gehst du, Griechenland?
NEUE MITGLIEDER im Wirtschaftsnetz
WIR GEMEINSAM - das Lied mit Text & Noten
WIR sind gewachsen - von TIMESOZIAL zu WIR GEMEINSAM

Inhalt

Tauschen
5 Lebhaftes Miteinander
6 Vortragsangebot
11 Das Gesetz …
13 Beste Vielfalt

Verein
14 WIR suchen Deine Talente!

Ganz ohne Zeitschein
6 Rückschau … und Aktuelles
9 WeWoMo
11 Wir trauern
13 Ein neues ...
14 Himmel, Hölle und dazwischen

Neu/Treu im Wirtschaftsnetz
Seiten 8, 10 und 12

Rückblick - 10 Jahre WIR GEMEINSAM
ab Seite 15

Termine, Treffpunkte, AnsprechpartnerInnen
62 für alle Regionen im nächsten Quartal

Titelfoto: Fotolia

Kontakt: Verein WIR GEMEINSAM
Zeittausch-Netzwerk
4910 Ried im Innkreis, Schönauerweg 6 | ZVR 786877919
Sekretariat: Angelina Klepatsch, Telefon 0664/1471410
www.wirgemeinsam.net
redaktion@wirgemeinsam.net

Editorial

DI Tobias Plettenbacher
Obmann

10 Jahre WIR GEMEINSAM!

Liebe Mitglieder, liebe LeserInnen, ihr haltet die Jubiläumsausgabe der Zeitung des WIR GEMEINSAM Zeittausch-Netzwerks in Händen. Es ist mir eine Ehre und eine Freude mit euch 10 Jahre WIR GEMEINSAM zu feiern! Neben aktuellen Beiträgen besteht diese ZEIT:SCHRIFT aus ausgewählten und chronologisch geordneten Berichten aller unserer bisherigen Zeitungen – ein Rückblick auf die Fülle der letzten 10 Jahre (siehe Titelbilder auf Seite 2 links). Eine kleine Auswahl der letzten 10 Jahre aus unserem riesigen Foto-Archiv findet ihr hier: tinyurl.com/10jahrewir.

Die nächste Zeitung wird übrigens erst im Winter erscheinen, daher wünschen wir allen einen wunderschönen Sommer und Herbst. Am 7. Juli findet in Kremsmünster unser großes Sommer- und Jubiläumsfest statt, für das ich uns viele BesucherInnen, gutes Wetter und viel Spaß wünsche!

Die Vorgeschichte

Das ursprüngliche Konzept von WIR GEMEINSAM entstand 2007 in Zusammenarbeit mit der Bezirkshauptmannschaft und dem Sozialhilfeverband Schärding und finanzieller Unterstützung mit EU-Geldern. Im Konzept waren neben Nachbarschaftshilfe und Wirtschaftsnetzwerk eine Altersvorsorge auf Zeitbasis („Jetzt helfen und Zeit ansparen für die eigene Bedürftigkeit“) und Jugendprojekte nach dem Vorbild von iMotion Wörgl geplant. Die Zeitvorsorge wurde aufgrund arbeits- und sozialversicherungsrechtlicher Probleme auf Eis gelegt, kann aber nun in Kooperation mit dem Vorarlberger zeitpolster.at in ganz Österreich umgesetzt werden. Wir werden bei nächster Gelegenheit darüber informieren.

Die Meilensteine

Gestartet ist das Zeittausch-Netzwerk im März 2008 unter dem Namen TIMESOZIAL in Ried im Innkreis in einem vollen Saal mit ca. 300 BesucherInnen. Im Dezember 2009 gab es bereits 6 Regionalgruppen mit ca. 470 Mitgliedern. Im Juli 2010 erschien unsere erste Vereinszeitung mit dem Titel TIMES. ▶

Mit Dezember 2011 benannten wir auf Anregung von Fred Ebner und mit Unterstützung der Werbeagentur Online von Erwin Krinninger unser Netzwerk auf WIR GEMEINSAM um und bekamen neue Logos.

Durch das gute Marketing und wohl auch gesellschaftliche Gründe wuchs die Zahl der Mitglieder 2012 um 84%! Das stellte uns vor große Probleme und wir führten mit Barbara Strauch die sogenannte Soziokratische Kreisorganisationsstruktur mit 7 Arbeitskreisen ein. 2014 startete die WIR GEMEINSAM Regionalwirtschaft. Im Oktober 2015 bekamen wir dank Andrea Drescher eine neue professionelle Homepage. 2016 trat die Gemeinde St. Georgen an der Gusen der Regionalwirtschaft bei – 2017 Kremsmünster.

Der aktuelle Stand

Unser Netzwerk hat derzeit ca. 2.000 Mitglieder in 25 Regionen und 111 Betriebe in der Regionalwirtschaft. Jedes Jahr organisieren WIR ca. 250 Treffen und Veranstaltungen sowie zahlreiche Gemeinschaftsprojekte (6 Gemeinschaftsäcker/-gärten, FoodCoop, Bücherinseln, Kleider-, Pflanzen-Tauschmärkte, Flohmärkte, Erntedankfeste, Wanderungen, Repair-Cafés, Nähstuben, Verleihbörsen, …). In unserer Online-Datenbank sind derzeit ca. 8.300 Angebote und 3.150 Nachfragen der Mitglieder erfasst.

Für die Organisation des Vereins werden pro Jahr 1.000 bis 1.500 Stunden abgerechnet. Das bedeutet, dass real ein Vielfaches geleistet wird. Ich selbst habe in den 10 Jahren als Obmann in Summe fast 15.000 Stunden für WIR GEMEINSAM geleistet (ca. 30 Stunden/Woche) – den Großteil ehrenamtlich.

2017 waren ca. 12.000 Stunden als Zeitscheine in Umlauf und es wurden ca. 11.000 Stunden auf den Konten verbucht (Überweisungen, Abhebungen oder Einzahlungen). Da jeder Schein im Schnitt 3 – 5 Mal weitergegeben wird (bis er wieder einbezahlt wird), werden pro Jahr ca. 40.000 – 50.000 Stunden Nachbarschaftshilfe geleistet! Das sind bei den aktiven Mitgliedern 40 bis 50 Stunden pro Jahr bzw. 3 bis 4 Stunden pro Monat. Wobei ein Drittel der Mitglieder wesentlich aktiver ist, ein Drittel nur wenige Stunden pro Monat tauscht und ein weiteres Drittel wenig aktiv ist.

In Summe wurden seit 2008 ca. 70.000 Stunden auf unseren Konten bewegt. Das bedeutet, dass seit Gründung bei WIR GEMEINSAM ca. 300.000 Stunden Nachbarschaftshilfe geleistet wurden!

Die Herausforderungen

Aktuell stehen WIR GEMEINSAM vor einigen Herausforderungen: In vielen Regionen gibt es zu wenig Teammitglieder, die Treffen und Aktivitäten organisieren, und die Zahl der aktiven Mitglieder sinkt. Dies betrifft viele Projekte und fast alle Tauschkreise in Österreich, die erstmals rückläufige Mitgliederzahlen und Tauschaktivitäten registrieren. Die Ursachen dafür sind vielfältig: Einerseits steigt der finanzielle, berufliche und zeitliche Druck auf die meisten Familien – bei einer realen Teuerung von im Schnitt fast 8% pro Jahr (und einer Verteuerung der meisten Preise um das 2,5 - 3 fache seit Einführung des Euro) bleibt am Ende des Geldes immer mehr Monat übrig. Viele ehrenamtliche Kräfte sind nach wie vor im Flüchtlingsbereich gebunden. So bleibt immer mehr Menschen immer weniger Zeit, Energie und Bereitschaft, sich zu engagieren.

Hinzukommen zwischenmenschliche Konflikte und der Frust, dass unsere große Vision des gelebten Miteinanders, „das auf Wertschätzung, Verbundenheit, Nachhaltigkeit, Eigenverantwortung, Freude und Liebe beruht“, nicht so leicht zu erreichen ist, wie wir uns das vorgestellt haben, sondern viel Zeit, Geduld und Herausforderungen mit sich bringt: vor allem hohe Eigenverantwortung und soziale Kompetenz. Weitere Gründe und Lösungsansätze finden sich im Beitrag „Zeittausch – er lebe hoch?!“ auf Seite 59.

Es gibt etliche WIR GEMEINSAM Gruppen, die diese Probleme bravourös meistern, z. B. durch sogenannte „gewaltfreie“ Kommunikation oder radikale Selbstorganisation, bei der alle Mitglieder Verantwortung übernehmen und so Teil der Gemeinschaft werden. Dann gelingen gemeinsames Tun, gelebte Verbundenheit, Solidarität und Kooperationen.

Danke!

Ich möchte mich hiermit bei allen Mitgliedern und den hunderten engagierten MitarbeiterInnen in den vielen Regionalgruppen und Teams bedanken. Ohne euch wären diese vielen Aktivitäten, Projekte, berührenden Begegnungen, großartigen Erfahrungen, die vielen Bekannt- und Freundschaften, der intensive Austausch und die wechselseitige Hilfe nicht möglich. Danke! Ich wünsche uns viele weitere erfolgreiche Jahre!

Tobias Plettenbacher
Obmann

Es gibt sie doch: Die Büchermaus!

Lebhaftes Miteinander

Workshopreihe in Alkoven

Alkoven (A) Nach dem erfolgreichen Start der Regionalgruppe Alkoven im Herbst vergangenen Jahres konnte auch eine Workshopreihe mit interessierten Mitgliedern realisiert werden. VON MANUELA HABERBAUER

Man nehme ein Talent eines Mitglieds, mische es mit organisatorischem Geschick und verrühre das Interesse der anderen so, dass ein lebhaftes Miteinander entsteht. So ungefähr kann man sich diese Workshops vorstellen.

Workshop „Bücher falten“

Regina Rannert hat das Talent, alte Bücher in nützliche Alltagsgegenstände und Dekoartikel zu verwandeln. Dazu nimmt sie sich Zeit, braucht Phantasie, eine Schere und natürlich ein Buch. Dieses Buch wird dann so lange gefaltet – Seite für Seite – bis am Ende eine Büchermaus auf dem Tisch steht. In ihren Falten können dann Visitenkarten oder ähnliches aufbewahrt werden. Ein altes Buch kann aber auch zu einer kreativen Vase für Trockenblumen werden.

Da Regina bereit war, ihr Talent mit anderen zu teilen, entstand der Workshop „Bücher falten“. Aber wie viele Seiten die 40 teilnehmenden Finger nun tatsächlich gefaltet haben, bleibt wohl ein Geheimnis.

Workshop „Alternativen zu Plastik“

Michaela Bittner beschäftigt sich mit Alternativen einerseits zu Plastik- und Einwegprodukten, andererseits zu Reinigungs- und Körperpflegeprodukten.

Im Vortrag „Gesünder leben ohne Müll“ zeigte sie den elf TeilnehmerInnen, wie einfach es ist, aus sechs Zutaten verschiedenste Reinigungsmittel und Körperpflegeprodukte herzustellen. Die Kochshow dauerte deswegen nicht länger, weil das Waschmittel in 2 Minuten fertig ist. Wie schnell, einfach und kostengünstig das Saubermachen sein kann … Und nebenbei noch gesund, nachhaltig und umweltschonend.

Anstöße zum Umdenken gab es nicht wenige. Selbstgemachte Proben und Demobeispiele sollten das Thema noch anschaulicher machen.

Workshop „Grüne Kosmetik“

Christabel Ettl ist eine zertifizierte „Grüne Kosmetik“-Pädagogin und bot auf Stundenbasis einen Workshop an, bei dem sich alles um Bio-Pflege mit Zutaten aus Küche und Garten drehte: einfach selbstgemacht und natürlich wirksam.

Zitronen, Gurken und Joghurt können ja nicht nur gut schmecken, sondern auch Haut und Haar pflegen. Da kommt es dann wohl auf die richtige Mischung an! Die teilnehmenden Damen konnten Rezepte kennenlernen und selbst ein Peeling und ein Deodorant zaubern.

Damenrunde „Grüne Kosmetik“

Seien wir kreativ, der Umwelt und vor allem unserer Gesundheit zuliebe!

Allen drei Kursleiterinnen sei an dieser Stelle herzlichst gedankt, eure Talente werden wir hoffentlich bald wieder ertauschen dürfen!

Limoncello-Deodorant

Erfrischt und desinfiziert die Haut.

Das Deo wirkt zusammenziehend, verhindert die Schweißbildung, desodoriert und macht einfach gute Stimmung. Eigentlich könnten Sie diesen fruchtigen Genuss auch trinken: Ein Schuss Wodka statt Natron und etwas Honig dazu und schon haben Sie einen köstlichen Limoncello.

Zutaten (für 1 Deo-Flasche):
Schale einer halben unbehandelten Zitrone
1 TL Zitronensaft
100 ml Mineralwasser
½ TL Natron

Zubereitung:
- Die Schale der Zitrone fein reiben, Zitronensaft auspressen.
- Alle Zutaten in ein Glas mit Schraubverschluss füllen, gut schütteln und eventuell mixen.
- Durch ein Feinsieb filtrieren und in eine Zerstäuber-Flasche füllen.

Verwendung: Ganzkörper-Deodorant
Haltbarkeit: 1 – 2 Wochen bei Zimmertemperatur

Ein herzliches Dankeschön an Christabel Ettl, die uns dieses Rezept zur Verfügung gestellt hat.

Vortrags-angebot

Buben zeitgemäß erziehen

Gusental (A) Dr. Eduard Waidhofer, langjähriges WIR GEMEINSAM-Mitglied der Gruppe Gusental hat wieder ein neues Buch herausgebracht mit dem Titel „Jungen stärken – So gelingt die Entwicklung zum selbstbewussten Mann“. VON ANGELINA KLEPATSCH

Eduard ist gerne bereit, in den Regionen Vorträge zu diesem Thema zu halten.

Kontakt: eduard.waidhofer@aon.at, +43 680 2005250

Vortragstitel: „Buben zeitgemäß erziehen - worauf es wirklich ankommt“.

Beschreibung: Exzessives Computerspielen, kein Bock auf Schule, Mobbingopfer oder Gewalttätigkeit – Eltern, Erzieher, Lehrer und Sozialpädagogen stehen diesen Problemen in der Begleitung von Buben mitunter hilflos und unsicher gegenüber.

In „Jungen stärken – So gelingt die Entwicklung zum selbstbewussten Mann“ (Fischer & Gann/Kamphausen.Media, März 2018) beschreibt Eduard Waidhofer einfühlsam die Bedürfnisse und Nöte von Jungen heute. Was brauchen Jungen von uns? Verlässliche Bindungen, Verständnis, Halt, Sicherheit und Orientierung, aber auch Grenzen und klare Ansagen, so der Psychologe, Psychotherapeut und Männerberater. Anhand von Fallgeschichten und konkreten Tipps zeigt er, wie Eltern Buben aufmerksam und achtsam begleiten können und wie eine kompetente und souveräne Erziehung aussehen könnte.

„Die Buben von heute sind die Männer von morgen. Doch wie können sie dabei unterstützt werden, ein modernes, positives und vielfältiges Männerbild zu entwickeln und selbstbewusste erwachsene Männer zu werden?“

Rückschau ...

... und Aktuelles

Flachgau-Nord (A) Nun gibt es unsere Regionalgruppe seit 6 Jahren (Mai 2012 – Mai 2018) und wir hoffen, dass sie sich noch lange lebendig weiterentwickeln darf. VON BRIGITTE FLUCHER

Die Kindergartenzeit haben wir also hinter uns und hoffen nun die (Lebens-)Schulreife erlangt zu haben. Anlässlich dieses Geburtstages, haben wir uns in der Gruppe über diese gemeinsamen Jahre und was uns spontan dazu einfällt unterhalten. Hier einige Auszüge daraus:

Karin: Ich bin stolz darauf im Netzwerk zu sein. Es gibt einige schon ziemlich beständige Projekte, wie z. B. die Bücherinsel. Da ich sie mitbetreue, habe ich auch dort viele gute Begegnungen mit Leuten. Verschiedene Aktivitäten haben sich etabliert, z. B. gemeinsames Putzen. Die Art der Begegnung ist wesentlich mit dem Prinzip „Geben – Nehmen – Schenken“ verbunden. Das bildet einen Gegenpol zum profitorientierten Wirtschaftsleben. Habe ein gutes Gefühl, dass es in der Gruppe einen guten Austausch gibt und eine gewisse Sicherheit. Das schätze ich sehr und bin dankbar dafür.

Christine: Ich sehe die Gruppe als ein geeignetes Übungsfeld für neue Ideen, Tauschmöglichkeiten und was alles ohne Geld möglich ist.

Claudia: Ich finde die Projekte und das System toll und möchte dies auch tatkräftig unterstützen. Also habe ich gleich meine Hilfe im davor etwas schwachen Team angeboten. Meine Anfragen über handwerkliche Tätigkeiten konnten bisher nicht erfüllt werden. Ich schätze die Gruppe und habe meine Aktivitäten gegenüber dem Einstieg etwas herabgesetzt, um nicht zu sehr vorzupreschen. Ich finde es interessant, welche Möglichkeiten sich für mich eröffnen, und betrachte es auch als Versuchsfeld für EUROlose Zeiten.

Bärbel: Ich finde die Leute nett und bringe mich gerne ein. Zum Tauschen habe ich noch nicht viele Möglichkeiten gefunden. Vielleicht liegt das aber auch daran, dass ich gerne alles selber mache.

Regina: Ich bin seit 3 Jahren dabei, möchte die Ressourcen nutzen, speziellere Sachen kennen lernen und meinen Horizont erweitern. Ich bin in der Flohmarktgruppe aktiv geworden und freue mich schon auf den nächsten Flohmarkt 2019. Schade, dass sich oft nur wenige Leute für das monatliche Treffen Zeit nehmen.

Brigitte: Wir sind aus dem Kindergartenalter heraus und dürfen noch viel lernen. Ich freue mich über die lebendige, nette Gruppe. Es treffen sich hier viele interessante Leute und bringen ihre Talente ein. Das könnte notwendig und notwendend werden.

Manche aus der Gruppe, die selten kommen, werken dennoch im Hintergrund. Wer kennt z. B. Simone, die Aufstriche und biologische Waschmittel herstellt? So gibt es einige, die kaum zu den Treffen kommen, aber dennoch aktiver Teil des Netzwerkes sind. Wir hier sind der sichtbare Teil. Andere bewegen sich unter der Oberfläche und tragen doch das Netzwerk mit. Manche wirken fast nur an besonderen Projekten, wie etwa unserem Reparaturcafé, mit.

Sozusagen ein Zwischentreffen ist der fast monatliche „Fadentreff“ bei Ines, wo es nie fad wird, weil neben textilen Fertigungs- und Reparaturarbeiten ein reger Austausch über Wege und Formen des „Aus Alt mach Neu“ stattfindet. Oft gäbe es noch freie Plätze auf Ines Sofa und ein paar Fäden mehr in unseren Spinnereien würden nicht schaden.

Es ist nicht selbstverständlich, dass es unsere Gruppe noch gibt. Wir haben es in einer guten Weise geschafft, Höhen und Tiefen miteinander zu meistern. Danke jeder und jedem von euch, dass ihr Teil des Ganzen seid.

Rosmarie: In der ersten Zeit war ich weniger begeistert, weil meine Angebote nicht angenommen wurden. In letzter Zeit aber haben einige Leute meine Hilfe in Anspruch genommen. Seit ich eine Funktion im Team übernommen habe, nehme ich regelmäßiger an den Treffen teil.

Mir gefällt die rasche Information über Angebote und Suche mit WhatsApp. Das funktioniert schon sehr gut!
Anmerkung der Verfasserin: Wir haben eine WhatsApp-Gruppe, an der viele beteiligt sind. So manche Anfragen oder Angebote lösen sich binnen Minuten.

Peter: Die Gemeinschaft besteht nur deshalb schon 6 Jahre, weil es tüchtige Frauen gibt, die den Verein auch über Höhen und Tiefen geführt haben. Am Anfang war ich ziemlich misstrauisch und heute bin ich begeistert. Man trifft Leute, die einem helfen, und wir konnten auch schon helfen, das ist toll. Franz hat sich großartig bewährt als Reparateur meiner Schneefräse.

Seit Anfang dieses Jahres hat sich auch in unserem Team einiges verändert. Rosmarie und Claudia unterstützen uns nun tatkräftig und so konnte jede einen jetzt stimmigen Platz finden. Das brachte Entspannung und wieder mehr Freude. Anna, die seit einiger Zeit die Stellvertretung übernommen hatte, konnte diese nun an Claudia weitergeben und darf sich nun in dritter Reihe etwas erholen.

Dass sich in unserem Team einiges bewegt hat, scheint sogar mein Fotoapparat in der Hand einer Nachbarin verstanden zu haben und hat nachstehendes Bild gemacht.●

Fast ganz leicht erkennbar:
Christine, Gabi, Anna, Claudia, Ibo, Rosmarie und Brigitte

Treu im Wirtschaftsnetz

SOLARier Gesellschaft für erneuerbare Energie mbH

St. Georgen/Gusen (A) In dieser Vorzeigeregion sind nicht nur mehr als 30 Betriebe, sondern seit zwei Jahren auch die Gemeinde Teil des Wirtschaftsnetzes von WIR GEMEINSAM – was das regionale Wirtschaften so richtig stärkt. Ein besonders engagierter Betrieb aus der Region, der seit bald fünf Jahren dabei ist und schon einiges bewegt hat, ist die SOLARier, eine Gesellschaft für erneuerbare Energie.

Bei diesem nachhaltigen und zukunftsweisenden Unternehmen können sämtliche Leistungen (egal ob Geräte, Installationsstunden oder Sonstiges) mit bis zu 50 % in Zeitscheinen bezahlt werden – der Anteil an Zeitscheinen ist abhängig von der individuellen Vereinbarung und dem jeweiligen Auftragsvolumen. VON ANDREA HINTERREITER / SOLARier

SOLARier – die Energieprofis fürs Haus

„Energie kostenlos und umweltfreundlich aus der Sonne erzeugen und möglichst viel davon mit Speicher und Energiemanagementlösungen selbst verbrauchen“, ist das Motto unseres Unternehmens.

Als regionales Unternehmen mit Stammsitz in Engerwitzdorf haben wir uns vor mehr als 30 Jahren mit der Sonne und ihren Kindern (Biomasse, Wind, Wasser, Luft) verbündet und installieren ausschließlich Heizsysteme aus erneuerbaren Energien, für mehr Komfort und niedrigste Betriebskosten. Darüber hinaus haben wir uns als renommiertes Installationsunternehmen für die Energie- und Stromversorgung bei Eigenheimen, speziell in der Sanierung, sowie bei Klein- und Mittelbetrieben einen Namen gemacht. Unsere Produktpalette umfasst die komplette Wärmeerzeugung mittels Wärmepumpen, Holz- oder Pelletsheizungen, Solar- und Photovoltaikanlagen und die gesamte Haustechnik wie Wasserrohrmontage, Fußboden- und Wandheizungen, Heizkörper, Staubsaugeranlagen und Wohnraumlüftungen. Lösungen zur Planung und Ausstattung von Sanitärräumen gehören ebenfalls dazu.

Optimale Lösungen

„Wie bei jedem Heizsystem ist für einen sparsamen Betrieb die genaue Dimensionierung der Anlage wichtig“, so Hannes Haider, Geschäftsführer der SOLARier. Wir informieren die Kunden fachkundig und legen Wert darauf Kundenwünsche mit Professionalität, Verlässlichkeit, Qualität und Vertrauen umzusetzen.

Photovoltaikanlagen mit Speicher liegen im Trend

Steigende Stromkosten und steigender Stromverbrauch sind Anlass dafür, dass immer mehr Menschen ihre Energie selbst produzieren wollen. Photovoltaikanlagen ohne Speicher werden meist nicht effektiv genutzt. Bei den meisten Haushalten wird der Strom, der tagsüber produziert wird, nicht verbraucht. Mit einem Stromspeicher kannst du deinen selbst produzierten Strom auch nachts nutzen. Dank der gesunkenen Speicherpreise rechnet sich diese Investition innerhalb weniger Jahre. Gemeinsam realisieren wir mit dir dein eigenes Stromkraftwerk!

Foto: Wolfgang Dirnberger, SOLARier

Kontaktiere uns unter der Tel. 07235 / 89789 oder per Mail office@solarier.at und lass dich zu den Vorteilen der erneuerbaren Energien beraten.

SOLARier
Gesellschaft für erneuerbare Energie mbH
Hauptsitz: Bach 8, A-4209 Engerwitzdorf
www.solarier.at
Mitgliedsnummer: 9033
Mitglied seit: Feb. 2014

Freizeit und Abenteuer – das WeWoMo als Basislager (Foto: Stepana Cihlova)

WeWoMo

Das sozialpädagogische Werkstatt-Wohn-Mobil

Ried i. I. (A) Der gemeinnützige Verein Natur Tier Mensch Akademie (NaTiMe) organisiert sozial- und freizeitpädagogische Projekte für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. VON CHRISTIAN HAAS

Das große Ziel ist ein Bauernhof mit ca. 3 – 15 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche, um einen sozialpädagogischen Bauernhof aufzubauen, auf dem folgende Angebote und Aktivitäten umgesetzt werden sollen:

- Tiergestützte Pädagogik mit landwirtschaftlichen Nutztieren
- Landwirtschaftliche Arbeitsbereiche, Holz- und Metallwerkstatt für fähigkeitsorientierte Aktivitäten und Arbeitstraining
- Schule am Bauernhof
- Freizeitaktionen, wie z. B. Erlebnistage am Bauernhof, Ferienlager, Jugendcamps und Geburtstagsfeiern
- Kräuterwanderungen
- Vorträge, Seminare und Kurse
- Seminar- und Praxisräume, die auch von Vereinsmitgliedern kostengünstig genützt werden können
- Günstige Gästezimmer bzw. Nächtigungsmöglichkeiten für Vereinsmitglieder
- Erhaltung seltener Kulturpflanzen, seltener Tierrassen und seltener Gemüse- und Obstsorten

Der Verein ist deshalb auf der Suche nach einem Hof, idealerweise in Oberösterreich. Im besten Fall wird der Hof bereits biologisch bewirtschaftet. Sind Sie auf der Suche nach Hofnachfolgern, die die Landwirtschaft als sozialpädagogisches Projekt weiterführen, dann bitten wir Sie um Kontaktaufnahme.

Bis unsere Vision des sozialpädagogischen Bauernhofes umgesetzt wird, widmen wir uns unserem aktuellen Projekt „WeWoMo“ – Das sozialpädagogische Werkstatt-Wohn-Mobil:

„WeWoMo“ steht für ein außergewöhnliches arbeits- und freizeitpädagogisches Projekt für ausgrenzungsgefährdete junge Menschen im Alter von 15-25 Jahren, aus sozialpädagogischen und therapeutischen Wohngruppen, Krisenunterkünften, Schulen, Flüchtlingsheimen, die eine besonders intensive, individuelle Begleitung benötigen, und für deren Eltern.

Grundlage für das Projekt ist ein bereits vorhandener LKW. Der LKW wird zu einer fahrbaren Werkstatt mit integrierter Wohnmöglichkeit ausgebaut. Das daraus entstehende „WeWoMo“ soll soweit wie möglich energieautark sein. In Zukunft ist auch geplant, den LKW auf alternative Antriebstechnik umzurüsten.

Mit dem „WeWoMo“ fahren die ProjektteilnehmerInnen und SozialpädagogInnen zu ausgewählten Bauernhöfen auf Stör. Stör bedeutet, dass ein Handwerker sein Werkzeug zusammenpackt und sein Gewerbe in einem fremden Haus oder Bauernhof vor Ort ausübt.

Wohnen im WeWoMo während der Sanierungsarbeiten (Symbolbild; Foto: Stepana Cihlova)

Die TeilnehmerInnen werden bei ihrer Mitarbeit in den landwirtschaftlichen Arbeitsbereichen, der Holz- und Metallverarbeitung intensiv sozialpädagogisch begleitet.

Auf Bauernhöfen mit Zertifizierung zur „Tiergestützten Intervention“ können die ProjektteilnehmerInnen auch durch tiergestützte Maßnahmen pädagogisch gefördert werden.

Durch die Flexibilität und das schnelle Umrüsten lässt sich die Werkstatt rasch in eine Garage für Fahrräder, Mopeds und Motorräder verwandeln. So wird aus einem Arbeitsprojekt unter der Woche schnell eine freizeit- oder erlebnispädagogische Aktivität fürs Wochenende oder länger.

Projektziele – wozu das Ganze?

Nachreifung und Persönlichkeitsentwicklung sowie Schritte in Richtung Berufswahl bzw. Ausbildungsreife sollen angeregt werden. Fähigkeiten, die für erfolgreiche berufliche Arbeitsprozesse wesentlich sind, sollen erworben werden. Die jungen Menschen sollen für ihre eigene Umwelt und die Natur sensibilisiert werden, ein positives Werteempfinden entwickeln und in ihrem Selbstwert gefördert werden.

Der Aufbau des „WeWoMo“ soll über Crowdfunding mitfinanziert werden, welches Mitte Juni starten wird. Jede UnterstützerIn wird, wenn gewollt, namentlich auf der Homepage angeführt. Wenn die Projektsumme erreicht wird, wird unter allen UnterstützerInnen ein Wochenende im „WeWoMo“ für zwei am Moldaustausee verlost.

Beim Verein Natur Tier Mensch Akademie sind auch Fördermitgliedschaften unter www.natime.at möglich.●

Kontakt: Natur Tier Mensch Akademie
Mobil: +43 650 7468670
Mail: team@natime.at

Neu im Wirtschaftsnetz

Gasthaus Hüthmayr

Kremsmünster (A) Seit Jahresbeginn 2018 ist das Gasthaus Hüthmayr mit seinem Pächter Mario Schmidthaler Teilnehmer am Regionalwirtschaftsnetz in Kremsmünster. VON CHRISTINE GEGENHUBER

Lokal handeln, global denken

Er zeigt vor, dass es auch Wirten möglich ist, mit kleinen Schritten eine große Wirkung zu provozieren. Wobei der Ausdruck „kleine Schritte“ zum passenden Wortspiel wird, denn was Mario wichtig ist, ist der ökologische Fußabdruck. Um selbigen zu verringern, achtet der Wirt besonders auf den saisonalen Aspekt in seiner Küche. Um sein beliebtes Mittagsbuffet trotzdem reichhaltig und verlockend aussehen zu lassen, bedarf es daher einiges Geschicks und vieler Kreativität, was ihn als ausgezeichneten Koch aber sehr reizt.

Themenwochen wie Fisch-, Steak-, Spargel-, und Wildwochen vollenden perfekt seinen Anspruch, saisonal und überwiegend regional zu kochen. Außerdem setzt Mario immer mehr vegetarische bzw. vegane Speisen auf die Karte. Über sein Catering erreicht er auch Kunden außerhalb seines Gasthauses. Die Gäste schätzen das Angebot, darunter etliche Mitglieder des Tauschkreises Kremsmünster bzw. der Nachbarschaftshilfe.

Mario gefällt deren Engagement als kleine Gegenbewegung zu Internet & Co. Er versteht es als eine Art von „Minideglobalisierung“. Solche Aktivitäten zu unterstützen, ist für

Willkommen im neuen Gasthaus Hüthmayr!
(Foto: Mario Schmidthaler)

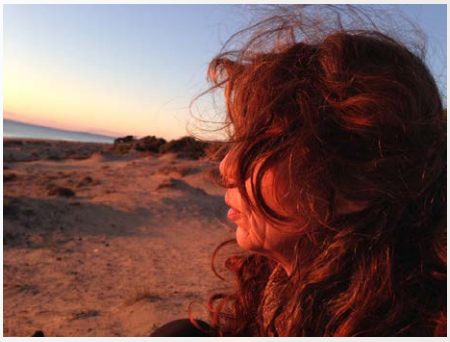
ihn naheliegend. Die Philosophie, regional bei ökologisch nachhaltig produzierenden Nahversorgern einzukaufen, bewegt ihn als Wirt schon lange.

Mario Schmidthaler führt seit 2010 das Gasthaus Hüthmayr. Nach umfangreichen Renovierungs- und Umbauarbeiten hat er aus dem Traditionshaus einen modernen Gastronomiebetrieb mit Flair gemacht. Dementsprechend motiviert ist Mario auch aktives Mitglied der „Kremsmünsterer Gaumenfreunde“. Leicht möglich, dass seine Kollegen sich durch sein Beispiel ebenfalls überzeugen lassen, die „WIR-Stunden“ als Zweitwährung zu akzeptieren und die Regionalwirtschaft Kremsmünster aktiv zu fördern.●

Gasthaus Hüthmayr
Mario Schmidthaler
A-4550 Kremsmünster, Rathausplatz 2
Tel.: +43 7583 20020
mario@gh-huethmayr.at
www.gh-huethmayr.at
Wirtschaftsnetz-Mitgliedsnummer: 9132

Wir trauern

um Christiane Rau



Eggenfelden (D) Liebe Mitglieder und Freunde, heute muss ich Euch eine traurige Nachricht überbringen. VON SIEGLINDE WIMMER

Unser liebes Mitglied Christiane Rau ist nicht mehr unter uns. Sie hat an einem Sonntagmorgen in Griechenland ihre irdische Hülle verlassen und lebt nun so frei, wie sie es immer wollte.

Wo auch immer ...

Christiane hinterlässt eine große Lücke in unseren Herzen, aber auch in unseren Gärten. Viele von uns haben eine Erinnerung an sie rund ums Haus. Denn dort war sie am liebsten und hat mit Feuereifer wie ein Maulwurf in der Erde gegraben, Bäume geschnitten, gepflanzt und mit Steinen wahre Kunstwerke erschaffen.

Christiane war ein unglaublich liebevoller und kreativer Mensch.

Wir werden oft an Dich denken!

Das Gesetz ...

... der Anziehung in Aktion

„Wir sind, was wir denken.
Alles, was wir sind, entsteht in unseren Gedanken.
Mit unseren Gedanken machen wir die Welt!“
(Buddha)

Alberndorf (A) Besonders bei unseren zweimonatigen Treffen stelle ich immer wieder fest, wie sich diese Weisheit bewahrheitet. Man kommt mit besonderen Wünschen oder Angeboten zu diesen Treffen, und siehe da, fast immer lassen sich die Probleme lösen und es werden besondere Erfahrungen daraus. VON FRIEDERIKE LANDGRAF

Gerade bei solchen Zusammenkünften kommen Menschen mit ähnlichen Interessen und dadurch ist so eine positive Schwingung bei all diesen Aktionen, dass es fast nicht anders geht, als eine Lösung zu finden.

Denn: Worauf du deine Gedanken richtest, das ziehst du an!

Und bei diesen gemeinsamen Zielen und Wertigkeiten kann man diese Wirkung genau beobachten! Meistens werden diese großen Weisheiten von uns viel zu wenig bewusst angewendet, manchmal funktioniert es ja auch so, da unsere Gedanken öfters automatisch in die richtige Richtung denken.

Aber was könnten wir doch alles erreichen, wenn wir uns die Gedanken bewusst machen und nicht immer auf das Affengeschnatter des Denkers im Kopf hören würden! Wir unterschätzen unsere eigene Macht bewusster Schöpfer unseres Lebens zu sein !

Unsere Gedanken in die gewollte Richtung zu lenken kann uns viele Chancen eröffnen und noch mehr gelingen lassen, was wir zu erreichen hoffen.

Sowohl unsere WIR GEMEINSAM Aktivitäten als auch die privaten Probleme profitieren von diesen Weisheiten, wenn wir sie bedenken und anwenden!

Zum Abschluss noch ein treffendes Zitat:

Ob du sagst, du kannst es, oder ob du sagst, du kannst es nicht — du hast auf jeden Fall Recht.“
(Henry Ford)

Familie Pettermann in ihrer Stiftsschank (Foto: Max Habich)

Neu im Wirtschaftsnetz

Stiftsschank Kremsmünster

Kremsmünster (A) Seit 1. Jänner 2018 ist die Stiftsschank Kremsmünster Teilnehmer am Kremsmünsterer Regionalwirtschaftsnetz. Es war aber nicht das historische Ambiente des Stiftes, das die Entscheidung zum nachhaltigen Handeln beeinflusste. VON CHRISTINE GEGENHUBER

Harry Pettermann in der Stiftsschank rechnet nun auch in WIR-Stunden.

„Durchs Reden kommen d'Leut zam"

Aufmerksam wurde der Pächter Harald Pettermann durch seine Kundschaft. Regelmäßig finden Veranstaltungen der Regionalwirtschaft in seinem Lokal statt. Außerdem haben viele Gespräche mit Stammkunden, die Mitglieder der Nachbarschaftshilfe sind, sein Interesse geweckt. Harry – wie er rundum als Wirt-Original bekannt ist – hörte zu, fragte nach und zog die richtigen Schlüsse.

Durch die Annahme der „WIR-Stunden" aus der Nachbarschaftshilfe nimmt er nun aktiv am Regionalwirtschaftsnetz teil. Die Schank betont damit ihre Rolle als Leitbetrieb. Harry setzt ein Zeichen für seine Gäste und für weitere Betriebe der „Kremsmünsterer Gaumenfreunde".

Weiters schafft er durch die Zweitwährung neue Synergien mit nachhaltig produzierenden Nahversorgern und Betrieben aus der Region. Soweit es möglich ist, kauft er saisonale Ware für seine ausgezeichnete Küche nur in der Region. Vor allem Köstlichkeiten wie Bärlauch, Spargel, Bioente, Biohahn, Pilzgerichte, Wild und vieles mehr. Die Regionalität macht seine Speisekarte abwechslungsreich. Ihr charmantes Markenzeichen sind aber die steirischen Schmankerln, für deren Geschmack er als gebürtiger Steiermärker einsteht.

Die Familie Pettermann führt den Betrieb bereits seit 2013. Harry und seine Frau Margit schaffen mit ihrem Team die Atmosphäre zum Wohlfühlen. Gastfreundlichkeit ist ihnen wichtig. Denn ein Wirtshaus muss nicht nur eine gute Küche haben, sondern ein beliebter Treffpunkt sein. Ein Ort, wo Leute gerne zusammenkommen.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei Harry, dass er sich trotz regen Betriebs bei Gastgartenwetter Zeit für ein ausführliches Gespräch genommen hat!

Pettermann Gastro GmbH
Harald Pettermann
A-4550 Kremsmünster, Stift 1
Tel.: +43 7583 7555
www.stiftsschank.at
Wirtschaftsnetz-Mitgliedsnummer 9133

STIFTSSCHANK
Kremsmünster

Öffnungszeiten: täglich 9.00 – 24.00 Uhr
Dienstag Ruhetag

Ein neues ...

... Miteinander

Gusental (A) Wir leben ein Miteinander, das auf Achtsamkeit, Wertschätzung, Verbundenheit, Solidarität, Nachhaltigkeit, Eigenverantwortung, Freude und Liebe beruht. VON ANDREA WÖGERBAUER

> **„Nichts in der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist."**
>
> (Victor Hugo)

Ähnlichkeiten mit dieser Vision von WIR GEMEINSAM kann ich auch in anderen Vereinen finden, und es werden immer mehr. Wie eine Quelle, die klein, kaum bemerkbar beginnt und dann immer größer, tiefer, breiter wird, sich verzweigt und vielleicht sogar noch andere mitversorgt, so ist auch WIR GEMEINSAM nicht mehr aufzuhalten. Lange genug waren die alten Lebensmodelle am Wirken, die auch ihre Berechtigung hatten, aber nun ist Zeit für Neues: einen positiveren Umgang mit sich, mit den anderen. Mit allen Lebewesen, der Natur an sich, wie Boden, Pflanzen und Tiere. Aber auch unbelebte Materie wie Gebäude. Ist es nötig zerstörerisch zu agieren?

Das neue Miteinander hat viele Vorteile: Wohlwollende, gegenseitige Wertschätzung bringt einen anderen Umgang hervor, der sich in vielen verschiedenen Ebenen zeigt. Nicht mehr das Haben, das Besitzen von Gütern wird wichtig sein, sondern der sinnvolle Umgang damit. Die Befriedigung menschlicher Bedürfnisse wird einen höheren Stellenwert bekommen und mit ihr auch die Gerechtigkeit: Recht auf Nahrung, Bildung, Sicherheit, Freiheit, … Verteilungsgerechtigkeit, wie die der Erwerbsarbeit, Beziehungsarbeit, Arbeitszeit, aber auch Steuergerechtigkeit. Warum zahlen große Konzerne weniger Steuern als ein einzelner Arbeiter? Warum wird menschliche Arbeit höher besteuert als Maschinenarbeit? Warum zahle ich für ein neues Produkt weniger als für die Reparatur? Warum werden Menschen ihres Glaubens wegen getötet? Warum verhungern anderswo Menschen? Viele dieser „Warum" werden in dieser Form nicht mehr nötig sein, das hoffe ich sehr. Es wird auch in der Zukunft Herausforderungen geben, doch in einer anderen Art.

Alles braucht seine Zeit, der Anfang wurde schon vor einer Weile gesetzt, durfte wie ein Pflänzchen keimen und wird blühen … deshalb bin ich begeistertes Mitglied bei WIR GEMEINSAM.

Literaturtipps:
Harvey/Robinson: Einfach die Welt verändern, Piper Verlag
Ugo Bardi: Der Seneca-Effekt, oekom Verlag (Warum Systeme kollabieren und wie wir damit umgehen können)●

Beste Vielfalt

GEMEINSAM bio

Kallham (A) In Hinblick auf unsere geplante Pflanzgemeinschaft trafen sich fünf Interessierte am Kallhamer Kirchenparkplatz am Morgen des 10. März und fuhren zum Bio-Kräuterhof Aufreiter in Alberndorf in der Riedmark. Dort wurden wir sehr herzlich von Johann und Michaela Aufreiter begrüßt. VON INES HÖFER

Seit mehr als 30 Jahren widmen sie sich dem Anbau von Heil- und Gewürzkräutern. Im Jahr 2001 wurde eine WIR GEMEINSAM Pflanzgemeinschaft bei ihnen auf rund 2000 m² begonnen. Für sie war das Neuland, aber dadurch, dass jeder Beteiligte die Möglichkeit zur Entfaltung seiner Gaben und Fähigkeiten sowie zum Einbringen seines Wissens hatte, entwickelte sich eine funktionierende und florierende Pflanzgemeinschaft. Mit der Verrechnung arbeiten sie kostendeckend, nicht gewinnorientiert – ganz im Sinne von WIR GEMEINSAM!

Jeder, der mithilft – setzen, pflegen und ernten – darf sich dann nehmen, was er braucht, so lange der Vorrat reicht. Für beste Bio-Vielfalt wie Karotten, Kartoffeln, Kraut, Zwiebeln, Sellerie, Lauch, Broccoli, Rote Rüben, Kürbis, Mangold, Fenchel, Kohlsprossen, etc. wird ein Beitrag von 20 – 30 € eingehoben, der natürlich auch mit Zeitscheinen bezahlt werden kann. Diese Scheine geben Johann und Michaela für Pflege- und Pflückdienste am Kräuterhof wiederum an ihre Mitarbeiterinnen weiter, die liebevoll „Heinl-Frauen" genannt werden.

Zum Schluss bestaunten wir ihren liebevoll gestalteten Hofladen mit einer Vielfalt an Bioprodukten. Hier konnten wir natürlich ebenfalls mit Zeitscheinen bezahlen.

Gestärkt mit dem Wissen und den Tipps der Familie Aufreiter und unserem Enthusiasmus für dieses Gemeinschaftsprojekt blicken wir nun voller Tatendrang der Eröffnung der Gartensaison entgegen.

In diesem Sinne — Iss was G'sunds!●

V.l.n.r.: Gerhard, Maria, Josef und Ernst

Obmann Tobias Plettenbacher mit dem Leitungsteam von „Rund um Kallham“ (Foto: Ines Höfer)

Himmel, Hölle und dazwischen

(Engel, Teufel und der Rest)

Kallham (A) Unser monatliches Tausch- und Plauschtreffen fand dieses Mal am Faschingsmontag, dem 12. Februar 2018 statt. VON SIEGLINDE BAUMGARTNER

Nachdem heuer der kürzeste Fasching war, holten viele ihre Faschingskostüme heraus, um sie zu präsentieren. Da plauderte die Hexe mit dem Schneemann, die Elfe mit dem Bauarbeiter, das Schulmädchen mit der Indianerin. Sogar der Teufel unterhielt sich mit dem Engel. Erfreulich war, dass die Anzahl der Engel die der Teufel übertroffen hatte. Somit bewahrheitet sich, dass das Gute über das Böse siegt!

Gerhard Ehrengruber hielt ein Referat über ein simples Entfeuchtungsgerät für Mauern und gegen Ungeziefer im Haus. Tipps zur Wasserenergetisierung brachte er uns ebenfalls näher. Weiters berichtete er über seine Erfahrungen mit Essen von Pflanzensprossen, die eine gesündere Art der Nahrungsergänzungsmittelzuführung darstellen. Dieser Abend war wieder ein sehr gelungenes Beisammensein.●

WIR suchen Deine Talente!

Der Arbeitskreis Finanzen braucht deine Unterstützung - Wer macht mit?

Der **Arbeitskreis Finanzen** beschäftigt sich mit der Budgetplanung des Vereins, dem Jahresabschluss, dem Beschaffen von Sponsorengeldern und Förderungen sowie der Betreuung des Buchhaltungsteams und braucht dringend Unterstützung.

Aufwand: wenige Stunden/Monat bzw. etwas mehr zu Jahresbeginn
Vergütung: aufgewendete Zeit in WIR Stunden, Spesenabgeltung in Euro

Wenn du Interesse hast, schicke uns bitte eine kurze eMail an info@wirgemeinsam.net oder melde dich bei Angelina Klepatsch unter +43 664 1471410●

2009

Platz 2 ...

... beim Familienoskar 2009

Von 113 Einreichungen wurde das Kremsmünsterer Projekt „Timesozial“ mit dem 2. Preis ausgezeichnet. 2.000 Euro durfte Nicola Abler-Rainalter als Verantwortliche für die Sozialinitiative von LH-Stv. Franz Hiesl entgegen nehmen.

Das Land Oberösterreich hatte gemeinsam mit dem Oö. Gemeindebund, den OÖ Nachrichten und den „Tips“ alle Oö. Verwaltungseinrichtungen – vor allem die Gemeinden, Bezirkshauptmannschaften und alle regional strukturierten Gemeindeverbände – zur Teilnahme beim „Oö. Familienoskar 2009“ eingeladen. Diese waren aufgefordert, ihre familienfreundlichen, beispielgebenden und innovativen Projekte und Initiativen einzureichen.

Am 17. 11. 2009 fand im Promenadenhof Linz die Verleihung des Familienoskars 2009 durch LH-Stv. Franz Hiesl und Oö. Gemeindebundpräsident Franz Steininger statt. Insgesamt wurden 113 familienfreundliche, beispielgebende und innovative Projekte eingereicht, wobei das von der Marktgemeinde Kremsmünster eingereichte Projekt „Timesozial – Füreinander wertvoll: Nachbarschaftshilfe wiederbeleben“, das auf Initiative des Umweltforums in Kremsmünster entstanden ist, die Jury überzeugte und mit dem 2. Preis ausgezeichnet wurde. Timesozial will die Nachbarschaftshilfe in Kremsmünster wiederbeleben und ein soziales Netzwerk zwischen Jung und Alt aufbauen. Besonders hervorzuheben ist laut Mag. Schützeneder, dem Leiter des Familienreferates der Oö Landesregierung, dass von der Marktgemeinde Kremsmünster gleich zwei innovative Projekte eingereicht wurden. „Feel Social - Feel Cool“ wäre ebenfalls preiswürdig gewesen.

Als Sieger ging die Gemeinde Lichtenberg mit dem Projekt „Kinderplanetenweg“ hervor. Die Stadtgemeinde Perg erreichte mit ihrem Projekt „Elternwerkstatt“ den 3. Platz.

OÖ Familienjournal — information

„Es war schwierig unter den zahlreichen hervorragenden Einreichungen die Siegerprojekte zu küren,“ so Familienreferent LH-Stv. Franz Hiesl

Familienoskar 2009

Familienfreundlich über Generationen hinweg

Dieses Jahr waren alle oö. Verwaltungseinrichtungen – wie Gemeinden, Bezirkshauptmannschaften und alle regional strukturierten Gemeindeverbände – zur Teilnahme eingeladen und am 17. November 2009 war es soweit: der Familienoskar 2009 erging an die Gemeinde Lichtenberg für das Projekt „Kinderplanetenweg“.

Frau Bürgermeisterin Daniela Durstberger und Initiatorin Ida Regl bei einer der informativen Pultafeln.

Das Siegerprojekt: „Kinderplanetenweg der Gemeinde Lichtenberg“

Der 7,4 km lange Rundweg ist für Linzer Familien und Schulen gedacht und ist von Linz aus zu Fuß erreichbar. Etwa 1,5 km des Weges verbinden die beiden Ortsteile Alt- und Neulichtenberg. Entlang dieses Geh- und Radweges wurde eine Baumallee mit den 20 bekanntesten heimischen Baumarten gepflanzt, die auf den großen Nutzen der Bäume aufmerksam macht. Der Weg vermittelt ganz informell, neben einer Wanderung, viel Wissen. Der Funcourt und der neue Spielplatz entlang des Weges, laden zum Spielen, Laufen und zur zusätzlichen körperlichen Betätigung ein.

Marktgemeinde Kremsmünster am 2. Platz

Mit dem Projekt „Füreinander wertvoll: Nachbarschaftshilfe wiederbeleben“ will TIMESOZIAL die organisierte Nachbarschaftshilfe auf Zeitbasis in Kremsmünster wiederbeleben und ein soziales Netzwerk zwischen Jung und Alt aufbauen. Ziel von TIMESOZIAL ist es, gegenseitiges Helfen und Unterstützen wieder zu stärken, Menschen zusammen zu bringen und das ganze „unentgeltlich“ in Form von Zeittauschen = wer anderen eine Stunde hilft, erhält einen Zeitgutschein und kann damit wieder eine Stunde Hilfe beziehen.

Verantwortlich für beispielgebende Elternbildung im Kinderhaus der Stadt Perg: v.l. Erika Mahr, Elfriede Micheloic und Bgm. Toni Froschauer.

„Elternwerkstatt und Familienförderung“ - Stadt Perg am 3. Platz

Erziehung will gelernt sein. Deshalb bietet die Elternwerkstatt, die es seit 1999 in Perg gibt, Eltern eine konkrete Hilfestellung bei der Erziehung an. Zur Motivation wurde eine Familienförderung ins Leben gerufen, die bei Nachweis über die besuchten Vorträge der Elternschule und der Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen ausbezahlt wird. Inhalte: Entwicklung und Erziehung des Kindes von der Geburt bis zum 4. Lebensjahr.

Anspruch auf die Familienförderung haben Kinder bis zum 4. Lebensjahr mit Hauptwohnsitz in Perg. Die Familienförderung beträgt pro Abschnitt 150 Euro, d.h. gesamt pro Kind 450 Euro. 2008 nahmen 147 Personen die Familienförderung in Anspruch und insgesamt wurde 2008 ein Förderungsbetrag von über 22.050 Euro ausbezahlt. Mit diesem Elternbildungsangebot wird ein sehr hoher Prozentsatz (ca. 95 %) von Eltern erreicht.

Gegenseitiges Helfen ist das Ziel des Projektes „Füreinander wertvoll: Nachbarschaftshilfe wiederbeleben“ der Marktgemeinde Kremsmünster.

19

Zu Timesozial:

Jeder kann mitmachen und profitieren. Wer Mitglied wird, erhält Zeitgutscheine geschenkt und kann schon am nächsten Tag Hilfe in Anspruch nehmen. Wer gerade keine Hilfe braucht, kann anderen helfen und Zeit ansparen für den Krankheits- oder Notfall. TIMESOZIAL bringt hilfesuchende und hilfsbereite Menschen zusammen. Nähere Informationen gibt es bei den monatlichen Regional-Treffen.

Durch die Redaktion gekürzte Fassung (Pressetext, November 2009)

Backen und tauschen

„Stade Zeit“ - von wegen!

Ried i. I. (A) Ich weiß nicht, ob’s nur mir so geht, aber die Wochen vor Weihnachten sind so ziemlich die stressigste Zeit im ganzen Jahr. Vor allem diese Backerei: Lebkuchen, Vanillekipferl, Butterkeks, Linzer Augen … uff. Blöderweise braucht man ja ein paar Sorten, wenn’s was gleichschauen soll. Und vor allem hat jedeR in der Familie ja so seine Lieblingssorten, ohne die es für den/diejenige kein Weihnachten wäre. Also stellen wir uns brav an den Herd und backen tagelang verschiedene Sorten. VON ANGIE SCHIPANI

Keksetausch 2009 im atelier20gerhaus

ODER wir sind schlau, und kommen zum TIMESOZIAL-Keksetausch. Das geht so: Man bäckt nur ein, zwei Sorten, aber in einer größeren Menge und tauscht sich die anderen Sorten einfach ein. Leute, die gar nicht backen können oder wollen, können sich die Kekse auch per Zeitgutschein eintauschen.

Der positive Nebeneffekt ist, dass man dabei auch gleich noch neue Sorten und Rezepte kennen lernt. So bin ich letztes Jahr auf Isabellas superleckere Butterstangerl gestoßen (Rezept siehe unten), die seitdem auf dem bunten Teller nicht fehlen dürfen.

Und weil backen in der Gemeinschaft gleich noch viel mehr Spaß macht, haben wir auch dieses Jahr wieder einen gemeinsamen Keksebacknachmittag veranstaltet. Jeder hat sich seine Backzutaten bzw. den fertigen Teig mitgebracht. Dann wurde gemeinsam ausgestochen, bepinselt, verziert und probiert und natürlich auch gleich getauscht. Die Kinder waren auch mit Feuereifer bei der Sache und es hat uns allen total viel Spaß gemacht! Ich hoffe, dass wir nächstes Jahr wieder einen gemeinsamen Back-/Tauschnachmittag zustande bringen und kann allen Regionalgruppen diese Aktion wärmstens zum Nachmachen empfehlen!

Keksebacken 2010 in der Schule am Knittlingerhof (Günter Sichart, Rita Schenk, Hans-Nico, Elvira, Angie Schipani, Salome Schatz u. a.)

Butterstangerl

Zutaten:
300 g Mehl
½ P. Backpulver
280 g Butter
1 Eigelb
2 EL Weißwein
2 EL Rahm
1 Prise Salz
1 Eiweiß
150 g Puderzucker

Zubereitung:
Zutaten (Mehl bis Salz) für den Mürbteig verkneten, einige Stunden (am besten über Nacht) rasten lassen, messerrückendick auswalken, mit der Glasur aus Eiklar/Staubzucker bestreichen und Stangerl radeln. Bei guter Hitze (ca. 220 Grad) backen.

Glasur: Eiklar und Staubzucker mixen, bis die Masse zäh ist.

Überregional

ist genial!

Gleich vorweg, ich berichte von meinen persönlichen Erfahrungen, die ich seit beinahe vier Jahren mit dem „Tauschen auf Zeit“ erlebt habe - und das überregional! VON SYLVIA AMSZ

Irgendwann, irgendwo habt ihr sicher schon mal von mir gehört: Ich bin die Mutige, die in der Steiermark ein nachhaltiges Landwirtschafts- und Gemeinschafts-Projekt startet und damit verbunden eine Regionalgruppe von TIMESOZIAL. Warum nicht? Alles ist möglich!

Und das hab ich wahrhaftig erlebt durch das Netzwerk von ZART (siehe auch Seite 27), gegründet im Juni 2009, welches bis dato in Österreich fast alle großen und aktiven Tauschkreise miteinander verbindet. Ferner gibt es eine gemeinsame Verbuchungsstelle (sog. „Clearing“), die es im deutschsprachigen Raum ermöglicht Tauschkreis-übergreifend zu tauschen (sofern der Tauschkreis Mitglied beim Clearing ist).

In TIMESOZIAL bin ich für das überregionale Tauschen zuständig. Schickt uns ein eMail (ueberregional@wirgemeinsam.net), und wir erzählen euch, wie es geht …

Wie geht das? Ganz einfach: Ich reise viel, besuche da und dort Seminare, Workshops oder biete meine eigenen Workshops etc. teilweise auf „Zeit“ an. Quartiere suche ich mir in der Nähe der Veranstaltung bei Mitgliedern eines Tauschkreises, der beim Clearing dabei ist. Seminarbeiträge sind meist zur Gänze in Zeit bezahlbar.

Oder ich komme auf der Durchreise zu einem Tauschkreistreffen, werde eingeladen, dort eigene Produkte anzubieten. Dabei lerne ich viele neue und interessante Menschen kennen. Man kommt ins Gespräch, wirbt wieder neue Interessierte an. Und so wird der Kreis derjenigen immer größer, die sich für das „Tauschen auf Zeit“ interessieren, anstatt da zu sitzen und zu warten, dass jemand „Euros“ vorbeibringt …

Natürlich könnte ich „Urlaub auf Zeit“ buchen. Dazu lässt mir mein Projekt in der Steiermark noch „keine Zeit“. Ich freue mich jedoch auf jeden Besuch und auf „Mithilfe auf Zeit“. Meine 1. Ernte in der Steiermark konnte ich bereits beim Tauschkreis-Treffen Ost-Steiermark eintauschen gegen andere Ware und auch dort die Menschen zum überregionalen Tauschen motivieren.

Zeit = Leben … und nicht Geld! Lasst uns diese Lebens-Zeit gemeinsam gestalten und genießen. Die Talente der Menschen sind wertvoll und vielfältig. Und dieses Netzwerk wird ein Auffangnetz der Zukunft sein - einer Zukunft, die schon vor der Tür steht.

Mit Zeit-verlangsamten Grüßen!●

WIR GEMEINSAM

statt TIMESOZIAL

Der alte Name

Seit dem Konzeptentwurf 2007 lautete der Name der Zeitbank und der Nachbarschaftshilfe TIMESOZIAL. Dieser Name hat aber Verwirrung verursacht: Er war halb englisch, halb deutsch und nicht selbsterklärend. Man musste immer ergänzen, dass es um ein neues Miteinander geht. Ferner ist „sozial“ heute vielfach negativ belegt und hat auch zu dem Missverständnis geführt, dass wir ein Sozialverein seien, bei dem man ohne Gegenleistung Hilfe in Anspruch nehmen könne. Daher wurden Stimmen laut, die eine Namensänderung forderten. VON TOBIAS PLETTENBACHER

Im Juli 2011 begann die Vorbereitung für den Aufbau des Wirtschaftsnetzwerks, das 2012 in einigen Regionen starten wird. Das Problem war, dass der Name TIMESOZIAL für ein UnternehmerInnen-Netzwerk völlig ungeeignet ist. Wir trafen daher bald die Entscheidung, dass es einen neuen Namen für das Wirtschaftsnetzwerk bzw. das Gesamtkonzept braucht.

Zwei Schritte vor und einer zurück

Erwin Krinninger, Chef der online Werbeagentur in Linz, der uns seit Jahren tatkräftig unterstützt, erklärte sich bereit, ein Marketingkonzept für unser Projekt zu entwickeln. Er entwickelte mit uns und dem Grafikteam Wawrinek ein neues Konzept mit neuen Namen (WIR Gemeinsam, WIR Nachbarn, WIR Unternehmen, WIR im Alter) und Logos, die wir bei der Generalversammlung präsentiert haben.

In der Praxis hat sich aber in den Wochen danach gezeigt, dass 4 verschiedene Namen nicht nur Verwirrung stiften, sondern auch das Miteinander gefährden. Das Team Wirtschaftsnetz und die Nachbarschaftshilfe begannen, sich als voneinander getrennt zu sehen und auch so zu handeln. Daher haben ein paar Mitglieder und ich die „Notbremse“ gezogen und vor Druck dieser Zeitung und der neuen Folder die Namensänderung nochmals gestoppt und uns im Team und im Vereinsvorstand auf einen gemeinsamen Namen mit 4 farblich voneinander abweichenden Logos entschieden.

Das neue Gesamtkonzept

Das Gesamtsystem mit allen 3 Säulen heißt nun WIR GEMEINSAM und hat aus Gründen der Wiedererkennung das Logo in den alten Farben Orange, Grün und Blau behalten.

Das Wir-Gefühl, Gemeinschaft und Verbundenheit, ist das zentrale Element aller 3 Säulen. Zusätzlich hat jede Säule ein eigenes Logo mit einer eigenen Grundfarbe erhalten:

Die Nachbarschaftshilfe, in Orangetönen:

Das Wirtschaftsnetzwerk, in Grüntönen:

Die Zeitvorsorge, in Blautönen:

Der neue Name ermöglicht viele Wortspiele: WIRtschaft, WIR Nachbarn bewegen was…

Neue Homepage: www.wirgemeinsam.net

Die neue Homepage ist ab 2012 www.wirgemeinsam.net. Die alte Homepage www.timesozial.org und die alten E-Mail-Adressen werden noch 1-2 Jahre weiter gültig sein.

Ausblick

Es war eine schwere Entscheidung, sich vom alten Namen zu trennen. Der neue Name hat jedoch viele Vorteile. Wir bedanken uns hiermit herzlich bei Erwin Krinninger und dem Grafikteam Wawrinek für ihre kreative und tolle Unterstützung!

WIR GEMEINSAM bewegen was!

Offene Keksbackstube

Für alle, die mit Begeisterung backen, verzieren und verkosten

Gusental (A) Am Samstag, 26. November 2011, fand in der Hauptschule Altenberg zum ersten Mal das gemeinsame Kekse backen statt. Jede/r konnte von seinem Lieblingskeks ca. 2 kg Teig mitbringen, um später viele verschiedene Sorten mit nach Hause zu nehmen. VON PETRA WAGNER

13 Sorten köstlicher Weihnachtskekse wurden gebacken!

Es dauerte eine Weile, bis wir uns in der Küche zurechtfanden, doch dann hatten wir jede Menge zu lachen. Ein Teig war zu weich und musste gekühlt werden, ein anderer wiederum zu hart und die Kinder hatten Spaß am Weichkneten. Es wurde eifrig ausgestochen, gebacken und verziert. Nach und nach füllte sich der Nebenraum mit Tellern und Blechen von fertigen Keksen. In der Mittags-

pause verwöhnte uns Andreas mit einer selbstgekochten Kartoffelsuppe. Danach ging es wieder an die Teige. Vom Lebkuchen bis zum Linzer Kipferl war alles dabei und mich erstaunte, dass dies ohne vorherige Absprache möglich war. Die Kinder halfen von 10 bis ca. 16 Uhr begeistert beim Ausstechen, Dressieren und Verzieren mit. Während die ersten Aufräumarbeiten begannen, wurden die Kekse verteilt. Staunend standen wir vor 13 Sorten.

Um ca. 17 Uhr war alles verräumt und geputzt, sodass wir die Küche vielleicht auch nächstes Jahr wieder benützen dürfen. Herzlichen Dank an Angelina und Christine für‘s Organisieren und an die Hauptschule für die Nutzung der Küche.●

Plausch & Tausch

Zum Thema „TALENTE“

Kremsmünster (A) Beim ersten Plausch und Tausch im neuen Jahr haben wir uns mit dem Thema „Talente“ auf vielfältige und sinnvolle Weise beschäftigt. VON JOHANNA TAUBER-SINNHUBER

Thomas und Nicola Abler haben den Abend für uns mit kreativen Methoden vorbereitet. Zuerst wurde in einem „Stimmungsbild“ das Ausmaß unserer Zufriedenheit bei „WIR GEMEINSAM“ eingefangen.

Nicola und Thomas beim TALENTE-Plausch

In einem Kreis, der mit einem langen Seil auf den Boden gelegt wurde, konnte jeder von uns einen persönlichen Gegenstand platzieren. Je näher zur Mitte wir unser Symbol legten, desto mehr Zufriedenheit ! Umso weiter außen, desto weniger zufrieden, ja sogar völlig unzufrieden, wenn man den Gegenstand außerhalb des Kreises legen würde.

Zu drei Fragen haben wir drei Stimmungsbilder gelegt, und sie uns dann gemeinsam angesehen.

1. Frage: „In welchem Ausmaß werden Talente, die ich anbiete schon angenommen?“

Die meisten Gegenstände lagen im nahen Umkreis des Zentrums, was auf eine hohe Zufriedenheit rückschließen lässt.

Einige wenige lagen im Außenrand und ein Gegenstand sogar außerhalb des Kreises. Diese am

Rande und außenliegenden Gegenstände wurden dann zum Teil angesprochen, um zu klären, was der Grund für die Unzufriedenheit ist und um zu sehen, was getan werden könnte, um das zu verändern.

2. Frage: „Wie zufrieden bin ich mit dem Ausmaß der Hilfe, die ich bekomme?“

Die meisten Gegenstände befanden sich bei dieser Frage im Mitte-Bereich, viele sogar direkt im Zentrum. Statement einer Teilnehmerin: „ Ich habe hier gelernt, dass ich nicht immer alles sofort bekomme. Wenn ich aber Energie einsetze, bekomme ich, was ich brauche.“Frage: „Wie wohl fühle ich mich in unserem Tauschkreis?“

Alle Gegenstände lagen im Zentrum, oder knapp um das Zentrum herum. Wir freuten uns darüber, dass sich alle hier miteinander wohl fühlen!

Ein Marktplatz mit Plakaten im Raum, in dem wir im regen Treiben von Plakat zu Plakat wanderten, um uns mit den verschiedenen Fragen auseinanderzusetzen, alleine oder im Gespräch mit Anderen. Dabei entstanden viele gute Ideen und Anregungen, neue Tauschgeschäfte und ein besseres Kennenlernen, vor allem der neuen Mitglieder.

3. Frage: Was kann ich tun, damit die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass mein Angebot angenommen wird?

- zu jedem Treffen kommen
- mein Angebot bewerben

- mein Angebot der Nachfrage anpassen
- bei jedem Treffen darauf hinweisen
- Foto machen und auf die „Biete-Wand“ aufhängen
- Bild zum Angebot im Internet dazugeben
- Mein Angebot (für mich) so konkret wie möglich ausarbeiten dann ist es auch für andere „greifbar“
- In Gesprächen Bedarf wecken
- Koordinator-Stelle schaffen, werben
- nachdenken, wie ich mit noch mehr Menschen ins Tauschen komme
- mich fragen, was ich tun kann, damit die Wahrscheinlichkeit hoch ist, dass mir wer hilft
- prüfen, welche Talente, obwohl vorhanden, noch zu wenig in Anspruch genommen werden
- nachdenken, welche Talente/Angebote ich mir selbst verstärkt wünsche, und was getan werden kann, damit sie entstehen

In einer „EINKAUFSRUNDE“ konnte sich zum Schluss jeder von uns seine ganz persönlichen Highlights, zur Verbesserung seiner Zufriedenheit im Tauschkreis, einkaufen - und auf einem kleinen Zettel mit nach Hause nehmen.

Ich persönlich nahm mir zum Beispiel mit, meinen Internet-Zugang zu „Wir Nachbarn“ endlich zu nutzen, und mir konkret zu überlegen, wie ich mir Hilfe beim Wohnungsputz vorstelle.

Zum Ausklang gab es dann noch ein Glas Sekt im Stehen. Prost - auf ein erfolgreiches und spannendes Jahr 2012!

Gemeinsam gärtnern

In Hadersdorf

Gusental (A) Michaela und Hans Aufreiter (WIR GEMEINSAM - Mitglieder der Regionalgruppe Gusental) haben sich im heurigen Frühjahr dazu entschlossen, Teile ihres Ackerlandes anderen Menschen zur Verfügung zu stellen, die sich gerne selbst Gemüse und Kartoffeln anbauen wollen, aber selbst keinen geeigneten Platz dazu haben. VON HERMANN TEUFL

Gemeinsames Kartoffelpflanzen

Bisher hat es schon mehrere Treffen gegeben, wo sich die Leute zum Beispiel ans Kartoffelpflanzen mit der Pflanzmaschine gemacht haben.

Gemeinschaft erleben für große und kleine Leute

Die Aufreiters stellen auch ihre Ausrüstung und ihren großen Erfahrungsschatz zur Verfügung.

Weiters bieten sie an, die - hoffentlich reiche - Ernte auch gemeinsam weiter zu verarbeiten bzw. einzulagern (zum Beispiel Sauerkraut einschneiden).

Es macht Spaß, gemeinsam zu lernen

Auch Lagermöglichkeiten kann man bei ihnen nutzen.

Der Mensch in unseren Breiten wurde in den letzten 50 Jahren mehr und mehr vom Konsum abhängig. Grundlegende Fähigkeiten, welche zwar oft mühsam sind, aber auch durchaus Spaß machen können, hat er zum größten Teil verlernt.

Solche oder ähnliche Initiativen, wie die oben beschriebene, haben mehrere Vorteile:

Sie sollen

- Menschen selbst wieder ins „Tun“ bringen, was Lebensmittelerzeugung betrifft
- den Kontakt zur Natur wieder mehr herstellen
- Gemeinschaft erleben lassen im gemeinsamen Schaffen

Es macht schließlich große Freude, zum Schluss die gesunde Ernte zu genießen!

Historische Zeittauschsysteme

Ried i. I. (A) In Europa nutzte man jahrtausendelang Kerbhölzer zur Verrechnung von (Gemeinschafts-)Arbeiten. Die Bauern in den Alpen (Tirol) regelten von der Römerzeit bis Ende des 19. Jahrhunderts mit Kerbhölzern die Instandsetzungsarbeiten für Gemeinschaftsflächen, v. a. Almen. VON TOBIAS PLETTENBACHER

Bei der Dorfversammlung im Frühjahr wurden jedem Hof Arbeitsschichten zugeteilt und mit Kerben im Holz vermerkt. Entweder machte man 2 identische Stäbe, die mit Initialen oder Hofsymbolen versehen waren (siehe Foto), oder das Holz wurde längs gespalten. Einen Stab bekam der Dorfmeister, den anderen der Bauer. Diese „Buchhaltung“ war fälschungssicher, da feststellbar war, ob die beiden Stöcke zusammengehörten oder einer manipuliert wurde. War die Arbeit erledigt, wurde die Kerbe aus den Stäben entfernt. Wer die Gemeinschaft schädigte, bekam Arbeit aufgebrummt. Die Redewendung „etwas auf dem Kerbholz haben“ bringt heute noch Misstrauen zum Ausdruck.

England hatte über Jahrhunderte ein ähnliches System mit Kerbstöcken (tallies). Die Bank von England akzeptierte diese 1696 bei der Gründung als Kapital und arbeitete bis 1826 damit.

In Bayern und Österreich verpachteten Bauern bis ins letzte Jahrhundert Tagkraisl, fertig angehäufelte Ackerreihen zum Gemüseanbau. Die Pacht wurde in Zeit entrichtet: ein Arbeitstag (meist bei der Ernte) pro „Kraisl“ (ca. 25-50 Laufmeter). Üblich war es auch, dass sich Kleinhäusler ein Pferde-Fuhrwerk bei anderen Bauern ausliehen und dafür einen Tag arbeiteten.

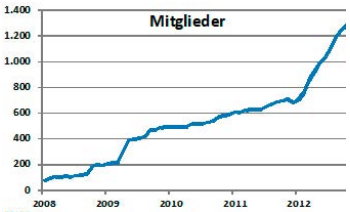
Auch die Begriffe Robisch und Robot kommen von der Abrechnung von Arbeit mit Zeit bzw. der historischen Nachbarschaftshilfe. Robot als Pflicht zu öffentlicher Arbeit für die Gemeinde war eine Selbstverständlichkeit und bestand v. a. aus Gemeinschaftshilfe für bedürftige Gemeindemitglieder (z. B. Feldbestellung und Ernte bei Krankheit, Wiederaufbau abgebrannter Häuser usw.).

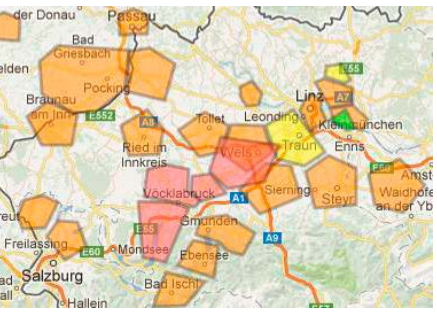
Raithölzer (Wörgler Heimatmuseum) und Tallies (Britisches Nationalarchiv)

Jahresrückblick 2012

2012 war das ereignis- und erfolgreichste Jahr unseres Vereins seit seinem Bestehen 2008. Im Februar erfolgte die Namensänderung von TIMESOZIAL zu WIR GEMEINSAM. Wir bekamen neue Logos, eine neue Homepage, neue Folder, Aufkleber, Plakate, Formulare etc.
VON TOBIAS PLETTENBACHER

Die Mitgliederzahl ist 2012 von 700 auf über 1.300 um 85% gestiegen! (Im Oktober rechneten wir noch mit 70% Zuwachs.) Entweder hat der neue Name so viele angesprochen, oder die Zeit war dank Euro-Krise reif für Nachbarschaftshilfe. (Die Zahlen sind Erwachsene ohne Kinder/Jugendliche)





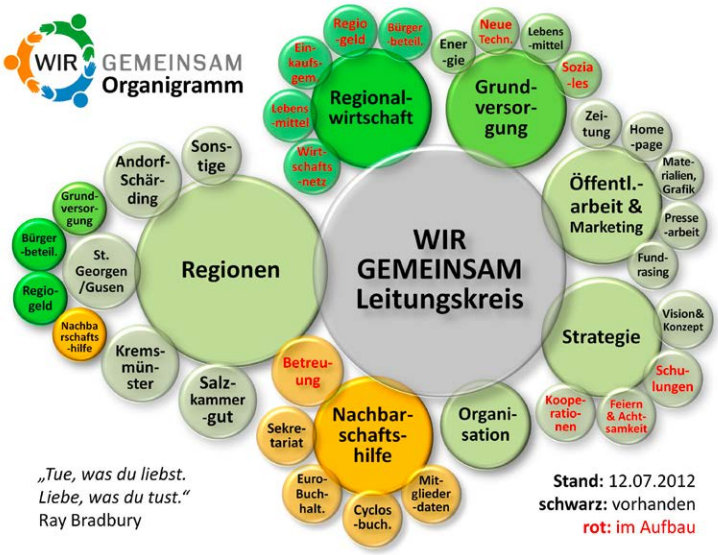
Auch die Zahl der Regionalgruppen hat sich 2012 von 10 auf 21 mehr als verdoppelt! Zwei neue Gruppen starten im Jänner 2013 (Alberndorf und Linz-Land - siehe Karte in Gelb). In der Karte (Stand Jänner 2013) auf unserer Homepage sind nun auch die Regionalgruppen unseres Kooperationspartners Generationennetzwerk (www.gnw.or.at) in Rot dargestellt.

Auch finanziell war 2012 letztlich noch ein gutes Jahr. Vorerst konnten wir nämlich nicht alle Arbeiten sofort zahlen. Aufgrund der vielen neuen Mitglieder, dem großzügigen Sponsoring von Heini Staudinger, der OÖ Versicherung und der Förderung vom Land Oberösterreich (50% der Versicherungsbeiträge der OÖ Mitglieder zahlt nun das Familienreferat), können wir nun alle Außenstände begleichen. Ein herzliches Dankeschön an unsere Sponsoren, Erwin Krinninger (ON-Line Marketing) und dem Grafikteam Wawrinek, die dies ermöglichten!

Mit Jahresende bekommen wir nun auch neue Zeitscheine. Die alten werden von Jänner bis Juli bei den Regionaltreffen gegen neue umgetauscht.

Als Vereinfachung haben wir die Gültigkeitsdauer der Scheine von 1,5 auf 3,5 Jahre verlängert. Die Scheine sind nun nur mehr alle 3 Jahre mit Klebepunkten zu aktivieren. Dafür sind sie künftig bereits ab August des Jahres (2016, 2019, 2022, …) völlig ungültig. Der Umtausch zu 50% bis Jahresende entfällt.

Die Neu-Organisation des Vereins und die Einführung der Soziokratie wurde 2012 fast abgeschlossen. Es wurden alle Arbeitskreise bis auf einen gegründet. Der Vereinsvorstand wurde auf 12 (Vorstellung/Wahl bei der Generalversammlung) und das Organisationsteam auf 30 Mitglieder vergrößert.



2012 war auch das arbeitsreichste Jahr des Vereins: Die Gründung von 11 Gruppen hat alle Teams sehr gefordert. In den 21 Regionen sind nun 140 Mitglieder organisatorisch aktiv. Nur dank all dieser engagierten Mitglieder funktioniert die Nachbarschaftshilfe. Ein riesiges Dankeschön an alle!

So sehen die neuen Scheine aus

Solidarische Ökonomie als Feld sozialer Innovation

Ein Ergebnisbericht

Das Zentrum für Soziale Innovation führte zwischen November 2010 und Juni 2012 die Studie „Solidarische Ökonomie als Feld sozialer Innovation“ durch, die vom Jubiläumsfonds der österreichischen Nationalbank gefördert wurde. VON MAG. ALEXANDER KESSELRING, WISSENSCHAFTLICHER PROJEKTLEITER AM ZENTRUM FÜR SOZIALE INNOVATION (WWW.ZSI.AT)

Die Studie

In der Studie wurden zwei Fallbeispiele – WIR GEMEINSAM und die Waldviertler Regionalwährung – intensiv begleitet und untersucht. Zusätzlich wurden neun weitere Initiativen interviewt. Der Endbericht ist online abrufbar unter https://www.zsi.at/de/object/project/1005

Komplementärwährungssysteme und solidarische Ökonomie

Tauschbörsen und Regionalwährungen versuchen auf verschiedene Weise „Geld“ anders zu verstehen und zu verwenden ohne gänzlich auf seine Funktionen als Tauschmittel, Wertaufbewahrungsmittel und Wertmaßstab verzichten zu wollen. „Geld“ wird zum regionalen Gutschein oder zur online verbuchten Stunde. Dadurch verspricht man sich vielfache Wirkungen: Das „neue Geld“ wird an eine Gemeinschaft und eine Region gebunden, es soll bewusst machen wie unser Konsum wirkt, es soll unsere Bewertung von Arbeit verändern und vieles mehr. Kurz: Tausch und Wirtschaft sollen solidarisch werden. Daher verstehen wir Komplementärwährungssysteme als Teil der „solidarischen Ökonomie“

Was ist soziale Innovation?

Unter Innovation wurde und wird vor allem technisch-wirtschaftliche Innovation verstanden: Neue Produkte, Produktionsprozesse und Dienstleistungen. Das Kriterium ihres Erfolgs: Durchsetzung am Markt. Wie diese Innovationen entstehen und wie sie auf Gesellschaft und Natur wirken, wird selten beachtet.

Ihre Wirkungen sind nicht immer vorhersehbar und nicht immer nur positiv – so führten u. a. Innovationen im Finanzsektor (wie etwa bestimmte Derivate) zur momentanen Finanz- und Schuldenkrise. Unsere Gesellschaft ist zunehmend mit solcherart „selbstgemachten“ Problemen konfrontiert – unsere Problemlösungen von heute sind unsere Probleme von morgen.

„Soziale Innovation“ ist eine mögliche Reaktion auf diese Situation. Sie unterscheidet sich durch folgende Merkmale von konventionellen Innovationsprozessen:

- Sie nimmt gesellschaftliche und ökologische Probleme wahr und reagiert darauf
- Sie ermöglicht eine breite gesellschaftliche Teilnahme und bezieht verschiedene Perspektiven in der Problemstellung und Lösungsfindung mit ein
- Sie setzt auf Kooperation statt auf Konkurrenz
- Sie gibt guten Argumenten Raum anstatt Entscheidungen nur über Macht zu regeln
- Sie ist nach außen hin in ihren Mitteln und Zielen transparent
- Sie ist kreativ und experimentell
- Sie versucht ihre Wirkungen möglichst umfassend zu verstehen und zu erheben

In diesem umfassenderen Innovationsverständnis (das auch auf technische Innovation anwendbar ist) ist Innovation nicht mehr nur Sache von Unternehmen, sondern kann z. B. auch von NGOs oder aktivistischen Gruppen getragen werden, im Idealfall von Netzwerken, die gesellschaftlich gezogene Grenzen überwinden, und verschiedene Sichtweisen, Interessen, Kompetenzen und Ressourcen mit einbeziehen.

Warum ist soziale Innovation momentan wichtig?

Soziale Innovation kann unsere Aufmerksamkeit auf vielfältige Formen der bewussten Gestaltung sozialen Wandels lenken. Sie kann uns ein ganzheitlicheres Bild der

menschlichen Gestaltungskraft und der Wandelbarkeit von Gesellschaft vermitteln als wir es aus Politik, Wirtschaft, und Medien meist gewohnt sind – Besonders in Krisen sollte es darum gehen Alternativen aufzuzeigen und den Handlungsspielraum zu erweitern, anstatt ihn immer mehr einzuschränken.

Wie entstehen und entwickeln sich Initiativen wie WIR GEMEINSAM oder die Waldviertler Regionalwährung?

In unserer Studie haben wir folgende allgemeine „Phasen" unterschieden. Diese Phasen folgen nicht immer aufeinander, sondern können auch parallel stattfinden:

- Initiierung
- Organisationsaufbau und Einbettung
- Organisation und Koordination
- Beteiligung und Mobilisierung
- Vernetzung und Kooperation
- Interpretationen, Lernprozesse, Bewertungen

Initiierung

Wenn man die GründerInnen von den untersuchten Initiativen betrachtet, fallen einige allgemeine Merkmale auf. Wenn auch das gemeinschaftliche Arbeiten für gemeinschaftliche Interessen im Mittelpunkt der Initiativen steht, erkennt man doch die Bedeutung der aktiven und charismatischen Gründerfiguren, die der Initiative ihre Vision geben, sie nach außen hin vertreten, und die Organisation aufbauen.

Sich Nischen zu schaffen, die einem erlauben die eigene Existenz ökonomisch abzusichern und sich dennoch mit voller Kraft einer Initiative zu widmen, ist dafür eine entscheidende Voraussetzung. Dies geschieht durch den mutigen Schritt über die Initiative selbst bescheidene Einnahmen zu generieren und viel ehrenamtliche Arbeit zu leisten (wie im Fall von Tobias Plettenbacher, Gründer von WIR GEMEINSAM), oder über die Neuinterpretation und Neugestaltung einer bestehenden Institution (wie etwa der Betriebsseelsorge im Fall von Karl Immervoll, Gründer der Waldviertler Regionalwährung). Indem sie nach Berufung statt Beruf suchen, stellen sie auch konventionelle Lebenslaufmuster in Frage.

Die InitiatorInnen haben sich ihr Wissen zu Geldwirtschaft und Komplementärwährungen meist autodidaktisch angeeignet, ohne über einen wirtschaftswissenschaftlichen Bildungs- oder Berufshintergrund zu verfügen.

Sie profitieren vom niedrigschwelligen Zugang zu vorhandenem Wissen und Know-How, das durch bestehende Initiativen, Vereine, Netzwerke und ExpertInnen zu Verfügung gestellt wird.

Die Wissensaneignung ist stark interessengebunden: Die kapitalistische Geld- und Finanzwirtschaft und der sie treibende Konkurrenzdruck und Wachstumszwang werden als Problem identifiziert und mit anderen Problemen in Zusammenhang gebracht (Abfluss von Geld und Abwanderung von Menschen aus der Peripherie in die Zentren, Entsolidarisierung und Verlust von Gemeinschaftlichkeit, ungehemmte Ausbeutung natürlicher Ressourcen, nicht nachhaltige Produktions-, Transport-, und Konsumweisen, etc.). Dabei wird die Neuorganisation von Tausch- und Geldtransaktionen als „Hebel- und Angelpunkt" des Systems gesehen.

Diese allgemeine Gesellschaftskritik wird allerdings nicht zu politischem Protest sondern zu alternativer Praxis – ein Unterschied zu den klassischen „sozialen Bewegungen", die noch in Staat und Politik ihre Adressaten erkannten.

Organisationsaufbau und Einbettung

Charismatische InitiatorInnen sind wichtig – aber durch ihre Arbeit allein würden Initiativen nicht funktionieren. Aus unserer Sicht beeinflussen mehrere Faktoren die Entwicklung und lokale Einbettung der Initiative: Die Initiativen sind ideologisch relativ offen und ermöglichen breite Beteiligung und Mitbestimmung. Als zentral erscheint die Vermittlung zwischen verschiedenen Handlungs- und Deutungsebenen im Sinne einer Verbindung von Vision, Theorie, Organisation und Alltagspraxis. Dadurch emanzipiert sich die Initiative vom sozialen Milieu ihrer GründerInnen. Es werden Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten zusammengebracht, mit Unterschieden in Alter, Geschlecht, formalem Bildungsgrad, Art der Ausbildung und Berufstätigkeit. Eine Besonderheit in einer Gesellschaft, in der formelle und informelle „Zugangsbeschränkungen" der Normalfall sind, ist der niedrigschwellige Einstieg. Sind Engagement und Motivation vorhanden, stehen Interessierten unterschiedlichste Aktivitäten in der Organisation offen.

Organisation und Koordination

Eine fortgeschrittene Ausgestaltung der Organisationsstrukturen (mehrere Organisationsebenen, Arbeitsteilung, Formalisierung, Vision und Strategie) ist insbesondere bei Initiativen wie WIR GEMEINSAM oder dem Vorarlberger Talentetauschkreis festzustellen. Interessant dabei ist, dass die Arbeit weitgehend ehrenamtlich geleistet wird. WIR GEMEINSAM hilft sich mit einer Kleinteilung von Arbeitsaufgaben, die an viele Menschen verteilt werden, und durch die Möglichkeiten die meisten Arbeiten zu Hause vor dem eigenen Computer ausführen zu können. Die Verwendung des Internets und neuer Kommunikationstechnologien (online Buchungssystem, Mailinglisten, Filesharing) hat daher eine gewisse Bedeutung.

Hierarchische Strukturen sind zumindest formal kaum

ausgeprägt. Diskussion und Mitbestimmung gehören zur Tagesordnung. Wenn Personen unterschiedliches Gewicht in Entscheidungsprozessen haben, beruht dies vor allem auf dem Ausmaß ihres Engagements, ihrer momentanen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten sowie ihrer Kompetenzen.

InitiatorInnen nehmen aufgrund ihres Charismas, Wissens und Engagements meist eine besondere Stellung ein, die vor allem bei wegweisenden Entscheidungen in der Weiterentwicklung der Initiative zur Geltung kommt.

Beteiligung und Mobilisierung

Es ist auffallend, dass die meisten Tauschkreise auf der Ebene der tauschenden Mitglieder durch eine sanfte Mobilisierung über private soziale Netzwerke und Mundpropaganda gekennzeichnet sind. Es ist anzunehmen, dass damit eine gewisse Homogenisierung der TeilnehmerInnen einhergeht, die als „Regulativ“ wirkt, das unerwünschtes bzw. unsolidarisches Verhalten verhindert (Ausnutzung der angebotenen Leistungen ohne Gegenleistung zu erbringen).

Vernetzung und Kooperation

Komplementärwährungssysteme in Deutschland und Österreich scheinen allgemein gut vernetzt zu sein. Es gibt einen persönlichen Austausch und offene Wissens- und Know-How-Transfers.

Eine wesentliche Kooperationsmöglichkeit besteht in Bezug auf die Gemeinden, indem z. B. Komplementärwährungen für Kommunalsteuer und Vereinsförderung verwendet werden. Die Kooperation auf lokaler politischer Ebene scheint sich wesentlich einfacher zu gestalten als auf Landes- bzw. Bundesebene, wo Komplementärwährungssysteme bisher nur auf eingeschränkte Resonanz gestoßen sind.

Interpretationen, Lernprozesse, Bewertungen

Die Initiativen beobachten und reflektieren sich selbst sehr genau und versuchen bewusst aus ihren Erfahrungen zu lernen. Beschleunigen sich Entwicklungen kommen diese Reflexions- und Lernprozesse nicht immer nach – das erzeugt die Notwendigkeit Prozesse manchmal zu stoppen bzw. zu pausieren um wieder gemeinsame Positionen zu finden.

Sind die untersuchten Initiativen sozial innovativ?

Unsere Beschreibungen haben bereits das hohe soziale Problembewusstsein, die Offenheit in Bezug auf breite gesellschaftliche Teilnahme, und die nicht-hierarchische Kooperationsweise der Initiativen aufgezeigt – all das sind Merkmale sozialer Innovation. Besonders bemerkenswert ist in Bezug auf Initiativen wie WIR GEMEINSAM der praktisch-experimentierende Zugang und ihre „Reflexivität“, d. h. die Fähigkeit immer wieder Distanz zu Problemdefinitionen, Zielen und Mitteln aufzubauen, um diese gegebenenfalls zu korrigieren. Die beiden untersuchten Initiativen sind als sehr reflexiv einzuschätzen. Es gibt Korrekturen und Revisionen, und man ist bereit über Erweiterungen und Alternativen nachzudenken.

Eine Schwäche ist bisher noch in den unklaren Wirkungen und der fehlenden Wirkungsmessung zu sehen.

Neben den Kriterien für soziale Innovation gibt es allgemeine Kriterien um von einer „Innovation“ sprechen zu können. Hier spielt insbesondere der Verbreitungs- und Institutionalisierungsgrad eine Rolle.

Initiativen wie WIR GEMEINSAM oder die Waldviertler Regionalwährung entstehen in einer Gesellschaft, die durch zunehmende Dominanz der Finanzwirtschaft und damit zusammenhängende Mechanismen wie Konkurrenzdruck, Wachstums- und Profitzwang, und soziale Ungleichheit geprägt ist. Wie können sich solche Initiativen in diesem Kontext halten und erweitern?

Für uns erscheint die „Komplementarität“ der Initiativen als Chance, d. h. sie versuchen nicht ein bestehendes System vollkommen zu ersetzen, sondern bieten Menschen ein zusätzliches, ergänzendes Feld um tätig zu werden und Bedürfnisse zu befriedigen. Dadurch werden Übergangsszenarien denkbar, im Rahmen derer sich neue Praktiken, Bedürfnisse und Werte herausbilden können.

Wir wünschen allen Initiativen viel Erfolg in ihrer weiteren Entwicklung und möchten uns noch einmal bei allen Beteiligten für ihre Unterstützung und Offenheit bedanken! ●

Den richtigen Reifegrad erkennen und vor allem: Verkosten! (Fotos: Kindergarten St. Nikolaus Erlach)

WIR Ackern ...

... mit dem Kindergarten

Braunau-Simbach (A/D) WIR GEMEINSAM ackert – zusammen mit einem Kindergarten in Erlach bei Simbach. Das grenzüberschreitende Projekt eines Gemeinschaftsackers der Regionalgruppe Braunau-Simbach und Biobauer Konrad Schützeneder bietet auch den Kindern des Kindergartens St. Nikolaus die Möglichkeit zu erleben, wie Gemüse gepflanzt, gepflegt und geerntet wird. VON ANGIE SCHIPANI

Angefangen wurde im Frühjahr 2012 mit Radieschen, dann folgten Bohnen und Erbsen, Kartoffeln und Zwiebeln. Auch Tomaten, Sonnenblumen und Kraut wurden mit Hilfe und Anleitung von Konrad Schützeneder und Dr. Dieter Neurohr angebaut.

„Die Kinder lernen, dass nicht alles so schnell und einfach zu haben ist wie im Supermarkt und dass es harte Arbeit ist, frisches Gemüse in der Hand zu halten." betont Kindergartenleiterin Christine Hackert. Aber der Spaß und vor allem der Genuss kommt dabei ganz bestimmt nicht zu kurz: Im Gänsemarsch spazieren die Kinder über die Reihen frisch gepflanzter Zwiebeln um die Erde festzutreten, danach gibt es eine Jause mit selbst geernteten Radieschen und Butterbroten.

„Es ist gar nicht schwer" erklären die kleinen Gärtner und bringen ihre Ernte stolz in den Kindergarten, wo sie sie verkaufen um die Pacht für den Acker aufzubringen. Wissen um die Natur, Schulung der motorischen Fähigkeiten, Bewegung in der frischen Luft und nicht zuletzt gesunde Ernährung werden von dem Projekt gefördert.

Das eigene Gemüse wird im Kindergarten auch verarbeitet. Plötzlich schmeckt Gemüse - selbstangebaut muss es sein. Nicht nur die Kinder, auch die Kindergartenpädagoginnen und die Eltern sind begeistert.

Einige Parzellen sind noch frei für alle, die mit gärtnern wollen beim WIR Gemeinschaftsacker: www.WirAckern.net

Zwiebeln stecken und Kraut pflanzen...

Übernachtung auf Zeitbasis

Das überregionale 3-Länder-Clearing

Das 3LC von ZA:RT (Zusammenarbeit regionaler Tauschsysteme www.zart.org) ist ein Tauschkreis für Tauschkreise in AT, DE und CH zum Abrechnen des Außenhandels. Verrechnungseinheit sind Stunden (unabhängig vom unterschiedlichen Eurowert einer Stunde in den Systemen!). VON TOBIAS PLETTENBACHER

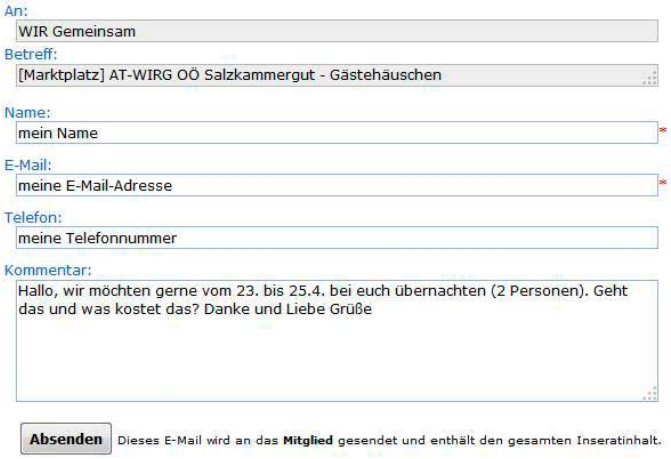
- WIR können Inserate im ZART Marktplatz platzieren, indem wir einfach beim Anlegen eines Inserats im Cyclos von WIR GEMEINSAM das Feld Deutschsprachiger Marktplatz und Dauerinserat ankreuzen. Achtung: Diese Inserate sind Tausenden Personen in AT, DE und CH zugänglich!

- Für Nächtigung/Urlaubsquartiere ist als Kategorie 1501 „Unterkunft & Übernachtung“ zu wählen und als Beschreibung anzugeben: Kategorie (EZ, DZ, Ferienwohnung, …), maximale Personenzahl, Preis Euro/Stunden, Frühstück ja/nein, Freizeitmöglichkeiten, Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, möglichst genaue Beschreibung, Besonderheiten …

- Die überregionalen Inserate findet ihr am ZART Marktplatz unter http://www.zart.org/cynet/. Um alle Nächtigungsmöglichkeiten und Urlaubsquartiere zu finden, diese Suchbegriffe verwenden: Unterkunft Nächtigung Übernachtung Ferien* *Zimmer Räumlichkeit Schlafmöglichkeit oder einfach tinyurl.com/zart-nacht. Derzeit gibt es ca. 90 Angebote (auch Quartiere in Italien, der Türkei etc.). Beispiel:

- Achtung: Nur Inserate mit dem Zusatz [za:rt] können über das 3LC abgerechnet werden!

- Wenn ihr ein Angebot gefunden habt, klickt auf das Briefsymbol ✉ rechts unten im Inserat und tragt im Formular Name, E-Mail ein und im Kommentar , wann ihr übernachten wollt, wie viele Leute etc. Durch Anklicken von [Absenden] wird eure Anfrage direkt an das Mitglied gemailt.



- Achtung: Wenn jemand Leistungen bei euch anfragt bzw. kaufen will, müsst ihr euch zuvor beim Verantwortlichen (ueberregional@wirgemeinsam.net) erkundigen, ob dessen Tauschsystem zahlungsfähig ist (Kreditlimit überschritten), und dieser muss beim anderen System nachfragen, ob das Mitglied selbst zahlungsfähig ist. Tut ihr das nicht, bekommt ihr im schlimmsten Fall keine Stunden überwiesen!

- Wenn ihr Leistungen in Anspruch nehmt, müsst ihr den Buchungsbeleg des anderen Tauschsystems ausfüllen. Das Mitglied des anderen Systems muss diesen Beleg bei seinem Verantwortlichen zur Verbuchung abgeben. Die Stunden werden innerhalb eines Monats von eurem Konto abgebucht. Wenn das Mitglied den Beleg nicht oder verspätet abgibt, wird nichts oder später abgebucht …

- Auch wenn jemand Leistungen bei euch in Anspruch nimmt, müsst ihr den Buchungsbeleg des anderen Systems ausfüllen (WIR haben ja keine) und diesen bei WIR (ueberregional@wirgemeinsam.net) zur Verbuchung abgeben. Die Stunden werden innerhalb eines Monats auf euer Konto überwiesen.

Wenn ihr den Beleg nicht oder verspätet abgebt, wird nichts oder später überwiesen … ●

Sommerfest

Fest der Dankbarkeit und der Zukunftsfreude

Gusental (A) Für mich persönlich ist das immer ein ganz besonderes Fest. Von Christine Stoiber

Das offene Haus, die herzliche Gastfreundschaft von Luzia und Fred Ebner (Firma SOLARier in Katsdorf) und das gute Wetter bereiteten uns gemütliche Stunden.

Unser ''WIR GEMEINSAM'' Großfamilienfest gestaltete sich diesmal wirklich international und weltumspannend. Es war ein Kommen und Gehen.

Neben unseren Mitgliedern und einigen einheimischen Gästen feierten mit uns Doris und Pepe mit ihrem kleinen Sohn Rio aus Argentinien. Doris ist die Tochter von Anschi und Rudi Klepatsch.

Bei köstlichen Kuchen, Kaffee, Getränken und deftigen Schmankerln teilten auch Marian und Roger aus Norwegen, sie sind Freunde von Luzia und Fred, sowie der Weitwanderer Reinhold Richtsfeld, der auch eines unserer Treffen mit seinem interessanten Vortrag bereicherte, den gemütlichen Nachmittag mit uns.

Mit verschiedensten Spielen wie Stelzengehen, Jonglieren, Skateboarden und kunstvollen Straßenmalereien verflog die Zeit.

Die lustigen Clowneinlagen von Pepe begeisterten uns Junggebliebenen genauso wie die Kinder. Für besondere Atmosphäre sorgte Rudi mit seiner Feuerschüssel und für schwungvolle, musikalische Einlagen Andi Wagner auf seiner steirischen Ziehharmonika.

Pepe, der Clown aus Argentinien

Nun war der Zeitpunkt, mich als Gruppenleiterin zu verabschieden, gekommen. Persönliche Bedürfnisse zu sehen, zu spüren und achtsam damit umzugehen, bewogen mich zu diesem wichtigen Schritt.

Bewusst Leben heißt für mich, dem Fluss des Lebens Raum zu geben und sich immer wieder neu auf den Weg zu machen. Jede Veränderung beginnt mit innehalten, loslassen von Vertrautem und Selbstverständlichem, wenn einem Kraft und Ideen fehlen.

Für mich ist dies jedoch kein Grund zur Traurigkeit, sondern ein Anlass, allen zu danken die mich damals ermutigt haben diese Herausforderung anzunehmen. Besonders Dir, liebe Anschi, danke ich von Herzen. Du hast von Anfang an dieses, unser „ Projekt – Nachbarschaftshilfe“ mit vollem Herzen mitgetragen und Dich mit sprühendem Eifer und unendlich vielen Stunden dafür eingesetzt.

Abschiedsgeschenke für Christine

In dieser intensiven, herausfordernden Zeit durfte ich Deine tiefe, bereichernde Freundschaft erfahren. Über das große Netz von „WIR GEMEINSAM“ so viele wunderbare Menschen kennen lernen zu dürfen, bereichert auch unsere Familien. Das stärkt mich, dafür bin ich von Herzen dankbar. Danke auch für die herzlichen Wünsche und die liebevollen Geschenke.

Neben den instrumentalen Klängen, gespielt von Brigitte Panholzer auf ihrer Birkenflöte und einem berührenden Segenslied mit der Gemeinschaft gesungen, beglückte mich die Zusage einiger, verantwortungsbewusster Menschen, die sich bereit erklärt haben, mit Anschi ein neues Regionalteam zu bilden.

Ihre Talente werden unsere Gruppe mit frischem Geist zu beleben und einer Weiterentwicklung das Tor zu öffnen.

Voll Zuversicht und Vertrauen, dass dies gelingen und vielen Menschen Freude bringen wird, bin ich dankbar (meine) unsere Gruppe in guten Händen zu wissen!

Brigitte und Veronika auf der Genner Alm

WIR Wandern

Rückblick

Nach dem Aufruf in der letzten TIMES haben sich innerhalb weniger Tage über 100 Leute gemeldet, die wandern wollen (momentan sind es 161)! VON BRIGITTE FLUCHER & TOBIAS PLETTENBACHER

Und das Beste: Brigitte Flucher leitet die neue Wandergruppe und hat gleich die ersten Wanderungen organisiert: So waren WIR als sehr kleine Gruppe am 7. Juni auf der Genner Alm, wo es uns leider den Nachmittag total verregnet hat - da blieb nichts trocken.

Direkt danach gab's am 8. Juni eine Rundwanderung um den Fuschlsee. Da waren WIR eine große Runde mit vielen Jugendlichen, einem Kajak, einem großen Schlauchboot mit E-Motor und hatten strahlendes Wetter und viel Spaß!

Danke an Brigitte für die perfekte Organisation und an alle TeilnehmerInnen - es war toll mit Euch!

Übrigens: Mehr Fotos findet ihr unter
www.tinyurl.com/wir-fuschl
www.tinyurl.com/wir-genner

Der Löwenzahn auf der Genneralm, vor dem großen Regen …

Bootswechsel am Fuschlsee bei Postkartenwetter
(Rupert, Brigitte, Karin, Markus und Marvin)

Bei der Verleihung der „Social Innovation Awards“ herrschte großes Publikumsinteresse (Foto: Helmut Graf)

WIR GEMEINSAM „Open Innovation“ Preisträger

Soziale Innovationen in Österreich

Ö1, respekt.net, Sozialmarie, Ashoka und das Zentrum für soziale Innovation luden zu einer „Reise“ zu „Orten in Bewegung“ in einer „Landkarte einer neuen Zivilgesellschaft“. Das Ö1 Open Innovation Forum soll die Vielfalt an Initiativen, die auf non-profit orientierter Basis den Zusammenhang der Gesellschaft stärken, nicht nur sichtbar machen. Es bietet auch Gelegenheit für den Austausch von Erfahrungen, für Dialog und Vernetzung. VON BEATE FIRLINGER, Ö1

Anlässlich des „Open Innovation“-Wettbewerbes haben Ö1 Hörer/innen im Frühjahr 2013 an die 300 Projekte und Initiativen in österreichischen Gemeinden, Städten und Regionen zum Jahresthema „Orte in Bewegung“ eingereicht, die dem Gemeinwohl dienen und ihre Umgebung durch soziale Innovationen verändern. Sichtbar wurde eine aktive Zivilgesellschaft, die auf Probleme reagiert, soziale Impulse setzt und nachhaltige Lösungen für die Zukunft realisiert.

Am 17. 10. 2013 wurden die Sieger des Wettbewerbs im ORF RadioKulturhaus präsentiert. Beim Ö1 Open Innovation Forum wurden Modellprojekte vorgestellt und drei „Social Innovation Awards“ von respekt.net verliehen.

2013

WIR GEMEINSAM - Ein regionales Netzwerk investiert Zeit in die Nachbarschaftshilfe

Im Bereich Gemeingüterökonomie war der Sieger WIR GEMEINSAM, ein soziales Zeittauschsystem für organisierte Nachbarschaftshilfe. Anliegen ist es, hilfesuchende und hilfsbereite Menschen unabhängig von Geld zusammenzubringen.

„Wir wollen uns vernetzen und gemeinsam Dinge tun. Wir rechnen dabei nicht mit Euro ab, sondern mit Zeit“, erklärt Tobias Plettenbacher, der Obmann des Vereins WIR GEMEINSAM mit Sitz in Ried im Innkreis. 2008 startete der Oberösterreicher gemeinsam mit Gleichgesinnten die Initiative für eine Zeitbank, die einer einfachen Formel folgt: Ob Holzhacken, Kinderbetreuung oder Computerhilfe - Jede geleistete Stunde ist gleich viel wert, egal um welche Tätigkeit es sich handelt.

Alle Mitglieder verfügen über ein Zeitkonto. Soll und Haben sind in einer Datenbank erfasst. Wer anderen eine Stunde hilft, erhält einen Zeitgutschein und kann damit wieder eine Stunde Hilfe beziehen. Das gleichwertige Geben und Nehmen erschließt ein breites Feld an nicht gewerblicher Betätigung, das zwischen reinem Ehrenamt und bezahlter Arbeit angesiedelt ist.

Zeittausch liegt im Trend

Wie Zeitbanken in der Praxis funktionieren, hat sich Wir Gemeinsam in anderen Ländern angeschaut, vor allem im angloamerikanischen Raum und in Japan. Dort sind so genannte Time Banks seit langem verbreitet, geschätzt und gesetzlich geregelt. Im Gegensatz zu Österreich, wo derartige Initiativen noch auf bürokratisches Unverständnis stoßen.

Doch auch hierzulande greift die Idee um sich. So verzeichnet WIR GEMEINSAM mittlerweile 23 Regionalgruppen in Oberösterreich, Niederösterreich, Salzburg und Bayern, für die sich rund 1.700 Mitglieder engagieren. Zeittausch liegt im Trend, weil Menschen eine neue Kultur des Miteinanders suchen, ist Tobias Plettenbacher überzeugt.

Der Landschaftsökologe gab seinen früheren Beruf auf und ist heute als Buchautor und Experte für komplementäre Währungen unterwegs. Rund 1.200 ehrenamtliche Stunden pro Jahr investiert Tobias Plettenbacher in WIR GEMEINSAM, um mit der Zeitbank neue soziale und ökonomische Verhältnisse zu erproben.

Eine Semmel für drei Minuten

Alternative Wege des Konsums schweben WIR GEMEINSAM mit dem Aufbau eines Wirtschaftsnetzes vor. Es soll gewerbliche Betriebe an Bord holen, damit künftig nicht nur Hilfsdienste, sondern auch Einkäufe mit der stabilen Währung Zeit bezahlt werden können. Ziel sei es, regionale Kreisläufe zu schaffen, die nicht von Profitmaximierung getragen sind, sondern vom Gedanken des Miteinanders, so Tobias Plettenbacher. „Meine Vision ist, ich gehe zum Bäcker, kaufe eine Semmel und frage, was sie kostet. Und der Bäcker sagt: drei Minuten.“●

Tobias Plettenbacher präsentiert die Idee des Zeittausches (Foto: Helmut Graf)

Der Große Weiße Igel

Das Kunstzelt White Noise in Oberndorf

oder wie die Igel ihr Zusammenleben neu gestalten

Flachgau Nord (A) Im Herbst 2013 stellte die Salzburger Landesregierung Oberndorf das Kunstzelt White Noise zur Verfügung. Diese mobile Kulturstätte sieht aus wie ein überdimensionaler weißer Igel. Kunstinitiativen aus der Region waren eingeladen worden, ein Programm zusammenzustellen. VON BRIGITTE FLUCHER

Reinhold Wieser wollte u. a. ein Kinderkulturprojekt in den örtlichen Schulen anbieten und dann im Kunstzelt aufführen. Etti Girb schrieb dem „Großen Weißen Igel“ eine Geschichte auf den Leib. Anna Wieser vereinfachte diese und führte an den Schulen Lehrer und Kinder in das Projekt ein. Die Musik zur Geschichte schrieb Jakob Gruchmann, ein junger Salzburger Komponist. Die Aufführungen der Geschichte durch die Kinder im Großen Weißen Igel, wurden von fünf Musikern unter der Leitung von Reinhold durch die vielschichtige, die verschiedenen Gruppierungen und Situationen charakterisierende Musik live mitgestaltet.

Die Geschichte:

Der Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Gruppen der Igel, wie auch zwischen anderen Tieren wird immer schwächer. Die meisten denken nur für sich und ihren eigenen Vorteil und sehen andere als Konkurrenten.

Da geschieht etwas, das den eingefahrenen Alltag sprengt. Plötzlich steht im Stadtpark ein riesiger Weißer Igel. Keiner weiß woher er gekommen ist und was er zu bedeuten hat. Die Igel schwanken zwischen Angst und Neugierde. Einer der Vordenkerigel erkundet das Igelungetüm und entdeckt, dass es in sich einen großen Raum birgt, in dem Neues entstehen kann. Hier finden die Igel, indem sie ihre kreativen Kräfte und ihr gegenseitiges Einfühlungsvermögen einsetzen, zu einem neuen Miteinander, welches auf Achtsamkeit, Solidarität, Mut, Eigenverantwortung und Entfaltung der eigenen Fähigkeiten beruht, während die Oberigel noch eine Krisensitzung über die neue Mündigkeit des Igelvolkes abhalten.

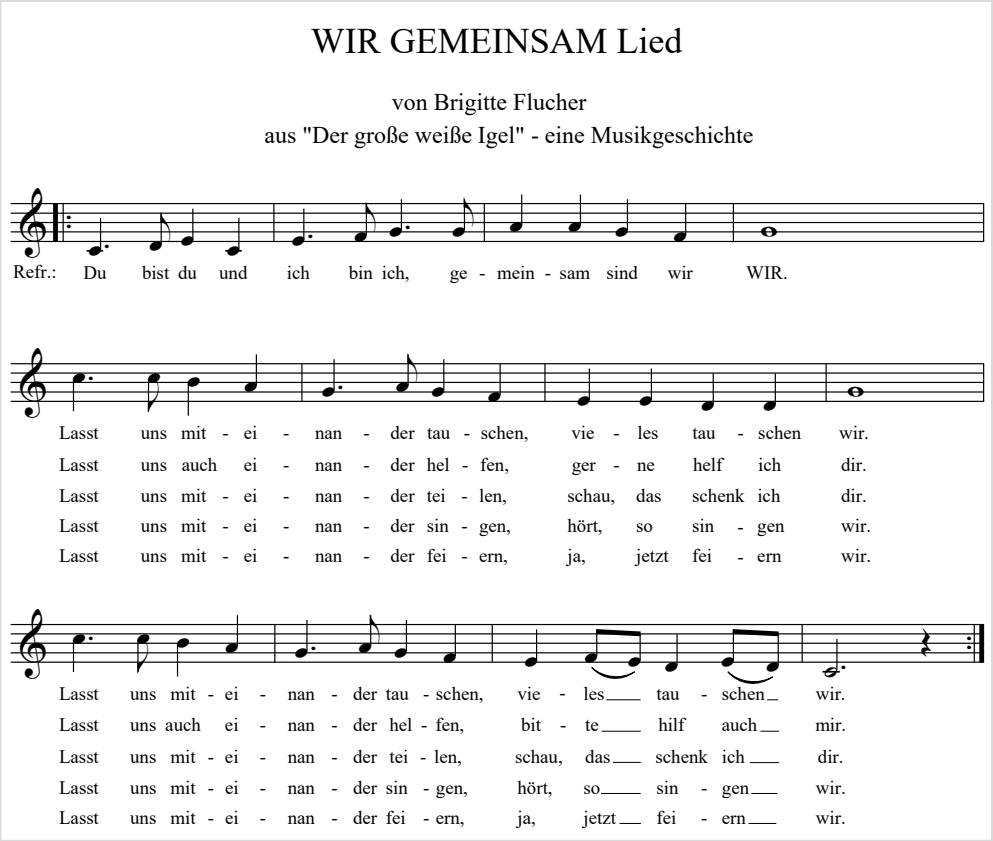
In diesem Prozess begleitet und verbindet die Igel und auch andere Tiere ein Lied in besonderer Weise.

Und genau dieses Lied hat mittlerweile begonnen, sich auch in WIR GEMEINSAM zu verbreiten:
„Du bist du und ich bin ich, gemeinsam sind wir WIR ...“

Nach einem verdienten Winterschlaf geht die Geschichte des Großen Weißen Igels nun weiter auf Reisen und wird voraussichtlich im Frühsommer in Kärnten bei großen Kinderfesten wieder gespielt werden.

Welchen Zusammenhang hat das mit WIR GEMEINSAM?

Initiatoren, musikalischer Leiter und Autorin sind Mitglieder. Überdies will diese Geschichte von UNS GEMEINSAM gelebte Werte und Grundhaltungen in lebendiger, greifbarer und leicht verständlicher Weise vermitteln. Nicht nur für Kinder :-)●



Lebens-Mittel-KünstlerInnen

Bericht vom UAK Lebensmittel

Wir im UAK Lebensmittel freuen uns ganz einfach, dass diese Veranstaltung am 18. Jänner 2014 so großen Anklang gefunden hat … ein Zeichen dafür, dass viele Menschen sich dessen bewusst geworden sind, wie sehr „echte“ Lebens-Mittel, die in einem organisch gesunden, nachhaltigen Milieu wachsen können, wichtig sind und die gemeinsame Vision, eine enkeltaugliche Selbstversorgung zu schaffen, immer mehr an Bedeutung zunimmt.
VON SYLVIA AMSZ

Die Reaktion auf den Jahrmarkt war förmlich „explosiv“ – mehr als die Hälfte der Gäste (insgesamt ca. 160 Personen) wollen mit dem UAK Lebensmittel und den Lebens-Mittel-KünstlerInnen kooperieren, netzwerken, sich austauschen … eben GEMEINSAM tun und handeln und die regionale Wirtschaft stärken.

Wir stellen innerhalb von WIR GEMEINSAM (und darüber hinaus) eine Liste dieser ExpertInnen zur Verfügung … eine Liste, die eben erst begonnen wurde und stetig wachsen wird:

BIO Austria Oberösterreich
Bio-Landwirtschaft begreifen und erleben

Mit dem Angebot »Schau zum Biobauernhof « bietet BIO AUSTRIA Oberösterreich gemeinsam mit ausgewählten Bio-Höfen die Möglichkeit, die Leistungen der biologischen Landwirtschaft für das »Ganze« vor Ort im Detail zu begreifen. Die Biobäuerinnen und Biobauern vermitteln ihr Erfahrungswissen und geben Einblick in ihre Arbeit in all ihren Facetten und Zusammenhängen.

Das Angebot richtet sich an Gruppen interessierter Menschen, die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Landwirtschaft und unserer Umwelt auf spannende Art und Weise erleben wollen.
Regelmäßig gibt es auf den Bio-Betrieben auch Veranstaltungen, die von einzelnen Personen besucht werden können. Wir informieren Sie gerne über dieses Angebot.

BIO AUSTRIA Oberösterreich
Auf der Gugl 3, 4021 Linz
T +43(0)50/6902-1420
E oberoesterreich@bio-austria.at
H: www.bio-austria.at,
www.bio-austria.at/startseite/oberoesterreich/#

Früh übt sich, wer ein Lebensmittelkünstler werden will!
WIR Ackern in der Region Braunau

„Kräuterhof“ … Michaela und Hans Aufreiter
kraeuterhof@gmx.at

1. „Lebensmittellotsin“: Für den Überblick regionaler Lebensmittelversorgung stehe ich gerne zur Verfügung.

2. Aus dem „gemeinsamen Gemüseanbau“ kann ich aus zweijähriger Erfahrung erzählen: Wir bauen unser Gemüse auf einem Gemeinschaftsfeld, das wir zur Verfügung stellen, mit 20 Familien an. Gemeinsam pflegen und jäten wir es und holen auch gemeinsam die Ernte ein. Wir lagern es in unserem Keller, alle Familien versorgen sich während des Winters je nach Bedarf. Die Kosten für Pflanzgut, Maschinen, Pacht und Zeit werden von uns in Rechnung gestellt und auf die Personen, die pro Familie mitessen, aufgeteilt.

3. Kräuterwissen von Michaela: Als Bäuerin beim WIR GEMEINSAM Gemüseacker bin ich zuständig für die Organisation der Pflanzen, des Saatguts, Koordination der gemeinsamen Arbeit, Ernte und Verarbeitung. Wer Fragen dazu hat kann mich gerne kontaktieren. Als Kräuterbäuerin unterstütze ich gerne bei der Anlage von Kräutergärten, Kräuterspiralen, mit Kräuterwissen und Fragen zu den verschiedensten Kräutern und deren Verarbeitung. Kräuterführungen werden von mir angeboten, Interessenten bitte per Email melden.

Franz Kogler Notvorrat beruhigt

Im Vortrag – je nach Wunsch von ½ bis 1 Stunde - informiere ich über die Versorgungslage in Österreich und erläutere einen sehr einfachen Bevorratungsvorschlag mit gut lagerfähigen Lebensmitteln. Vergütung in „WIR-Stunden“

4225 Luftenberg
Bernsteinstraße 14
T: 07237/2871
M: 067681419413

Gemeinschaftsgarten EDEN am Bauernhof und „Sauwohl-Patenschaft“

Wir, Franz und Bettina Windischbauer, haben auf unserem Bauernhof einen gemeinschaftlichen Gemüsegarten verwirklicht. Seit kurzem bieten wir auch an, Patenschaften für unsere Freilandschweinehaltung zu übernehmen: Für einen monatlichen Betrag gibt es dann 3 Mal im Jahr 5 Kilo feines Schweinefleisch.

Unser Betrieb kann gerne auf Voranmeldung besichtigt werden.

http://www.natur-beratung.at/Gemeinschaftsgarten.html
Franz und Bettina Windischbauer
Rührndorf 29
4551 Ried im Traunkreis
0699/81883179
fb.windischbauer@gmx.at

Gemeinschaftsgetragene Landwirtschaft – Gemüse regional – saisonal – biologisch – vielfältig – fair

Auf unserem Hof bauen wir regionales, vielfältiges, biologisches, geschmackvolles Gemüse zu fairen, transparenten Preisen für sie als KonsumentInnen und uns als Bauern an. Unsere ErnteanteilhaberInnen gewährleisten mit einem fixen monatlichen Beitrag die Finanzierung des Jahresbudgets der Gemüseproduktion und erhalten dafür im Gegenzug ihren Anteil an der Gemüseernte.

Auf diesem Weg versuchen wir unser Anliegen, mit der Erde sorgsam und verantwortungsvoll umzugehen, zu verwirklichen. Die gesicherte Finanzierung gibt uns als Bauern die Möglichkeit, weder Arbeitskräfte noch die Natur auszubeuten.

Urban Gardening und Gemeinschaftsgärten in OÖ

Als Architekt/Urbanist und Mitbegründer von derzeit zwei Gemeinschaftsgärten in Linz bringe ich gerne meine Erfahrungen beim Aufbau neuer Gemeinschaftsgärten in Oberösterreich ein. Derzeit arbeite ich neben meiner selbstständigen Tätigkeit für das Klima- und Bodenbündnis OÖ als Landeskoordinator für Gemeinschaftsgärten in OÖ. In Zusammenarbeit mit dem Umweltressort des Landes möchte ich mich um eine nachhaltige Entwicklung der Gemeinschaftsgärten in OÖ bemühen. Ziel ist es, wieder näher zur Natur und zur Herkunft des Essens zu finden, Bodenbewusstseinsbildung und sozialen Dialog zu fördern.

Ich kann Kontakte zu Gemeinschaftsgärten in ihrer Nähe herstellen und auch Auskunft über Fördermöglichkeiten für den Start eines Gemeinschaftsgartens geben.

Christoph Wiesmayr
christoph.wiesmayr@klimabuendnis.at

Rainer Rathmayr
Permakultur kann jede(r)!

Meine Frau und ich bewirtschaften unseren Garten seit 4 Jahren mit den Prinzipien der Permakultur. Nach dem Grundsatz „schaffe Vielfalt und lebe vom Überschuss“ versuchen wir, stabile kleine Systeme, Lebensgemeinschaften von mehrjährigen Pflanzen, zu gestalten. Wo Rasen war, wächst Schritt für Schritt ein essbarer Waldgarten. Das macht es uns möglich, auf kleinem Raum und mit überschaubarem Arbeitseinsatz Lebensmittel für unseren täglichen Bedarf zu ernten.

Ich teile meine Erfahrungen gerne in einem Vortrag, berate euch bei einem konkreten Gestaltungsprojekt vor Ort oder bei euren praktischen Umsetzungsschritten.

Haizingerstraße 9/2
4081 Hartkirchen
0664 7320 1735
rainer.m.rathmayr@gmail.com

Sylvia Amsz, die „wandernde Perma-Kulturistin“

Seit 2008 lebe ich nach den Prinzipien der Permakultur und kreiere rund um mich nachhaltige Lebensformen - Naturkreisläufe wieder herstellen, die Natur beobachten und kopieren:

Ich ziehe durch die Lande, berate, begleite, plane: Neu– und Umgestaltung von Gärten in eine enkeltaugliche Selbstversorgung, Aufbau von Gemeinschaftsgärten, naturgemäßes Sammeln von Wasser, Saatgut vermehren, Recyceln von organischem Material, Strohballenhaus- und Jurten bauen, u. v. m.

Für Ihre individuellen Wünsche und Umsetzung Ihrer Visionen, stehe ich gerne zur Verfügung.

Verein „Gelebte Nachhaltigkeit“
Permakultur-Design, Beratung, Ausführung
T: 0699 15007540,
E: office.nachhaltig@gmx.at
H: www.gelebtenachhaltigkeit.org

Muttertag ...

... einmal anders

Eggenfelden (D) Der Muttertag stand bei acht Damen der Regionalgruppe Eggenfelden diesmal unter einem ganz besonderen Stern. Anstatt uns von unseren Familien verwöhnen zu lassen, beschlossen wir, gemeinsam in Hollkronöd bei unserem Kooperationspartner einen Lehmofenworkshop zu besuchen. Vielen von uns sind diese tollen Bauten gerade in Permakulturgärten immer wieder aufgefallen und so war die Neugier auf den von Armin Hock geleiteten Workshop sehr groß. VON PETRA FUCHS

Nicht nur Brot und Pizza lassen sich darin wunderbar backen, auch braten und kochen kann man darin und sogar Tongefäße brennen.

Trotz des sehr verregneten Tages konnten wir alle den toll geführten Kurs genießen, denn es war für ausreichend Regenschutz gesorgt. Somit matschten wir wie die kleinen Kinder einige Stunden zusammen unsere eigenen Lehm-„Steine“, die später zu einem tollen Lehmofen zusammengesetzt wurden.

Das Gelernte ist tatsächlich so einfach umzusetzen, dass der Lehmofen auch zu Hause nachgebaut werden kann – und das haben wir uns dann auch ausgemacht: Dass WIR GEMEINSAM nach und nach bei jedem einen Lehmofen bauen – denn zusammen geht es doch weit schneller und der Spaßfaktor ist mit tollen und lustigen Gesprächen auch weit höher.

Zeit für Kinder

Neu gegründete Spiel- und Austauschgruppe für Familien

Hartkirchen (A) Als sich Martina Frauscher Ende des Jahres mit der Idee bei mir meldete, eine regelmäßige monatliche Spiel- und Austauschgruppe für Eltern als Zusatzangebot zu den Tauschabenden ins Leben zu rufen, war ich wirklich begeistert. VON KERSTIN MATUSCHEK

Viele Jungfamilien kommen nur sehr selten zu den Tauschtreffen, weil die Abendtermine mit kleinen Kindern einfach nicht so beliebt sind. Häufig wird erwähnt, dass gerade in der Zeit der Familiengründung einfach zu wenige Ressourcen vorhanden sind, sich regelmäßig in den Tauschhandel einzubringen. Das Bedürfnis nach Hilfe auf der anderen Seite ist jedoch gerade dann sehr groß. Wir wollen uns also vernetzen und kennen lernen. Beschnuppern und gemeinsam etwas unternehmen, ist unser erstes Anliegen. Vielleicht könnte dann in einiger Zeit eine Art Kinderbetreuungshilfe entstehen, oder auch Tauschmöglichkeiten für Eltern, eine neue Lern- und Spielplattform für Gleichgesinnte, vielleicht eine Alternative zum Kindergarten oder zur Schule, Leih-Oma und Leih-Opa-Börse …

Wir laden auf alle Fälle Interessierte aus der Umgebung gerne ein. Da wir vorerst noch keine fixen Räumlichkeiten haben, wechseln wir uns mit dem Einladen einfach ab. Wer beim nächsten Treff dabei sein möchte, kann sich gerne mit uns in Verbindung setzen:
kerstin.matuschek@gmx.at, martina.frauscher@gmx.at

Mit Begeisterung beim Lehmofenworkshop

Mama ist der beste Schattenspender!

BR zu Gast II

Der Bayrische Rundfunk war nochmals bei WIR GEMEINSAM

Eggenfelden (D) Unverhofft ging bei Petra die Anfrage vom BR ein, ob noch mal ein Bericht über die Tauschbörse gedreht werden dürfe. Diesmal für die Sendung „Geld und Leben“, mit Hauptaugenmerk auf das nachbarschaftliche Miteinander. VON SIEGLINDE WIMMER

Drehtermin nächstes Wochenende. Na prima! Mögliche Situationen waren schnell gefunden.

Begonnen hat‘s am Freitagvormittag mit einem gemeinsamen Spaziergang von Petra und Veronika. Dass Mexx, der Hund von Petra, lieber das Weite als die Nähe zum Filmteam gesucht hat, tat der guten Stimmung keinen Abbruch. Und ist im Bericht auch gar nicht mehr zu sehen.

Dann bringt Veronika einen Gartenschlauch zu Andi, welcher sich damit revanchiert, dass er mehrere Messer für Veronika schärft. Unter den wachsamen Augen von Sohn Tamino.

Nach der Mittagspause ging‘s gleich weiter: Treffpunkt Hbf. Eggenfelden. Ich nehme Ingrid mit zu Peter, um uns dort die Dorn-Methode erklären zu lassen.

Dass dann aber plötzlich die Moderatorin und der Kameramann samt riesiger Kamera auf meiner Rücksitzbank Platz nehmen und Ingrid und ich mit Mikro ausgestattet im fahrenden Auto interviewt werden, das hätte ich nun wirklich nicht gedacht. Ich hatte jedenfalls schon lange nicht mehr so viel Spaß in meinem Auto!

Bei Peter angekommen, konnten Ingrid und ich erst mal mit Petra und Monika bei Kaffee und Kuchen durchatmen, weil Robin von Peter den digitalen Videoschnitt ausführlich erklärt bekam. Daraufhin durften Ingrid und ich vor laufender Kamera unter Peters Anleitung Übungen der Methode Dorn zeigen. Wieder und wieder und wieder …

Dann hatten wir erst mal eine verdiente kurze Pause.

Um 19:30 ging‘s beim PuT gleich weiter. Erfreulicherweise hatten sich viele Mitglieder, auch aus anderen Regionen, eingefunden. So konnte eine schöne, große Runde präsentiert werden. An dieser Stelle vielen Dank für die Unterstützung!

Nachdem alle Darsteller noch bei der Vorstellungsrunde im Kreis gefilmt worden waren, hat sich das Filmteam verabschiedet und wir waren wieder unter uns. Großes Durchschnaufen!

Am Samstagmorgen konnte Robin dann seine PC-Kenntnisse einsetzen und den Laptop von Veronika auf den neuesten Stand updaten. Mit Rückendeckung von Papa Andi.

Nach der Mittagspause ging‘s erst richtig zur Sache: Umzugsgroßeinsatz bei Stefan und Ines! Diesmal durfte die Kamera bei Andi und Petra im Auto mitfahren. Aber ohne Kameramann, der hatte bei all den Kindern wirklich keinen Platz mehr. 7 Erwachsene + 10 Kinder + 3 Filmleute stürmten nun arbeitswütig die Wohnung und haben gepackelt, was das Zeug hält.

Das hat die Nerven von Ines auf eine harte Probe gestellt. Vor allem, weil Ihre Hände gefesselt waren. Sie hat nämlich gerade meinem Sohn Luis vor laufender Kamera die Haare geschnitten. Ist aber noch alles Wichtige dran und es sieht super aus. Danke Ines!

Als das Chaos in der Wohnung perfekt war, hat sich das Filmteam verabschiedet und wir konnten mit der eigentlichen Arbeit beginnen.

Abschließend kann ich nur sagen: „Es war ein tolles, lustiges, aufregendes und unvergessliches Erlebnis, das keiner der Beteiligten missen möchte.“

Nun ist die Sendung bereits gelaufen und ich finde, dass Barbara (die Moderatorin) unsere Ratschläge und Einwände großartig berücksichtigt und die einzelnen Szenen so zusammengesetzt hat, dass der Verein richtig dargestellt wird. Natürlich wurde einiges herausgeschnitten, aber das war uns ja vorher schon klar. Es ist ein ganz toller Bericht geworden!

Ich denke, das große Interesse der Medien ist doch eine wunderbare Bestätigung für die Arbeit von WIR GEMEINSAM. Die Zeit ist reif.

Für alle, die die Fernsehsendung nicht gesehen haben, hier der Link: www.youtube.com/watch?v=wRX6IrYO4vU ●

WIR Wandern - Rast auf der Schildenwangalm

Gemeinsam Wandern

Im Mühlviertel

Am internationalen Frauentag waren bei unserer von Margit geführten Wanderung ins Pesenbachtal durchaus auch Männer willkommen. Den plätschernden Bach entlang und hinauf zu bizarren Felsformationen führte unser relativ gemütlicher Weg. Jemanden verlieren und wiederfinden gehört ebenso zu einer spannenden Wanderung. Danke Margit für die Vorbereitung und ortskundige Begleitung! VON BRIGITTE FLUCHER

Unter dem Motto „Selbst sind die Frauen“ fand dann Anfang Mai die nächste Wanderung bei Königswiesen ohne offizielle Wanderleitung statt, da ich kurzfristig verhindert war. Es geht auch ohne mich und die Beteiligten hatten sichtlich einen schönen gemeinsamen Tag. Veronika kannte den Weg und so kamen meines Wissens auch alle wieder zurück.

Da die Wanderinteressierten ja geografisch ziemlich weit verteilt sind, macht es durchaus Sinn an verschiedenen Orten Wanderungen zu organisieren. Nicht immer können Tobias oder ich dabei sein. Wer eine schöne Wanderung weiß, die Eckdaten dazu geben kann und es sich zutraut, auf dieser Strecke eine Gruppe zu begleiten, kann uns auch kontaktieren. Wir sprechen das mit euch ab und schreiben dann die Wanderung über den Verteiler aus. So können mehr lokale Initiativen entstehen.

Und wer darüber etwas erfahren und also in den Wanderverteiler kommen möchte, schreibe uns ein kurzes Email mit Namen, Kontaktdaten und Regionalgruppe.●

Am Stein

Nachdem im letzten Jahr so viele Leute bei der 2-tägigen Wanderung zur Schildenwangalm mitgekommen sind und es ein tolles Erlebnis war, werden wir das heuer (mit anderen Wegrouten) wiederholen. Anbei die Informationen zum rechtzeitigen Planen und darauf Freuen. VON TOBIAS PLETTENBACHER

Für 9. bzw. 9. und 10. August ist wieder eine Almwanderung im östlichen Dachsteinplateau geplant. Es gibt dazu eine eintägige und eine zweitägige Variante. Beide Gruppen treffen sich am 9. bei der Alm, wo Brigitte im Sommer vierbeinige Wanderer begleitet oder öfter auch sucht.●

@ und WWW

Interneteinschulung als Tauschaktion

Linz (A) Josef und ich lernten uns bei der WIR GEMEINSAM-Weihnachtsfeier im Seniorenzentrum Franckviertel kennen. Zwischen den liebevoll dekorierten Weihnachtstischen wechselten alle Anwesenden in regelmäßigen Abständen und plauderten nach Lust und Laune. So kamen auch Josef und ich ins Gespräch. Über Umwege stellte sich heraus, dass Josef seit kurzem stolzer Besitzer seines ersten PCs bzw. Notebooks ist und Unterstützung für die Nutzung dieses Wunderwerks der Technik suchte. Und so fanden sich zwei Individuen, die im Jänner für einige Stunden zu einem sich gegenseitig unterstützenden WIR-GEMEINSAM wurden. Josef brachte seine neue technische Errungenschaft mit und wir beschäftigten uns mit den Fragen. VON MICHAELA MALLINGER

- Was ist beim E-mail-Schreiben alles zu beachten? Wie funktioniert das genau?
- Wie wende ich das Internet am sinnvollsten an? Was kann ich damit machen?
- Was muss ich tun, um mich bei verschiedenen Internet-Plattformen registrieren zu können? Wie funktioniert das?
- Wie kann ich über Internet telefonieren?

Da die eine oder andere gemeinsame Lernstunde mehr Zeit in Anspruch nahm, als wir geplant hatten, war unsere Flexibilität gefragt und spontane Improvisationen fanden statt. So fand sich Josef beispielsweise einmal in meiner Küche ein, um sich dort dem Abwasch zu widmen, während ich noch eine Software auf seinem Notebook installierte. Ein andermal führte eine ausgedehnte Lernstunde zu massivem Magenknurren, sodass wir im Anschluss dieses in einem Gasthaus mit einem leckeren Schnitzel besänftigten.●

Michaela Mallinger und Josef Mayr

Neu im Wirtschaftsnetz

Margot Forster

Kremsmünster (A) Der WIR–Wirtschaftshimmel ist für alle geöffnet! VON MARGOT FORSTER

Ich, Margot Forster, wohne in Schlierbach, bin 57 Jahre und seit Dezember 2012 Mitglied im Verein WIR GEMEINSAM in Kremsmünster. Nach 33 Jahren als Postbeamtin bin ich seit 2010 Einzelunternehmerin als ganzheitliche Farb-, Typ- und Stilberaterin, als Handelsgewerbetreibende und Thermomix-Repräsentantin. Mein Leitmotto ist „Wohlbefinden für Körper, Geist und Seele".

Einige Zeit beobachtete ich das Geschehen (damals noch „WIR-Nachbarn") aus der Ferne, dann konnte ich beim ersten Schnuppertreffen im November 2010 meine Freude am Dabeisein entdecken!

Die WIR-Nachbarn schenkten mir Aufmerksamkeit, wofür ich mich herzlich bedanke! Sie wollten mit mir tauschen und bei Spielen und beim Gesang konnten wir gemeinsam fröhlich sein. Meine Talente waren gefragt, ich durfte der Gruppe Impulse für die Farb- und Stilberatung übermitteln, mein Naturladen wurde besucht und einige Kontakte wurden zu persönlichen Freunden. Ich konnte Hilfe finden, den Holzbalkon abzuschleifen, die Bluse zu ändern und freute mich über ganz besonders schön gestaltete Weihnachtskarten und köstliche Kekse.

Ein ganz besonderes Erlebnis war im Jänner 2014 meine erste Schneeschuhwanderung auf der Postalm. Nach dem ersten ausgiebigen Schneefall im beinahe schneelosen Winter, lag ca. 70 cm frischer Pulverschnee. Wind und damit auch Kälte konnten uns nicht aufhalten die wunderschöne Berglandschaft zu durchqueren! Ich war sehr glücklich, mit profilierter Führung und geübten Wanderinnen unterwegs gewesen zu sein, denn alleine hätte ich den Weg durch den knietiefen Schnee nicht geschafft! Gemeinsam wurde es zum wunderschönen Erlebnis, welches in der Hütte einen gemütlichen Ausklang fand.

Mit Jahresbeginn 2014 startete in Kremsmünster das WIR-Wirtschaftsnetz. Im letzten Jahr wurden schon einige Treffen zur Konzeptfindung veranstaltet. Eine Kerngruppe, der ich angehöre, setzt diesen Weg 2014 fort. Unsere Leiterin, Frau Nicola Abler-Rainalter mit ihrem Gatten Thomas mit Firma „FRIEDISCH" und ich, Margot Forster mit Firma „Vitale-Harmonie" sind die ersten angemeldeten Pioniere von Kremsmünster. Wir möchten mit unserer Vision Beispiel geben: „Ein Miteinander, das auf Wertschätzung, Verbundenheit, Nachhaltigkeit, Eigenverantwortung, Freude und Liebe beruht!"

Ein Wirtschaftsdenken ohne Ausbeutung, mit Respekt vor Mensch und Natur, war für mich immer eine „Werte-volle" Basis. Mein Naturladen soll den Menschen die Möglichkeit eröffnen, nachhaltig vollwertige Lebensmittel zu passendem Ausgleich angeboten zu bekommen. Beratung und Tipps, speziell für energiebringende, kostengünstige, geschmackvolle und trotzdem schnell zubereitete Ernährung, sind mir besonderes Anliegen. Meine Workshops und Präsentationen ermöglichen viele neue Erkenntnisse für ein Leben in Gesundheit, Vitalität und Harmonie.

Margot Forster in ihrem Naturladen „Vitale-Harmonie"

„Jeder Tag ist ein neuer Anfang!" hat schon Thomas Stearns Eliot ausgesagt, was auch für mich zählt! Ich freue mich auf alle, die mit uns zum Wirtschaftsnetzhimmel in Kremsmünster durchstarten!

Jeder einzelne Wirtschaftstreibende und /oder Konsument schenkt seine Fäden dem Netz, welches uns alle trägt!

Mitgliedsnummer Nachbarschaftshilfe: 1051
Wirtschaftsnetz: 9017
http://www.vitale-harmonie.at

Bohdan spielt auf, und begeistert mit Ewa die vielen BesucherInnen

Schwungvoll

Regionaltreffen mal anders

Linz (A) **Verbunden sein durch gemeinsames Singen und Tanzen ist vielen aus unserer WIR-Gemeinschaft eine Freude. Mehr als 70 Begeisterte waren da und haben mit uns einen besonderen Abend verbracht.** VON ISABELLA KITZLER

Zu verdanken haben wir dieses schwungvolle Zusammen-SEIN den wunderbaren Musikern Ewa und Bohdan, besser bekannt unter KOHELET 3, die mit ihrer mitreißenden, teils melancholischen und tief gehenden Musik aus Osteuropa die Herzen berühren.

Als Einstimmung hörten wir ein Romalied und ein jiddisches Lied. Nach unseren, an diesem Abend kurz gehaltenen, Informationen spielten Ewa und Bohdan zwei ukrainische Lieder, die Bohdan auch seinen Landsleuten in der Ukraine widmete.

Die anschließende „Suche-Biete-Runde“ hat, im Gegensatz zu anderen Abenden, auch rasch ein Ende gefunden, da sich alle auf das gemeinsame Tanzen und Singen freuten.

Wir bildeten einen großen Kreis und im Handumdrehen setzten wir unter Bohdans Anleitung die Schritte zu den Liedern um, die wir gemeinsam sangen. Ewa begleitete uns mit ihrem Saxophon und Bohdan mit seinem Akkordeon.

Der Abend klang aus mit Gesprächen, die sich in dieser harmonischen Atmosphäre wie von selbst ergaben. Nach und nach gingen die Leute heim mit dem schönen Gefühl, einen schwungvollen, besonderen und menschenverbindenden gemeinsamen Abend verbracht zu haben.

DANKE EWA, DANKE BOHDAN, DANKE EUCH ALLEN!

Kräuter-wanderung

Quer durch die Jahreszeiten

Linz (A) **Bedingt durch das ungewöhnlich warme Wetter an diesem 3. April präsentierte sich die Blumenwiese am Freinberg jahreszeitlich gut durchmischt.** VON HELGA MITTER

Neben Veilchen, Himmelschlüssel und Scharbockskraut blühten auch Wiesenschaumkraut, Taglichtnelken, Günsel, Ehrenpreis … so manche Kindheitserinnerung wurde wach beim Verkosten von Hasenbrot und Sauerampfer (ich wusste nicht, dass man da die Blüten auch essen kann). Brennesselspitzen, Spitzwegerich, der unverwüstliche Giersch, Vogelmiere, Labkraut brachten sich wieder ins Gedächtnis.

Doch nicht nur die Pflanzen für die Zubereitung von Tee und Salat, auch Kapern – verschiedene Knospen, z. B. Löwenzahn und Gänseblümchen, in Essig eingelegt oder Sirup – für die Hausapotheke angesetzt, geröstete Samen über eine Eierspeise gestreut, oder im Teig zu Stangerln verarbeitet, wurden entdeckt.

Wenn einem da nicht das Wasser im Mund zusammenläuft!

Unsere beiden Kräuterweiblein Gabriele und Ursula behexten uns schlussendlich noch mit hervorragenden Kostproben und Köstlichkeiten. Mit einem herzlichen Dankeschön und dem guten Gefühl, dass Mutter Natur so vieles für uns übrig hat – einfach so – verabschiedeten wir uns von dieser schönen Streuobstwiese auf dem Freinberg, wo jeder zu jeder Jahreszeit ernten kann, auch das Obst.

2014

Wie gestalten wir …

… unsere Regionaltreffen?

Regionalleiter und -leiterinnen tauschen ihre „Geheimtipps“ aus. VON MICHAELA MALLINGER

Damit wir gemeinsam eine gute Zeit bei unseren Regionaltreffen und darüber hinaus verbringen, braucht es umsichtige Überlegungen, Ideen und Freude am gemeinsam Gestalten und Ausprobieren. Viele Regionalteams haben bereits verschiedene Gestaltungsideen und Erfahrungen gesammelt, die zu erfolgreichen Regionaltreffen beitragen. Der Unterarbeitskreis „Soziale Kompetenz“ hat mit eurer Hilfe diese „Geheimtipps“ zusammengetragen und möchte euch mit der folgenden Zusammenfassung Lust aufs Ausprobieren neuer Ideen machen. Eure Rückmeldungen (vielen Dank für eure rege Teilnahme!) lassen sich in 4 Kategorien zusammenfassen (siehe Tabelle rechts):

Voraussetzung für erfolgreiche Regionaltreffen sind engagierte Regionalteams. Manche sehen regelmäßige Teamsitzungen als wichtiges Kriterium für gute und liebevolle Vorbereitung der Treffen. Ein homogenes und stimmiges Team, in dem sich jede und jeder nach ihren/seinen individuellen Fähigkeiten einbringt, wird dabei als wesentlich angesehen. Bei den Treffen hat sich ein Abwechseln der Moderatorenrolle durch Teammitglieder bewährt.

Einige Überlegungen beziehen sich auf die räumliche und zeitliche Gestaltung der Regionaltreffen. Einigkeit herrscht bei der Ansicht, dass eine angenehme Atmosphäre und ein schönes Ambiente das A und O von gelungenen Regionaltreffen ist. Es sollten daher Plätze gewählt werden, die ansprechend sind. Eine bewusste Raumgestaltung sowie eine schön gestaltete Mitte können einen Beitrag zum Wohlfühlen leisten. Was den zeitlichen Abstand zwischen den Treffen betrifft, wurden unterschiedliche Erfahrungen gemacht. Während manche Regionalgruppen monatliche Treffen bevorzugen, werden von anderen Gruppen Treffen in größeren Abständen (z. B. alle 2 Monate) bevorzugt. Gute Erfahrungen erzielte man mit Terminen an unterschiedlichen Wochentagen.

Das Programm bei den Tauschtreffen sollte abwechslungsreich sein. Wie diese Abwechslung gelebt wird, ist unterschiedlich. Viele Regionalgruppen haben die Erfahrung gemacht, dass Themenschwerpunkte für Abwechslung sorgen. Es werden beispielsweise Fachvorträge zu Regionalwirtschaft oder Gemeinschaftsgärten gehalten, sowie Vorträge zu Themen wie Lachyoga, Spinnen, Filzen von Wolle usw. Programmpunkte, die ein WIR GEMEINSAM-Gefühl stärken und zum gemeinsamen TUN einladen, erfreuen sich großer Beliebtheit. Es wird gemeinsam gesungen, getönt und gemeinsam getanzt. Zu besonderen Anlässen erfreuen sich Regionalgruppen bei Treffen an musikalischen Beiträgen von Mitgliedern und an vorgetragenen Gedichten. In manchen Regionalgruppen werden auch Workshops angeboten, z. B zum Thema „Talente EEE (entdecken, entwickeln, entfalten)“. Letzterer bietet den Mitgliedern Inspiration und soll das aktive Tauschen anregen. Andere Regionalgruppen haben die Erfahrung gemacht, dass Mitglieder das Bedürfnis haben, bewusst miteinander zu reden. Anstelle von Themenabenden wird dort über das Leben gesprochen. „Wir wollen sprechen, miteinander sprechen, das kommt doch schon überall zu kurz! Und das hat sich bewährt. Wir sprechen über Gott und die Welt und die 2 Stunden werden uns jedes Mal zu kurz“, berichtet eine Regionalgruppenleiterin. Ein weiterer Tipp lautet: Bietet Raum für den Austausch positiver Tauscherfahrungen. Dies hebt die Stimmung und außerdem können Erzählungen von Tauscherlebnissen und besonderen Begegnungen Anregung und Motivation für andere Mitglieder sein, die auch Derartiges erleben wollen. Der Erfahrung nach ist ein reichhaltiges Tauschangebot für die Attraktivität von Treffen wichtig. Dies kann unterstützt werden durch Tauschtische, „Kost-Nix-Tische“ sowie durch Bücher- und Pflanzerltauschtische bei den Treffen. Die „Ich biete/suche“-Runden werden der Abfolge nach unterschiedlich gestaltet. In manchen Regionalgruppen werden anfangs wichtige und aktuelle Anfragen in der „großen Runde“ vorgebracht und anschließend wechseln die Mitglieder in Kleingruppen. Vor allem bei großen Gruppen ist die Zeitersparnis von Vorteil. In anderen Gruppen ist es genau umgekehrt. Dort beginnt man zuerst in den Kleingruppen. Vorteil dieser Variante: Mitglieder trauen sich in den Kleingruppen schneller zu sprechen.

Das Organisationsteam von WIR GEMEINSAM hat sich ebenso zu Empfehlungen hinsichtlich des Ablaufs von Regionaltreffen Gedanken gemacht. Unter anderem werden darin eine offene Ankunftszeit, Buffet, geselliges Zusammensein nach den Treffen, Namensschilder für die Mitglieder oder das aktive Miteinbeziehen der Mitglieder während der Treffen angeregt. Weitere Vorschläge finden sich im Leitfaden 2 - Beziehungsaufbau.

Einige Ideen zu erfolgreichen Zusammentreffen gehen über die Gestaltung von Regionaltreffen hinaus und beziehen sich auf die Mitgliederbetreuung in den Regionen. So ist manchen Gruppen eine intensive Mitgliederbetreuung vor allem von „Offline“-Mitgliedern und neuen Mitgliedern sehr wichtig. Mitglieder, die nicht bei den Treffen sind, werden angerufen, zu neuen Mitgliedern wird der persönliche Kon-

Homogenes Team	Wechselnde Wochentage	Tauscherfahrungen austauschen	Persönliches Begrüßen mit Handschlag
Gute und liebevolle Vorbereitung	Zeitlicher Abstand zwischen den Treffen	Sprechen über das Leben anstatt Themenabende	Kontakt mit Neumitgliedern bei Treffen
Regelmäßige Teamsitzungen	Verschiedene Veranstaltungsorte	Interessante Schwerpunkte/Themen je Treffen	Telefonate mit „Offline-Mitgliedern“
Rotierende Moderation	Ansprechende Plätze/Räume	Informationen über WIR GEMEINSAM austauschen	Regelmäßige Mailaussendungen an ALLE Mitglieder der Region
	Raumgestaltung	Auflockerndes und Gemeinsames einbauen	Laptop bei Treffen
		Kleingruppen und Großgruppen bei den “Ich brauche/ ich suche“-Runden	Geburtstagsbilletts
		Tauschtisch, Kost-Nix-Tisch	Gemeinsame Aktivitäten
		Reichhaltiges Tauschangebot	Umarmungen
		Workshops z. B „Talente EEE (entdecken, entwickeln, entfalten)“	Gemeinsamer Gemüse- und Kartoffelacker

takt gesucht. Manche Regionalgruppen legen Wert auf die Begrüßung jedes einzelnen Mitglieds per Handschlag, für andere sind Umarmungen wichtig. Um den Mitgliedern zu zeigen, dass jedes Mitglied wichtig ist, schreibt ein Regionalteam individuell geschriebene Geburtstagsbilletts und verschickt diese per Post. Auch regelmäßige Mailaussendungen an alle Mitglieder der Region dienen der Kontaktpflege und dem Informationsaustausch. Bei den Treffen hat sich die Mitnahme eines Laptops bewährt. Damit können vor allem Mitglieder unterstützt werden, die keine oder wenig PC-Erfahrung haben. Die Bewirtschaftung eines gemeinsamen Gemüse- und Kartoffelackers wirkt stark verbindend, genauso wie gemeinsame Ausflüge und Aktivitäten.

Wir wünschen euch viel Freude beim Ausprobieren der einen oder anderen Idee und vor allem, dass es auch weiterhin gelingt eine herzliche, offene Atmosphäre zu schaffen, in der Wertschätzung und Offenheit gelebt werden und in der gemeinsames Wirken und Sein Freude bereiten!

Haushüten im Urlaub

Eine unbeschwerte Reise

Gusental (A) Manchmal ist es Zeit, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen, neue oder andere Sicht- und Lebensweisen kennen zu lernen. So haben wir uns als Familie aufgemacht, für einen Monat einen kleinen Teil Argentiniens zu bereisen und zu erfahren, wie Menschen dort leben. VON PETRA UND GÜNTHER WAGNER

Um in dieser Zeit unbeschwert reisen zu können, haben wir jemanden gesucht, der in der Zwischenzeit in unserem Haus wohnen möchte. Beim Regionaltreffen im Februar haben sich spontan drei Personen gemeldet, die sich das vorstellen könnten.

Als sich die Vorzeichen für unsere Reise im Sommer verdichteten, fragten wir noch einmal nach. Ulli und Hermann sagten uns zu und 3 Wochen vor der Abreise trafen wir uns, um Probe zu heizen und nach einem gemütlichen Abendessen die Aufgaben klar zu umreißen. Als alles klar war, machten wir uns noch einen lustigen Abend.

Nach knapp fünf Wochen in Argentinien, mit zahllosen schönen Begebenheiten, tiefen Begegnungen, an wunderschönen Plätzen kamen wir erholt und entspannt in unser warmes Zuhause zurück.

Für uns war es eine wundervolle Reise mit dem guten Gefühl, dass in und mit unserem Haus alles in Ordnung ist. Wir würden (und werden) es wieder (so) machen.

Gerechte Wirtschaft

Ein mühsamer Weg oder: Was kostet eine Stunde?

Immer wieder taucht der Vorwurf auf: Warum ist in der Nachbarschaftshilfe jede Stunde gleich viel Wert (eine WIR-Stunde) und im Wirtschaftsnetz nicht? VON TOBIAS PLETTENBACHER

Zitat: „Wenn ich in der Nachbarschaftshilfe eine Stunde für andere leiste erhalte ich nur eine WIR-Stunde. Wenn ich mir eine Leistung bei anderen im Wirtschaftsnetz hole, zahle ich 4-5 Stunden! Bei Waren fällt mir dies nicht so auf. Aber wenn ich eine Stunde Massage will, muss ich dafür z. B. 3-4 Stunden Hecken schneiden! Das ist extrem ungerecht und ärgert mich! Wir untergraben mit dem Wirtschaftsnetz unsere Nachbarschaftshilfe und unsere Werte! Jede Stunde soll gleich viel wert sein!“

Stundenlohn von Selbständigen

Im Wirtschaftsnetz kann nicht jede Stunde gleich viel wert sein, da Aufwand und Kosten je nach Branche bzw. Betrieb sehr unterschiedlich sind (Ausbildung, Qualifizierung, Gefährlichkeit, Investitionen, Angebot & Nachfrage, ...). Der Preis einer Stunde schwankt daher in der konventionellen Wirtschaft zwischen wenigen und tausenden Euro.

Da Gewerbetreibende oft sehr hohen Aufwand und Kosten haben (Steuern, Abgaben, Sozialversicherung, Versicherungen, Marketing, Buchhaltung, Lagerhaltung, Miete, Betriebskosten, Angestellte etc.), bleibt ihnen nur ein geringer Gewinnanteil. Nach Abzug der Umsatzsteuer betragen die Steuern im Schnitt nochmals über 50%! Von einem Stundensatz von 50 € bleiben meist weniger als 15 € übrig. Davon muss man sich auch noch absichern (Krankheit...). Ferner bekommt man keinen Urlaub bezahlt, keinen 13. und 14. Gehalt. Unter dem Strich bleiben meist knapp 10,- € also ca. eine WIR-Stunde pro Stunde Arbeit übrig. Viele Selbständige (vor allem Einzelpersonenunternehmen) fallen trotz 50 €/Stunde aufgrund des hohen unbezahlten organisatorischen Aufwands sogar deutlich unter 10 €/Stunde.

Gerechte Löhne?

In den letzten Jahren haben sich Ungleichheit und Ungerechtigkeit bei den Löhnen sogar verstärkt. Heute liegt der Unterschied zwischen den geringsten und den höchsten Löhnen über 1:500! Heutzutage kann man ja fast sagen, dass sich Löhne umgekehrt proportional zum Nutzen für die Gesellschaft verhalten: Sozialberufe sind mit am schlechtesten bezahlt, Banken- und Fondsmanager am besten. Rekord der letzten Jahre: Ein Fondsmanager „verdiente“ 6 Mrd. Dollar in einem Jahr! Welchen Nutzen hat die Arbeit der Fondsmanager und der Spekulanten? Was produzieren sie? Befriedigen sie irgendein menschliches Bedürfnis - außer der Gier?

> *„Die Welt hat genug für die Bedürfnisse aller Menschen, aber nicht genug für die Gier eines einzelnen.“*
>
> *Mahatma Gandhi*

Christian Felber schlägt in seiner Gemeinwohl-Ökonomie eine maximale Lohnspreizung von 1:20 vor. Das erscheint noch immer sehr ungerecht. In Heini Staudingers Schuhfabrik liegt die Lohnspreizung real bei nur 1:2 (sprich: Heini verdient nur 2x so viel wie seine Putzfrau). Vielleicht kommen wir irgendwann zu dem Punkt, dass jede Arbeit gleich viel wert ist, wenn jede/r das tut, was er/sie gut kann und gerne tut.

Wir sollen den Gedanken der Gleichwertigkeit bei WIR GEMEINSAM natürlich beibehalten. Wir wollen nicht, dass in der Nachbarschaftshilfe ein anderer Geist einkehrt.

Und wir wünschen uns, dass es auch im Wirtschaftsnetz gerechte Löhne gibt, sich niemand ausbeutet, aber auch kein Teilnehmer das Vielfache von allen anderen verdient. Wir wollen Gewerbetreibende in ein solidarisches Netzwerk einbinden, in dem wir uns auf Augenhöhe begegnen, das uns alle trägt. Der „Lohn“ oder „Gewinn“ wird sich dabei nicht immer in Geld oder Stunden bewerten lassen - wie so vieles, was unser Leben erst lebenswert macht (siehe das chinesische Sprichwort auf der nächsten Seite).

Vorteile für die Nachbarschaftshilfe

Nichtgewerbliche Leistungen in der Nachbarschaftshilfe sind meist nicht zu versteuern (unterhalb der Freibeträge). Daher erhält man pro Stunde eine WIR-Stunde im Wert von

Mit Geld kannst du ein Haus kaufen,
aber kein Zuhause.

Mit Geld kannst du eine Uhr kaufen,
aber keine Zeit.

Mit Geld kannst du ein Bett kaufen,
aber keinen Schlaf.

Mit Geld kannst du ein Buch kaufen,
aber kein Wissen.

Mit Geld kannst du einen Arzt kaufen,
aber keine Gesundheit.

Mit Geld kannst du eine Position kaufen,
aber keinen Respekt.

Mit Geld kannst du Blut kaufen,
aber kein Leben.

Mit Geld kannst du Sex kaufen,
aber keine Liebe.

Chinesisches Sprichwort

10,- €. Das ist oft mehr als Ungelernte und Hilfsarbeiter für eine Stunde Arbeit bekommen!

Es ist ein Entgegenkommen für die Mitglieder der Nachbarschaftshilfe, wenn ein Dienstleister z. B. 50% seines üblichen Preises in Stunden nimmt (z. B. 20 € plus 2 WIR-Stunden für eine Stunde Massage), denn damit gewährt er eine Art Rabatt von 50%, den er erst hereinbekommt, wenn er die WIR-Stunden wieder ausgeben kann. Das Mitglied spart sich 50% der Euro-Ausgaben und kann dafür das tun, was es gut kann und gerne tut - im Wert von 10,- Euro pro Stunde! Im Gegenzug bekommt man professionelle Leistungen, bei denen man weiß, dass der Profi das gelernt hat und gut macht.

Wir wollen mit dem Wirtschaftsnetz das Angebot für die Nachbarschaftshilfe vergrößern. Die Stunde Nachbarschaftshilfe soll an Wert gewinnen. Wir wollen Gewerbetreibende in unser Netzwerk einbinden. Wir wollen die Betriebe dazu motivieren, einen Schritt weg vom Geld zu gehen, hin zu Wertschätzung und Verbundenheit, zu einem neuen Miteinander. Die Wirtschaft soll den Menschen dienen - nicht umgekehrt. Nur wenn es den Menschen gut geht, geht es auch der Wirtschaft gut.

Vorteile für die Betriebe im Wirtschaftsnetz

Natürlich haben auch die teilnehmenden Betriebe Vorteile: Sie bauen neue Geschäftsbeziehungen auf, erschließen neue Märkte, gewinnen und binden neue Kunden und machen zusätzliche Umsätze in WIR-Stunden und Euro. Obwohl sie einen Teil in WIR-Stunden akzeptieren, erhöhen sich durch die zusätzlichen Geschäfte ihre €-Einnahmen. Sie schöpfen zusätzliche, zinsfreie Liquidität und gewinnen ein zweites finanzielles Standbein (in wirtschaftlich schlechten Zeiten).

Sie schaffen regionale Wirtschaftskreisläufe, stärken sich gegenseitig und tragen zum Aufbau der eigenen regionalen Grundversorgung bei. Sie können neue kostengünstige Marketingmöglichkeiten nutzen, die Nachbarschaftshilfe und soziales Engagement fördern und gewinnen ein klares Profil von Regionalität, Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung.

Über den Tellerrand: radikale Steuerreform

Allerdings sollten wir darüber nachdenken, ob es noch sinnvoll und nachhaltig ist, Arbeit zu besteuern! Durch die hohe Besteuerung (Lohn- bzw. Einkommenssteuer plus Sozialversicherung) wird Arbeit so teuer, dass sich Handwerk und Reparaturen nicht mehr rechnen. Eine radikale Steuerreform ist dringend nötig, in der Energie- und Ressourcenverbrauch wesentlich höher besteuert wird, aber nicht die Arbeit! Durch eine solche Reform würde es sich wieder rechnen, Dinge in Handarbeit zu produzieren und zu reparieren statt wegzuwerfen. Durch eine Kostenwahrheit im Transport könnte man der Globalisierung, Industrialisierung und Arbeitsplatzvernichtung entgegenwirken. Kleine Handwerksbetriebe und Bauern könnten dann wieder konkurrenzfähig produzieren und regional verkaufen. Ressourcen sparende Produktion und Produkte würden sich plötzlich rechnen. Eine Stunde Arbeit könnte dann erst nur eine Stunde kosten. Es liegt an uns, Reformen einzufordern. „Wir sind die, auf die wir immer gewartet haben...“

„Die Einkommenssteuer verteuert die menschliche Arbeit derart, dass es für Unternehmer günstiger ist, diese durch gesteigerte Mechanisierung zu ersetzen. Durch eine sinnlose, an den tatsächlichen Bedürfnissen der Menschen vorbeigehende Massenproduktion werden wertvolle unwiederbringliche Ressourcen aufgezehrt. Würde man stattdessen die Produkte besteuern und die ökologischen Kosten der Herstellung mit einbeziehen, so ergäben sich natürlich höhere Produktpreise. Aber kombiniert mit den nun weitaus geringeren Arbeitskosten sänke der Druck zu immer weiterer Automatisation und die Beschäftigung würde steigen. Immer mehr Menschen fänden Arbeit.“

Hermann Laistner „Die Ökologische Wirtschaft“

Durch die Redaktion gekürzte Fassung aus der Ausgabe 17/2015.

Baumschneiden

Am 7. März 2015 beim Kräuterhof Aufreiter

Alberndorf (A) Bei einem WIR GEMEINSAM Treffen haben wir festgestellt, dass starker Wissensbedarf in „wie schneide ich einen Baum richtig“ vorhanden ist! VON FRIEDERIKE LANDGRAF

Hans und Michaela Aufreiter haben es uns ermöglicht, mit einem Profi in diesem Bereich lernen zu dürfen. Herr Franz Schweiger, Obmann des Siedlervereins Spattendorf, hat uns mit viel Elan und noch mehr Wissen in dieses Thema eingeführt. Zuerst theoretisch im gut duftenden Kräuterpackraum der Aufreiter's, dann draußen in der Natur.

Viele wichtige Punkte wurden auch im Vorfeld besprochen, z. B. gut zu überlegen und die richtige Entscheidung für die Auswahl eines Obstbaumes im Siedlungsgarten (kleinwüchsige Wurzelunterlage bevorzugen!), oder im Streuobstgarten, wo sich die Größe schon anders entfalten kann …., dass bei Obstbäumen der Veredlungsknoten oberhalb der Erde sein muss - im Gegensatz zu Rosen, wo er unter der Erde zu sein hat!

Und dann der wichtigste Teil: Baumschneiden. Auch das Wetter hat es gut mit uns gemeint, als wir ans Werk gingen (ans Werk ist zum Glück der Bäume nur Herr Schweiger gegangen …)!

Ob Erziehungsschnitt bei jungen Bäumen, Erhaltungsschnitt bei Bäumen über 5 Jahren, oder Verjüngungsschnitt bei alten Bäumen, wir waren alle sehr interessiert - irgendein Problem hat ja fast jeder in seinem Obstgarten. Und dann noch das Thema Veredeln, auch da haben wir viel lernen können! Wahrscheinlich werden da manche von uns in nächster Zeit viel experimentieren, ich hoffe, wir bekommen Informationen, was bei den unterschiedlichen Versuchen herauskommt (man kann sogar Marillen auf Zwetschken aufpfälzen …)!

Auch heuer werden wieder viele der geernteten Köstlichkeiten verschenkt, getauscht und genossen werden

Nach der Theorie sind wir dann in den Obstgarten der Aufreiter's gegangen und Herr Schweiger hat uns an den Bäumen vorgeführt, wie's geht! Erstaunlich, wie die jungen, so unkontrolliert vor sich hin wachsenden Bäumchen nach dem Schnitt als richtige Kultur-Obstbäume dagestanden sind!

Wieder einmal konnten wir Wissenslücken bei einem sehr netten Beisammensein füllen! Wir danken Herrn Schweiger für die Vermittlung dieses Wissens, und den Aufreiters, dass sie uns so liebevoll aufgenommen und umsorgt haben!

Bücher …

… grenzenlos gut in Fluss

Flachgau-Nord (A) Unsere Bücherinsel am Fluss ist gut in Fluss. Durchflussmenge im ersten Jahr ca. 2700 Bücher – und das in einem kleinen Regal. VON BRIGITTE FLUCHER

Anfangs gab es so manche kleine Überschwemmung aus den Zuflüssen, zuletzt manchmal etwas niedrigen Pegelstand. Beides konnte nun durch den Einbau von Depotschleusen reguliert werden. So manche Menschen wurden auf dieser Insel von der WIR GEMEINSAM Philosophie angesteckt. Viele nutzen einfach und unkompliziert dieses Angebot. Durch das Loslassen des Eigenen entsteht im Persönlichen neuer Raum und gleichzeitig finden viele im kollektiven und öffentlichen Raum wiederum persönliche Bereicherung. Die Auflösung der individuellen Stagnation bringt Bücher und Menschen in Fluss, bringt Bücher zu Menschen, Menschen zu Büchern – und immer wieder auch Menschen zu Menschen.

Ein herzliches Dankeschön an unsere beiden Inselbetreuerinnen Ibo und Karin, die mit ihrer konstanten Arbeit und häufigen Präsenz dieses Projekt ermöglichen

Dankeschön ...

… der besonderen Art

Linz-Land (A) Unsere Regionalgruppe gibt es nun bereits seit Jänner 2012. Dass sie überhaupt entstanden ist, ist nicht zuletzt einer zu verdanken: Ingrid Scherney. Sie hat von Anfang an höchst aktiv und initiativ an der Entstehung und dem Aufbau unserer Regionalgruppe mitgewirkt und übernahm in den ersten beiden Jahren auch die Leitung unserer Gruppe. VON JUDITH RONACHER

Nun ist Ingrid übersiedelt. Und mit ihrer räumlichen Veränderung kam auch eine personelle Umgestaltung auf unser Organisationsteam zu, denn selbstverständlich können wir auch von den Aktivsten in der Runde nicht erwarten, für jedes Abstimmungstreffen kilometerlange Anfahrtswege auf sich zu nehmen. Schweren Herzens musste sich daher unser Regionalteam von Ingrid trennen.

Nun wären wir nicht WIR, wenn wir diesen Abschied mit einem einfachen „Danke“ abgetan hätten. Nein, wir haben einen Überraschungsbesuch bei Ingrid geplant, der geschickt eingefädelt wurde: Christoph, unser Computerprofi, war unser „Lockvogel“. Er vereinbarte einen Termin mit Ingrid, an dem er an ihrem PC diverse Arbeiten verrichten wollte. Und als Ingrid ihm zum verabredeten Zeitpunkt die Tür öffnete, kamen da eben noch ein paar Überraschungsgäste samt Verpflegung und Geschenken mit in die Wohnung. Ingrid machte große Augen – und uns Gott sei Dank nicht die Tür vor der Nase zu. Im Gegenteil, es wurde ein gemütlicher Abend, mit improvisierter Jause, Bier und Wein und am Ende ließen wir uns Roswithas selbstgebackenen Gugelhupf auch noch schmecken.

Als Dankeschön gab es für unsere Ingrid einige Geschenke für das neu errichtete Hochbeet und ein von Roswitha selbsterdachtes, humorvolles Gedicht, in dem Ingrids Arbeit für WIR GEMEINSAM noch mal auf besondere Weise zum Ausdruck gebracht wurde.

Liebe Ingrid, auch auf diesem Weg wollen wir uns noch einmal für deinen Arbeitseinsatz und ein Engagement bedanken! Du fehlst uns im Team! Für die Zukunft wünschen wir dir alles Gute und hoffentlich sehen wir uns trotzdem weiterhin regelmäßig auch in unseren Tausch- und Plauschtreffen! ●

Dieser Überraschungsbesuch ist wirklich gelungen!

Es kommt nur ...

… auf den richtigen Zeitpunkt an

Hartkirchen-Umgebung (A) Irgendwann im Sommer hatte ich beschlossen, hinter meinem Haus ein weiteres Hochbeet zu bauen. VON ANDREA DRESCHER

Da ich an akuter Hochbeeteritis und unter „Rücken“ leide, ist Gartenarbeit in Bodennähe etwas, was NICHT zu meinen liebsten Hobbies gehört. An einem der Hartkirchner Tauschabende im Herbst gab ich diesen Bedarf bekannt und es passierte … nichts. Ein Angebot, dass vielleicht im nächsten Jahr … möglicherweise …

Hmmm. Ich wollte aber noch heuer bauen und füllen, damit die unvermeidbare erste „Absenkung“ der groben Hochbeetinhalte (Äste, Grünschnitt, etc.) noch vor der Bepflanzung im kommenden Frühjahr stattfinden kann. Aber trotzdem, obwohl ich es „wollte“ - es passierte eben nichts.

Am 10. Oktober wurde mir dann klar, warum nichts passiert war. Es war einfach noch nicht der richtige Zeitpunkt gekommen. Denn bei einem kurzen Besuch meiner Bank las ich: „Erde zu verschenken – sowohl zum Aufschütten als auch Humus“. Die Anzeige stammte von einem Bekannten aus meinem Dorf und freute mich sehr. Denn der Boden hinter dem Haus hatte eine derartige Qualitätsverbesserung noch wirklich nötig. 50 Kubikmeter Erde wurde in den folgenden Tagen angeschüttet und planiert. Hätte zu diesem Zeitpunkt das ersehnte Hochbeet bereits gestanden, wäre es dem Bagger nicht möglich gewesen, hier ohne Probleme zu arbeiten.

Nun war mir klar, warum die Holzsuche im Tauschkreis bis zu diesem Moment so erfolglos geblieben war. Alles zu seiner Zeit.

Am 1. Dezember gab es unser Weihnachtstreffen in Hartkirchen. Ganz unweihnachtlich meldete ich erneut meinen Bedarf an Holz an. Rechts neben mir saß Franz Schmerda. „Ich hätte da Wegwerf-Paletten, wieviele brauchst du denn?“ fragte er mich so einfach von der Seite. Er zuckte gar nicht zusammen, als ich sagte, dass 10 Stück ideal wären. „Haben wir mehr als genug, kein Problem. Nur … wie kommen die zu dir? Ich habe keinen Hänger und auch keine Anhängerkupplung.“

Während ich noch darüber grübelte, wie ich die Anhängerkupplung an meinem Wagen befestigen könnte und von welchem meiner Nachbarn vor Ort ich mir einen Hänger leihen würde, den Franz sich dann bei mir holt, um nach St. Marien zu fahren, wo die Paletten liegen…

…warf ich einen Blick nach links zu meiner Sitznachbarin Sabine Schauer, die als Bäuerin mit großem Hof vermutlich einen Hänger hat. „Sabine, wäre es möglich, dass du mir deinen Hänger leihst? Franz könnte dann mein Auto holen und damit die Paletten transportieren.“ Ihre Antwort darauf hat mich dann so richtig gefreut: „Das ist doch nicht sinnvoll, dass er erst dein Auto holen muss. Er kann gleich mit meinem fahren, da ist eine Kupplung dran. Das erspart unnütze Kilometer und viel Zeit.“

Jetzt ging es nur noch um die Klärung des Termins. Aber da offensichtlich der richtige Zeitpunkt für die Holzbeschaffung erreicht war, ging auch das ratzfatz. Bereits am nächsten Tag war es so weit. 10 Paletten sowie längere Leisten, um die Paletten zu verbinden, fanden ihren Weg in mein Carport. Danke an Franz, Sabine, WIR GEMEINSAM und das Universum.

Jetzt fehlen nur noch die helfenden Hände für den Zusammenbau. 4,80 x 1,20 Hochbeet stelle ich nicht allein auf. Aber ich bin mir sicher: Bis zum Erscheinen dieses Artikels steht das Ganze. Wenn der Zeitpunkt passt!

Flüchtige Hilfe

Was WIR GEMEINSAM tun können

Ried (A) Obwohl wir das Thema in unserer Zeitung nun schon mehrmals behandelt haben, erhalten wir immer wieder viele Nachfragen. Das Thema Flüchtlinge wird unsere Gesellschaft und somit auch WIR GEMEINSAM sicher noch einige Zeit beschäftigen, stellt uns immer wieder vor Herausforderungen, bringt viele Ängste ans Tageslicht, aber auch Hilfsbereitschaft, Mitgefühl und Menschlichkeit, die uns immer wieder tief berühren oder zu Tränen rühren. VON TOBIAS PLETTENBACHER

Man trifft auf Flüchtlinge, die trotz ihres Leidenswegs und ihrer schweren Situation optimistisch, herzlich, offen und wissbegierig sind und teils schon sehr gut Deutsch sprechen. Ich kann die Stärke dieser Menschen nur bewundern! Dann trifft man auf sehr verschlossene Menschen, denen man im ersten Augenblick mit Vorurteilen begegnet. Wenn man ihre Geschichte erfährt, gewinnt man meist Verständnis und Mitgefühl. (So ist es mir mit einem jungen Afghanen ergangen, der von Brandbomben verletzt wurde, und dessen Körper großteils verbrannt ist.) Die Kraft und der Lebensmut, die diese Menschen brauchen, übersteigen oft meine Vorstellung.

Das leidige „Arbeitsverbot“

Seit über einem Jahr nehmen WIR GEMEINSAM auch Asylwerber bzw. Flüchtlinge in unser Zeittausch-Netzwerk auf. Leider herrscht bezüglich des „Arbeitsverbots“ von Asylwerbern große Unklarheit und Unsicherheit. Verwirrend sind auch oft die Informationen, die man von den diversen Behörden und Organisationen (AMS, Integrationsstelle des Landes, BFA, Flüchtlingsbetreuung etc.) bekommt.

Asylwerber dürfen (ähnlich wie Ausgleichszulagenbezieher) nichts arbeiten bzw. nichts verdienen, da sie ansonsten ihre Grundsicherung verlieren würden. Nach Auskunft unserer Juristen liegt kein Arbeitsverhältnis bzw. kein Einkommen vor, wenn keinerlei Bezahlung oder Gegenleistung (sog. „kongruentes Handeln“) erfolgt. Asylwerber und Ausgleichszulagenbezieher dürfen etwas geschenkt bekommen und anderen helfen. Jede Hilfe und jeder Austausch muss jedoch auf rein ehrenamtlicher Schenkbasis erfolgen, d. h. ohne Bezahlung oder Gegenleistungen. Wir möchten euch hiermit nochmals darauf hinweisen, dass ihr Asylwerber keinesfalls bezahlen dürft (weder in Euro noch mit Zeitscheinen). Wenn das bekannt wird, können sie ihre Grundsicherung verlieren oder sogar abgeschoben werden!

Daher erhalten Asylwerber und Ausgleichszulagenbezieher Leistungen in der Nachbarschaftshilfe kostenlos. Der Anbieter (das andere Mitglied) erhält den Preis in WIR Stunden vom Gemeinschaftskonto von WIR GEMEINSAM. Es haben sich nämlich in den letzten Jahren auf dem Gemeinschaftskonto der meisten Regionalgruppen viele Stunden aufgestaut, die nicht nachgefragt oder verschenkt wurden und im Kreislauf fehlen. Es ist also auch gut für unser Netzwerk, diese Stunden in Umlauf zu bringen und damit Nachfrage, Tauschaktivitäten und Kontakte zu fördern. Dies gilt für Einheimische genauso wie für „Fernheimische“. Wenn es in eurer Region ÖsterreicherInnen gibt, die Hilfe brauchen, können auch sie Stunden vom Gemeinschaftskonto erhalten.

Den Flüchtlingen steht völlig frei, ob sie anderen helfen oder nicht. Meist ist es jedoch ein starkes Grundbedürfnis, sich einzubringen und tätig zu sein. Sehr wichtig für Flüchtlinge sind nach unserer Erfahrung die Teilnahme an den Regionaltreffen, der Austausch und die persönlichen Kontakte. Schwierig ist oft die Kommunikation.

Foto: Ausschnitt aus „Syrische Flüchtlinge in Wien“, von Josh Zakary, Quelle: https://www.flickr.com/photos/joshzakary/21195790461 [CC BY-NC 2.0 (http://creativecommons.org/licenses/by-nc/2.0/)]

Bewährt hat sich eine Art „Patenschaft“, das heißt dass jeder Flüchtling (egal ob Asylwerber oder positiver Asylbescheid) einen Mentor bekommt, also ein Mitglied der Region, das ihn unterstützt (Übersetzungen, Begleitung zu Arzt oder Behörden, Stellen von Anträgen, Hilfe bei Job- oder Wohnungssuche, Fahrdienste etc.).

Nach dem Asylbescheid

Die großen Probleme kommen auf die Flüchtlinge erst zu, wenn sie einen positiven Asylbescheid erhalten (also vermehrt in den nächsten Jahren). Sie haben dann nämlich nur 4 Monate Zeit, sich einen Job und eine Wohnung zu suchen, was aufgrund der Sprache, der Situation am Arbeitsmarkt und dem Ausbildungsniveau oft schwer ist (ca. 50% sind laut AMS unvermittelbar). Gerade dann brauchen die Flüchtlinge Unterstützung. Hier wird unsere Gesellschaft stark gefordert und Zeittausch-Netzwerke wie WIR GEMEINSAM gefragt sein, damit sie sinnvolle Beschäftigung und ein soziales Netz finden. Nicht umsonst bewähren sich Zeitbanken in anderen Ländern (z. B. Großbritannien) seit vielen Jahren in der Integration von Flüchtlingen und Arbeitslosen.

„In Oberösterreich werden derzeit über 8.500 Flüchtlinge betreut. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen dürfen sie nur gemeinnützige Tätigkeiten verrichten. … Unter den betroffenen Personen gibt es sehr gut ausgebildete Menschen, deren Kompetenzen im derzeitigen System nicht genützt werden können. Durch diese lange Wartezeit auf einen positiven Bescheid werden Menschen lethargisch, sie sind körperlich und geistig unterfordert. Das Gefühl der Anerkennung und des Selbstwertes sinkt. Nach einem positiven Bescheid mit Arbeitsberechtigung sollen dann diese Menschen nach dieser verordneten langen Untätigkeitsphase rasch am Arbeits- und Wohnungsmarkt Fuß fassen und finanziell auf eigenen Füßen stehen können. Auch in Zeiten steigender Arbeitslosenquoten ist nach wie vor die Nachfrage an Fachkräften und an unternehmerisch denkenden Mitarbeitern hoch, daher gilt es, alle Potentiale der in Österreich lebenden Menschen auch im Sinne der Wirtschaft und im Sinne des Gemeinwohls bestmöglich einzusetzen.“ (Johannes Brandl SPES Akademie)

Mögliche Tätigkeitsbereiche

Die Zeitbank55+ der SPES Akademie hat in 3 Gemeinden ein vorbildliches Projekt für Asylwerber gestartet (Conclusio). Johannes Brandl sieht vor allem in folgenden Bereichen Chancen, die Kompetenzen von Flüchtlingen über ehrenamtliche Tätigkeiten und gemeinsames Tun sinnvoll zu nutzen und sie bei der Integration zu unterstützen. Vielleicht inspiriert euch die eine oder andere Idee, dies in eurer Region gemeinsam mit anderen Gruppen oder Organisationen umzusetzen:

- Kinderbetreuung und Babysitten
- Hilfe bei der Pflege und Betreuung älterer Menschen
- Besuchsdienste (in Kooperation mit Roten Kreuz, Volkshilfe, Caritas etc.)
- Gemüseanbau: Flächen für den Gemüseanbau nutzen und Flüchtlingshäuser beliefern (z. B. in Kooperation mit Landwirten oder Gemeinden, die oft brachliegende Flächen haben)
- Reparatur-Cafés: gebrauchte Geräte in Werkstätten wieder reparieren (viele Flüchtlinge sind gute Handwerker)
- Erstellen von Spielzeugen und Montessori-Materialien für Kindergärten und Schulen (z. B. in Kooperation mit Schulen oder entsprechenden Werkstätten)
- Assistenzleistungen in Schulen und Kindergärten (ausgebildete PädagogInnen als Stützkräfte z. B. in Englisch)
- Mithilfe bei der Pflege von öffentlichen Flächen und Gebäuden (mit der Gemeinde)
- Umweltschutz: Säuberungsaktionen, Mithilfe (offiziell „Schulung“) in Altstoffsammelzentren, Landschaftspflege (Pflege ökologisch hochwertiger Flächen…)
- Volontariate: Asylwerber mit akademischem Abschluss und einem Bildungsziel (z. B. Einarbeiten in die österreichische Situation) können bei Betrieben bis zu 3 Monate unbezahlt arbeiten (keine fixen Arbeitszeiten, max. 40 h pro Woche, Kosten: 13 Cent/Tag für die Unfallversicherung). Nötig ist die vorherige Anfrage beim lokalen AMS (2 Wochen ohne Antwort gilt als Zustimmung). Ein Vorvertrag oder eine Bestätigung des Betriebs, den Flüchtling beschäftigen zu wollen, hilft diesem auch beim Asylantrag oder der Nostrifizierung (Anerkennung eines ausländischen Studienabschlusses).

Danke an Johannes Brandl und die SPES Akademie für die mutige Vorreiter-Rolle, die Klärung der potentiellen Arbeitsfelder und der rechtlichen Rahmenbedingungen sowie die Umsetzung von Pilotprojekten in Oberösterreich!

Unbequeme Fragen

Trotz allem sollten wir anfangen, unbequeme Fragen zu stellen: Warum haben viele reiche Länder ihre Zahlungen an das UN-Hilfswerk UNHCR reduziert oder gestoppt? (Die Einstellung der Nahrungsmittelhilfen und die fehlende Versorgung der Lager hat ja letztlich den Flüchtlingsstrom ausgelöst.) Welche Kräfte und Organisationen haben den

Menschen falsche Versprechungen von Europa gemacht, als würden dort Milch und Honig fließen? Wem nützt das Schüren von Angst, Neid und Hass, die Spaltung unserer Gesellschaft? (Menschen, die Angst haben, sind leicht steuer- und regierbar, werden blind für viele andere Dinge, lassen ihre Freiheit einschränken aus Angst vor Terror. Wer kennt z. B. das Staatsschutzgesetz, das vor kurzem im Parlament verabschiedet wurde?)

Ich fürchte, wir sollten uns und anderen diese und viele andere Fragen stellen, auch wenn es unbequem ist. Antworten auf diese Fragen gibt es viele - und viele davon machen auch mir Angst, auch wenn ich nicht sicher sagen kann, ob sie „wahr" sind. So müssen wir einen guten Weg finden zwischen Hinsehen und Klarheit auf der einen und der Bewahrung unserer Zuversicht auf der anderen Seite, um die Kraft und den Mut zu behalten, das zu tun, was unser Herz uns sagt.

Selbstmachtreff

Hartkirchen-Umgebung (A) Das Selbstmachtreff in Eferding ist ein Knaller: Beim ersten Treffen kamen schon fast 20 Personen und die Zeitungen berichten darüber regelmäßig. Mit Unterstützung von WIR GEMEINSAM und vom ULF hat die Volkshilfe in Eferding ein Selbstmachtreff eröffnet. Unter dem Motto „Reparieren statt wegwerfen – Nähen & gestalten statt shoppen" wird ab 14. Jänner jeden Donnerstag von 17 bis 19 Uhr im neuen Selbstmachtreff in Eferding in gemütlicher Atmosphäre gemeinsam gewerkelt. Aktuelle Infos findet man unter: www.facebook.com/groups/selbstmachtreff

Repair-Cafés liegen im Trend, um dem Wegwerfen entgegen zu halten. Seit Donnerstag, 14. Jänner gibt es auch im Bezirk Eferding die Möglichkeit, durch eigenes Handeln einen Beitrag zu leisten. Auf Anregung von Paul Ettl aus Aschach (WIR GEMEINSAM Gruppe Hartkirchen) hat die Volkshilfe Eferding-Grieskirchen den Impuls aufgenommen und sich als Trägerverein für die Umsetzung zur Verfügung gestellt. Der neue Selbstmachtreff geht über das Konzept eines reinen Reparatur-Cafés hinaus, da er mit einem zeitgleich stattfindenden Näh-Café auch einen Bereich für kreative Gestaltung bietet.

Die Stadt Eferding stellt zwei Räume im Verbändehaus am Josef Mitterplatz 2 zur Verfügung. Die Ausstattung mit den notwendigen Werkzeugen und Maschinen wird von der EU gefördert. Monatlich fallen rund 50 Euro Betriebskosten an, diese hofft man über freiwillige Spenden decken zu können.

Auf unserer Homepage findet ihr auch noch zahlreiche Zeitungsberichte über den Selbstmachtreff in Eferding.

Total runde Sache!

Von der Fülle an Talenten

Kremsmünster (A) Kennt ihr das auch? Da ist die an und für sich sehr robuste Einkaufstasche aus Leder auf einmal nicht mehr zu gebrauchen, weil das Innenfutter komplett zerfetzt ist. Noch schlimmer aber ist die Tatsache, dass sich das Taschengeschäft schlichtweg weigerte, diesen Fehler zu reparieren. Ich aber wollte keine neue Tasche kaufen ... VON MARGRETH TAUBER

Da musste sich wohl eine andere Lösung finden lassen, denn im Tauschkreis von WIR GEMEINSAM gibt es jede Menge Talente und eines davon, Christine, machte meine mir so liebgewordene Tasche wieder kunstgerecht ganz.

Als ich meine große Freude darüber zum Ausdruck brachte und Zeitscheine gegen die Reparatur getauscht wurden, erwähnte ich, dass ich nun noch in ein Ledergeschäft fahren müsste, um mir meine Jacke mit Innenpelz enger nähen zu lassen. Wenn mich friert, weil es vom Boden so kalt nach oben zieht, wäre sie das ideale Kleidungsstück - wenn sie nicht viel zu weit geschnitten wäre!

Christine meinte spontan: „Lasse es mich doch versuchen, vielleicht kann ich da auch etwas machen!" Und genau so war es dann auch: Die Jacke passt, mich friert nicht mehr und obendrein kann ich nun, warm eingepackt, auch meine Spaziergänge wieder genießen!

Wer nun glaubt, dass dies alles sei, irrt gewaltig! Ich hatte ziemlich spontan einen Flug zu meiner Tochter gebucht – von Linz/Hörsching nach Lyon. Nur: Wer sollte mich wohl zum Flughafen bringen? Richtig! WIR GEMEINSAM brachte die Lösung in der bereits bekannten Art!

Ist es nicht wunderbar? Dieses Bewusstsein, dass es immer wieder Mitmenschen gibt, die genau dann bereit sind, wenn Not am Mann oder der Frau ist, lässt vieles von vorne herein schon gar nicht mehr ganz so groß und schwer erscheinen. Die Tatsache, dass so viele unterschiedliche Talente zusammenarbeiten, mag zwar einiges erklären, doch geht es immer noch um den einzelnen Menschen, der seine Zeit einem anderen zur Verfügung stellt und für z. B. eine Stunde Arbeit, die er gerne macht und richtig gut kann, genau eine Stunde Zeit in Form eines Zeitscheines erhält, den er wieder dort einsetzen kann, wo er selbst andere Talente benötigt.

Eine total runde Sache demnach! Mein Dank an alle, die an dieser Idee mitarbeiten und damit vielen anderen Menschen das Leben erleichtern und bereichern und obendrein ein wunderbares Gefühl von Gemeinsamkeit erzeugen, das nicht zu Unrecht den Namen WIR GEMEINSAM trägt!

Zahlreiche Besucher „wuselten“ auf dem Flohmarkt im Paschinger Waldstadion (Foto: Arnold Walter)

Ein gelungenes Experiment

Am 19. März 2016 fand unser erster Floh-, Tausch- und Gustomarkt statt

Die Regionalgruppe WIR GEMEINSAM Linz-Land hat zum ersten Floh-, Tausch- und Gustomarkt auf Zeittauschbasis eingeladen. Ein Experiment, das sich wahrlich sehen lassen konnte. VON INGRID SCHERNEY

Unter anderem wurde folgendes geboten:

- 67 Aussteller aus 14 Regionen
- Eine Gastromeile mit vielen kulinarischen Schmankerln
- Trommelworkshop für Flohmarkt-BesucherInnen
- Jonglieren und Luftballon-Modellieren
- und vieles mehr

Der Floh-, Tausch- und Gustomarkt war echt gut vorbereitet! Von A(usschreibung) bis Z(usammenräumen) hat alles dank toller Rundum-Informationen super gut funktioniert. Der Erfolg dieses Events war in den umgesetzten Stunden klar sichtbar: An die 500 Stunden haben ihre Besitzer gewechselt. Der Erfolg zeigte sich jedoch ganz wesentlich auch im Netzwerken, Kontakte knüpfen, Zeittausch-Geschäfte anbahnen, miteinander Spaß und Freude haben: Im Kerngedanken der Nachbarschaftshilfe.

So sahen es auch AusstellerInnen:

„Ich habe heute 3 Stunden „gearbeitet“ und fahre mit 7 Stunden nach Hause.“

„Mein kulinarisches Angebot heute hat mir schon konkrete Folgeaufträge eingebracht.“

„Für mich hat es gepasst: Ich habe mein Zeitbudget aufbessern können.“

Oder Gäste:

„Wir sind Flohmarktgeher und uns gefällt hier auch das kulinarische Angebot… besonders die Burger sind sensationell.“

Einige Gäste haben sich angesichts des tollen Konzepts der Nachbarschaftshilfe und der guten Stimmung mit dem Zeittausch-Virus infiziert: Sie sind neue Mitglieder geworden. Herzlich willkommen!

Die Nachahmung dieser Veranstaltung ist unbedingt wünschenswert! Die Regionalgruppe Linz-Land hat kein Patent darauf angemeldet ☺.

Meine Premiere

Linz (A) Flohmarkt? Da könnte ich doch versuchen meine guten Vorsätze von wegen Entrümpeln endlich umzusetzen. Noch dazu, als Flohmarktneuling, im geschützten Rahmen eines liebgewonnenen Vereins. Da kann nichts schief gehen! VON ULRICKE STEINBÖCK

Also habe ich mich angemeldet, einen Tisch bestellt und bekam gute Tipps. Vorsorglich habe ich meine Tauschscheine in 1/10 Stunden umtauschen lassen und eine Freundin zum Helfen organisiert. Am Samstag hieß es früh aufstehen, die wohl gefüllten Bananenschachteln im Auto verstauen, samt ausgeborgter Sackrodel. (Wozu schleppen? Wer weiß, wie weit der Weg vom Parkplatz zum Stand ist?)

Für die Freundin eine Glanzleistung unter dem Kleiderständer noch Platz zu finden. Äußerst gespannt kamen wir im Waldstadion Pasching an. Dort wurde uns unser Standplatz gezeigt, der Tisch war schon da. Alles bestens organisiert! Rundherum lauter geschäftige Leute, aber alle in bester Laune. Als wir unseren Stand fertig hatten, konnte ich endlich die vielen verschiedenen Sachen bestaunen, die da angeboten wurden. Was für ein buntes Treiben! Jemand hatte die Idee, mit den Kindern Luftballontiere herzustellen, in einer Ecke wurde heftig getrommelt. Überall wurde gefeilscht, gustiert und getauscht. Meine gesammelten Langhalsflaschen habe ich gegen eine Schwimmhilfe fürs Enkelkind eingetauscht, auf Scheine erstand ich ein österliches Blumengesteck, einen Holzhasen, Miniclogs fürs zweite Enkelkind, frisch erzeugte Veggieburgers und so weiter. Sensationell war die Weichselmarmelade, die ohne Zucker auskommt. Das Rezept findet ihr übrigens in nebenstehendem Kasten!

Bei meinen eigenen Sachen war ich oft etwas ratlos. Wie viel ist ein Uraltbügeleisen wert? Unterm Strich habe ich exakt eine Viertelstunde verdient, aber viele Bekannte getroffen und nette Gespräche geführt. Meine Freundin hat sich am Stand gegenüber mit genau passender Kleidung eingedeckt, die dort ein netter Herr anbot. Ja und wie es scheint, endete diese Bekanntschaft nicht am Flohmarkt!

Für die Veranstalter, die ich für die großartige Organisation bewunderte und denen ich an dieser Stelle herzlich danke, hätte ich noch eine Anregung: Wie wär´s, wenn man, falls WIR GEMEINSAM wieder einen Flohmarkt organisiert, mit einem bald darauf stattfindenden z. B. Kirchenflohmarkt vereinbaren würde, dass sie sich die zum Schluss übrig gebliebenen Sachen abholen können? So manch einer wäre froh, manches nicht wieder heimnehmen zu müssen und würde die Dinge gerne spenden. (Ich habe meine Schachteln nicht mehr in den Keller geschleppt, sondern dem Tierheim für deren Flohmarkt gebracht).

Marmeladen

Ganz ohne Zucker

Linz-Land (A) Früchte haben an sich schon Fruchtzucker, daher hab ich vor 30 Jahren nach einer Alternative gesucht. In einem französischen Kräuterbuch bin ich schließlich fündig geworden. VON MONIKA JUNGMAIER

Angelika/Engelwurz scharf, leicht bitter und süß im Geschmack, wärmend, wird in der TCM und in der Volksheilkunde dem Magen, der Lunge und dem Dickdarm zugeordnet. Er hebt scheinbar die Fruchtsäure etwas auf, macht die eingemachten Früchte bekömmlicher für den Magen-Darmtrakt.

Das Rezept:

- Für ca. 2-3 kg Früchte, je nach Säure Engelwurz-frisch/auch getrocknet beigeben,
- etwas Wasser damit es nicht anbrennt, Gewürze oder Kräuter, je nach Geschmack beifügen (zur Zeit Hollerblüten, Melisse, Pfefferminz, etc.)
- 2-3 Tage immer wieder auf kleinster Flamme köcheln (ich mach das immer neben dem Kochen, denn heute gibt es kaum noch einen Tischherd)
- bis die Früchte gut eingedickt sind;
- beim letzten Mal auf ca. 80 ° erwärmen, Engelwurz rausnehmen, NICHT KOCHEN,
- Agar nach Rezept für Marmeladen zum Gelieren beifügen und/oder als Fruchtmus heiß in ausgekochte Gläser abfüllen;
- abkühlen lassen und dunkel + kühl lagern (Keller)

Meine Erfahrungen mit der Haltbarkeit sind unterschiedlich, es wäre gut, die Menge an die Familie anzupassen, je nachdem was gebraucht wird. Die Marmeladen halten 2-3 Jahre, so alt werden sie bei mir aber selten.

Vom WIR GEMEINSAM Wirtschaftsnetz überzeugt: Die traditionelle Fleischhauerei Böhm (Foto: Erwin Krinninger)

Mit Zeitscheinen zahlen

Die Gemeinde St. Georgen/Gusen ist beispielgebend

St. Georgen/Gusen (A) Nun ist es soweit. Zeitscheine aus der WIR GEMEINSAM-Nachbarschaftshilfe werden nun auch in Geschäften, Gewerbebetrieben und am Gemeindeamt als Zahlungsmittel akzeptiert. VON ERWIN KRINNINGER

Das heißt, wer im bereits gut etablierten Verein zur Nachbarschaftshilfe aktiv ist, kann seine Zeitscheine für Rasenmähen, Bügeln, Kinderhüten usw. nicht mehr nur gegen andere Leistungen tauschen, sondern auch damit bezahlen. Eine Stunde ist dabei 10,- Euro wert. Somit hat jede Hilfeleistung den gleichen Wert, egal um welche Tätigkeit es sich handelt.

Fleischhauerei Böhm ganz vorne mit dabei. Die Fleischhauerei Böhm ist einer der ersten Gewerbebetriebe, die sich sofort bereit erklärten, dabei mitzumachen. Wir besuchten Brigitte und Wolfgang Böhm in ihrer traditionellen Fleischerei, mit der sie erfolgreich gegen Handelsketten. Dies gelingt seit jeher mit Engagement, Frische und Qualität der Produkte.

Was gefällt euch am Wirtschaftsnetzwerk WIR GEMEINSAM? Es ist die Initiative, regionale Verbundenheit zu schaffen. Durch gegenseitige Hilfe mit Dienstleistungen abseits der beruflichen Tätigkeit entstehen neue Kontakte und Freundschaften. Wenn nun der für die Leistung getauschte Zeitschein auch zur Bezahlung im Ort dient, dann stärkt dies die regionale Wirtschaft.

Warum seid ihr dem Wirtschaftsnetz beigetreten? Wir wollen Menschen ansprechen, die so wie wir auch regional denken. Dadurch können wir auch neue Kunden gewinnen. Vor allem wenn Vereinsunterstützungen teilweise auch mit Zeitscheinen geleistet werden, erreicht man damit gleich große Gruppen.

Die Scheine selbst wirken sehr professionell und sind durch die Gemeinde gut abgesichert. So bedeutet es für uns kein Risiko, bietet aber echte Chancen.

Welche Erfahrungen habt ihr bisher damit gemacht? Das Ganze ist noch zu jung. Wir sind erst einen Monat dabei, haben aber durchwegs positive Erfahrungen gemacht. Es war ein echtes Erlebnis, als wir plötzlich die ersten Scheine bekommen haben. Das ganze System muss erst richtig in Bewegung kommen – dazu wollen wir auch beitragen. Es sollen auch Kennzeichnungen der Geschäfte und Informationsaufsteller kommen.

Wie bringt ihr die Scheine wieder in Umlauf? Die können wir jederzeit bei der Gemeinde einlösen oder damit Gemeindeleistungen bezahlen. Am liebsten wäre es uns aber, wenn wir damit bei unseren Kollegen in der Wirtschaft bezahlen könnten. So könnten auch hier mehr Zusammenhalt und neue Geschäftsbeziehungen entstehen.

Wie funktioniert das, wenn eine Stunde nur 10,- € wert ist? In der Nachbarschaftshilfe ist jede Stunde 10,- € wert. (siehe Kasten) Unter den Gewerbetreibenden zählt das nicht. Jeder hat Mitarbeiter, die er teurer bezahlen muss, oder teure Anlagen, die im Stundenpreis einkalkuliert sind. Hier hat jeder seinen eigenen, fairen Stundenlohn. Für eine Stunde um 50,- € ist halt mit 5 Zeitscheinen zu bezahlen, so wie eine Ware um 30,- € halt 3 Zeitscheine kostet.

Von manchen Wirtschaftstreibenden wird das System als Konkurrenz zum bestehenden 4222-Gutschein gesehen. Ja, es ist aber nicht so. Der bestehende 4222-Gutschein ist als Geschenkgutschein gedacht und dazu da, die Wertschöpfung daraus im Ort zu behalten. Er kann von jedem gekauft werden und von jedem gegeben werden.

Die Zeitscheine sind eine Entlohnung für nachbarschaftliche Hilfeleistung. Wenn man mehr hilft als man Hilfe in Anspruch nimmt, bleiben viele Zeitscheine übrig. So profitieren alle davon: Die Mitglieder der Nachbarschaftshilfe, die meistens mehr helfen wollen als Hilfe in Anspruch genommen wird und auch die Wirtschaft, die nun diese Zeitscheine einlösen kann.

Danke Brigitte und Wolfgang, wir wünschen euch viel Freude und Erfolg mit dem Wirtschaftsnetz und bei eurem Bestreben, die Regionalität sowohl in sozialen Kontakten als auch in der Wirtschaft zu stärken.

V. l. n. r.: Brigitte Angerer, KiB-Landeskoordinatorin, Frau Grasshof, Mia und Angelica Zellweger

Kinderbetreuung

So einfach geht das!

Frau Zellweger aus Bergheim, Mitglied bei KiB children care, ruft am Vortag auf der Hotline von KiB an und gibt einen Betreuungsbedarf für nächsten Tag bekannt. Ihre Tochter Mia hat einen grippalen Infekt und die Mutter muss zur Arbeit. VON TOBIAS PLETTENBACHER

Die KiB Mitarbeiterin schaut nun in ihrer Datei, ob eine Notfallmama in der Nähe wohnt. Sie beginnt zu telefonieren um herauszufinden, wer die Betreuung für Mia machen könnte. Ganz spontan sagt Frau Grasshof - auch Mitglied bei WIR GEMEINSAM - zu, am nächsten Tag nach Bergheim zu fahren.

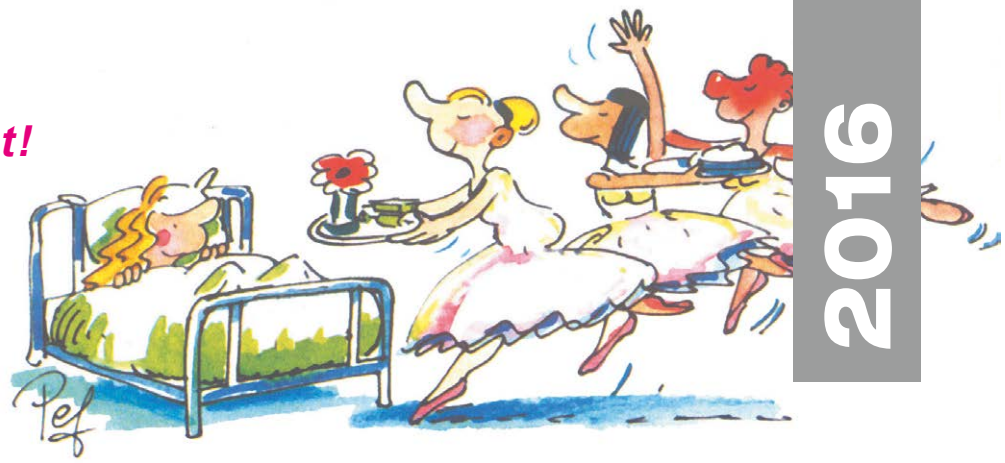
Die KiB-Mitarbeiterin ruft nun Frau Zellweger an und gibt ihr den Namen und die Telefonnummer von Frau Grasshof bekannt. Frau Zellweger meldet sich bei der Notfallmama, um Zeiten auszutauschen und ihr den Anfahrtsweg zu beschreiben. Alle notwendigen Infos können die beiden bereits am Telefon austauschen.

Frau Grasshof kommt in der Früh zur Familie, bespricht mit der Mutter oder dem Vater noch alles Wichtige, und betreut nun die kranke Mia bis die Eltern wieder heimkommen. Es liegt in der Absprache, ob die Notfallmama das Mittagessen aufwärmen soll, ob sie Tee kochen soll, wie läuft die Medikamentengabe, was mag Mia, was spielt sie gerne, was darf sie (fernsehen, Computer, ...) usw. Es gibt seitens KiB eine Checkliste, anhand dieser können die meisten wichtigen Punkte durchbesprochen werden.

Frau Grasshof hat nach der Betreuung Zeitgutscheine bekommen – dieses Mal persönlich von KiB-Landeskoordinatorin Brigitte Angerer, da KiB von der Regionalstelle Zeitgutscheine geschenkt bekommen hat.

Frau Zellweger war äußerst zufrieden mit der Betreuung, war extrem entlastet, da sie ganz beruhigt ihrer Arbeit nachgehen konnte.

... erkrankte Kinder
zu Hause gut betreut!



2016

*notfall*mamas
suchen **Verstärkung!**

Sie sind erfahren im Umgang mit Kindern und sind zeitlich flexibel und zuverlässig?
Sind Sie interessiert? Dann **rufen Sie** uns an**!**

Wir suchen engagierte Menschen
für die stundenweise Betreuung erkrankter Kinder zu Hause.

Holen Sie sich Infos:
0 664 / 6 20 30 40 oder verein@kib.or.at.
KiB children care
Verein rund ums erkrankte Kind
www.kib.or.at

notfallmama
Eine Initiative von KiB

Liebe Mitglieder,

wie ihr vielleicht wisst, gibt es seit 1,5 Jahren eine Kooperation mit KiB Children Care (siehe Wirkstoff Nr. 16 Seite 10-11). Wir möchten euch nochmals auf diesen tollen Verein und die Kooperation hinweisen. KiB sucht sog. „Notfallmamas“ (auch Männer) für die Betreuung kranker Kinder berufstätiger Eltern in der familiären Wohnung. Wenn ihr Freude im Umgang mit Kindern habt, kranken Kindern helfen und ein paar Mal pro Jahr verlässlich die Rolle einer „Notfallmama“ übernehmen wollt, meldet euch bitte bei KiB (+43 664 6203040, +43 7672 8484, verein@kib.or.at).

Rahmenbedingungen: akute Notfälle, kurzfristig (nächster Tag), möglichst zuverlässig, nur wenige Mal pro Jahr, in der Regel 1 - 3 Tage pro Einsatz, 3 bis max. 8 h pro Tag, 5 EUR oder 1 WIR Stunde pro Stunde.

Hinweis: Aufgrund von Problemen mit der Sozialversicherung darf KiB die Notfallmamas nicht mehr bezahlen (weder in Euro noch in Stunden). Daher erhalten die Notfallmamas nun entweder 5 EUR pro Stunde direkt von der Familie oder die Stunden 1:1 (im Wert von 10,- EUR pro Stunde) von unserem Gemeinschaftskonto beim nächsten Regionaltreffen. Es ist weiterhin möglich, dass WIR GEMEINSAM Mitglieder den Mitgliedsbeitrag bei KiB ganz oder teilweise in Stunden zahlen!

Wir freuen uns, wenn ihr euch bereit erklärt, ein paar Mal pro Jahr kranken Kindern zu helfen, und euch (natürlich völlig kostenlos) bei KiB als „Notfallmama“ anmeldet. Dies ist übrigens auch eine Möglichkeit für euch, Stunden zu erhalten und euren Mitgliedsbeitrag in Stunden zu bezahlen.

Danke für eure Hilfe!

Tobias Plettenbacher

Kaum zu glauben, aber die Arbeit im Gemüsebeet machte richtig viel Spaß!

Überregionale Mithilfe am Hof

Wie aus spontanem Anpacken eine tolle Erfahrung wird

Kremsmünster (A) Am 6. August 2016 stieß ich im Wochen-Mail mit den neuesten Angeboten und Nachfragen auf das Inserat „Hilfe in Notfällen bzw. Mithilfe am Hof gesucht“ von Silke und Karl-Heinz Huber aus St. Ägidi.
VON THOMAS UND ANGELA HÄUBL

Nach einem kurzen Mailaustausch war alles klar: Meine Tochter Angela und ich machten uns bald darauf am 14. August auf den Weg von Kremsmünster ins Innviertel, um bei den Hofarbeiten zu helfen!

Nach einer herzlichen Begrüßung mit Erfrischung und einer Kennenlernrunde von Haus und Hof ging es auch gleich bei schönem Wetter mit der Arbeit los: Im Gemüsebeet wurde das Unkraut gejätet und der Kompost auf die Felder gebracht. Abends brachten wir die Ziegen in den Stall und fütterten sie. Wir hatten das erste Mal die Gelegenheit, die Ziegen auch zu melken. Das war zwar eine Herausforderung, aber unter der Anleitung von Silke dann doch zu bewältigen. Wir durften zusehen, wie Käse gemacht wird, und erfuhren dabei sehr viel über dessen Entstehungsprozess. Am Abend gab es ein gemütliches Lagerfeuer mit „Ampfer verheizen“. Da wird das Unkraut, wie zum Beispiel der „Sauerampfer“, das nicht auf den Kompost gehört, verheizt. So hatten wir dann auch etwas Zeit, um uns auszutauschen.

Am nächsten Tag gleich in der Früh versorgten wir erneut die Ziegen. Nach einem ausgiebigen Frühstück gab es wieder Unkraut zu jäten und Steine zu klauben.

Es war eine tolle Erfahrung, machte viel Freude und das selbst geerntete Gemüse schmeckte echt lecker!

Beim Heimfahren stand fest: Das machen wir wieder mal! ☺

St. Georgen

… kommt so richtig in Fahrt

St. Georgen/Gusen (A) Seit April dieses Jahres ist die Gemeinde St. Georgen offizielles Mitglied von WIR GEMEINSAM. Damit ist St. Georgen die erste Region in Oberösterreich, in der sich die Menschen, lokale Unternehmen und Gemeinde zusammenfinden, um mit regionalem Z(w)eitgeld nachhaltige soziale Wirtschaftskreisläufe aufzubauen. Toll ist, dass man nun bereits in fast 30 Betrieben der WIR GEMEINSAM Regionalwirtschaft mit den WIR-Stunden einkaufen kann. Und dank des Engagements der Gemeinde gilt das auch für die öffentlichen Angebote. VON ANDREA DRESCHER UND TOBIAS PLETTENBACHER

Neue Chancen & Angebote für alle

So können BürgerInnen Karten für Gemeindeveranstaltungen oder die Jahreskarte für das Schwimmbad mit WIR Stunden erwerben. Betriebe können Teile der Kommunalsteuer, Kanal- und Wassergebühren bei der Gemeinde mit WIR-Stunden begleichen, ebenso Leistungen bei den Gemeindebetrieben. Die Gemeinde bringt das Z(w)eitgeld wieder in Umlauf, indem sie Leistungen in WIR-Stunden einkauft. So entstehen regionale Geld- und Wirtschaftskreisläufe, die die regionale Wertschöpfung erhöhen und Arbeitsplätze schaffen.

Die Anzahl neuer Betriebe bei WIR GEMEINSAM seit Juni macht deutlich, wie unermüdlich sich das Team der Regionalwirtschaft engagiert. Denn verständlicherweise standen einige diesem neuartigen Ansatz zunächst skeptisch gegenüber. Umso erfreulicher ist es, jetzt über die zahlreichen neuen Mitglieder berichten zu können. Diese erweitern das Angebot erheblich: Ob Solaranlage oder Autoreparatur, ob Fleischerei oder Restaurant - in St. Georgen kann man bereits vielerorts mit WIR-Stunden bezahlen (siehe auch nebenstehenden Kasten).

Wenn da jetzt jemand neugierig geworden ist...

Wer WIR GEMEINSAM näher kennenlernen möchte, hat in St. Georgen vielfältige Gelegenheit dazu.

Bei den regelmäßigen Treffen der Nachbarschaftshilfe wird geplauscht und getauscht. Wer noch keine Idee hat, wie man sich selbst einbringen kann - die Treffen geben immer wieder Ideen und Impulse, was alles möglich ist. Die Treffpunkte, Ansprechpersonen und natürlich alle teilnehmenden Betriebe sind im Internet unter 4222.wirgemeinsam.net zu finden.

Der neue Infostand beim Genussmarkt von St. Georgen bietet BürgerInnen und Betrieben Gelegenheit, sich ausführlich zu informieren. Und wer da keine Zeit findet: Beim Bürgerservice steht Karin Dolpp immer Donnerstag von 16:00 bis 18:00 Uhr am Gemeindeamt und sonst unter +43 699 11046455 für Fragen zur Verfügung.

WIR GEMEINSAM St. Georgen nimmt Fahrt auf – wir hoffen jetzt alle gemeinsam, dass auch weitere Gemeinden diesem Beispiel folgen werden.●

Bereits seit längerem im Netzwerk in der Region aktiv sind folgende Unternehmen:

- SENSUS Mensch & Raum
- Heilmassage Weberndorfer Julia
- BCITE OG IT-Service
- Massage Eigner
- Bitware Neue Medien GmbH
- SOLARier GmbH
- Humanenergetiker Untersteiner Anton
- GESUND-LEBEN.co.at
- BioBrot Rothof Edinger
- Unternehmensberatung Dr. Reinhard Lieb, MAHO-Handstrickerin
- Energieoase.

Zu den Unternehmen, die in den letzten Monaten dazu gekommen sind, gehören (in der Reihenfolge ihres Beitritts):

- Fleischerei Böhm
- Gasthaus Marktstub'n
- Gammer Regina - Yoga & Vermietung
- Esther Lehermayr - Praxis für Körperbewusstsein und Achtsamkeit
- Restaurant Sam
- Autohaus Leibetseder GmbH
- Neubauerhof
- Bastel- und Geschenkstube Raferzeder
- S & T Harrys Schmankerl und Trankerl
- Energie Gusental GmbH Fernwärme/Photovoltaik
- Kommunale Friedhofsbetreuung 4222 GmbH
- Kabelnetz 4222 Medien GmbH
- Kompro GmbH Immobilien
- VFI - Verein zur Förderung der Infrastruktur
- Wasserverband Untere Gusen.

Hier kann man mit Fug und Recht von erfolgreichem Wachstum sprechen.

Filmtipp

Tomorrow - Die Welt ist voller Lösungen

„Es gibt Lösungen und wenn wir alles geben, unsere Kräfte bündeln und unsere Herzen zusammentun, dann können wir gemeinsam anfangen, die Welt zu verändern.“ (Zitat Trailer)

Tomorrow – Die Welt ist voller Lösungen (französischer Originaltitel Demain) ist ein Dokumentarfilm der Schauspielerin Mélanie Laurent („Inglorious Basterds“) und des Autors und Aktivisten Cyril Dion aus dem Jahr 2015. Der Film wurde in zehn Ländern gedreht, darunter u. a. Finnland, Großbritannien und Indien. Ausgangspunkt des Films ist die momentane Situation der Welt mit ihren global zunehmenden Problemen, wie der Energie- und Ressourcenverknappung oder dem Klimawandel. Auf der Suche nach Lösungen zeigt der Film verschiedene Projekte und Initiativen mit alternativen ökologischen, wirtschaftlichen und demokratischen Ideen auf. Der Film startete im Dezember 2015 in Frankreich, in Deutschland startete er am 2. Juni 2016. Der Film erhielt 2016 den César als beste Dokumentation.

Als die französische Schauspielerin Mélanie Laurent und der Autor und Aktivist Cyril Dion in der britischen Zeitschrift„Nature“ eine Studie lesen, die den wahrscheinlichen Zusammenbruch unserer Zivilisation in den nächsten 40 Jahren voraussagt, wollen sie sich mit diesem Horror-Szenario nicht abfinden. Schnell ist ihnen jedoch klar, dass die bestehenden Ansätze nicht ausreichen, um einen breiten Teil der Bevölkerung zu inspirieren und zum Handeln zu bewegen. Darum machen sich die beiden auf die Reise, um die Menschen zu finden, die bereits erfolgreich nachhaltige Projekte initiiert haben.

Der zentrale Blickwinkel des Films liegt auf dem Zusammenhang der verschiedenen Probleme, mit der die Welt momentan zu kämpfen hat. Unterteilt in die Kategorien

1. Landwirtschaft
2. Energie
3. Wirtschaft
4. Demokratie
5. Bildung

werden im Laufe des Films in zehn Ländern Experten und Initiativen aufgesucht, die sich mit der jeweiligen Thematik beschäftigen und an Lösungen und Projekten für eine bessere Zukunft arbeiten. Zu den besuchten Ländern gehören z. B. Dänemark, deren Hauptstadt Kopenhagen sich zum Ziel erklärt hat, bis 2025 als erste Stadt der Welt „CO2-neutral“ zu werden, oder die französische Überseeinsel Réunion, welche den Eigenbedarf an elektrischem Strom bis 2025 zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen decken möchte.●

http://tinyurl.com/tomorrow-trail (Trailer)
http://tinyurl.com/tomorrow-film (ganzer Film bzw. Dokumentation)

Dieser Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar.

Für diesen Tipp bedanken wir uns bei Gerti Raxendorfer und Christoph Waltner von der Regionalgruppe Linz-Land.

Regionentreffen

Mai 2017 in Töging

Altötting-Mühldorf (D) Beim Regionentreffen in Töging, veranstaltet von der gastgebenden Regionalgruppe Altötting-Mühldorf, war die Resonanz mit 23 Teilnehmern zwar nicht überwältigend – aber das hat der Stimmung an diesem Samstag keinen Abbruch getan. Unter dem Motto „Miteinander Feiern“ standen an diesem Tag weniger Informationen als intensive Begegnung im Fokus – und für diese Begegnungen hat die Regionalgruppe den passenden Rahmen geschaffen. VON ANDREA DRESCHER

Die Mitglieder der Regionalgruppe haben mit selbstgebackenen Kuchen, leckeren Suppen und anderen Goodies kulinarisch für Begeisterung gesorgt. Frischer Ziegenkäse und Hummus mit selbstgebackenen Broten haben das Ganze noch hervorragend abgerundet, so dass jeder auf seine geschmacklichen Kosten kam. Das Rahmenprogramm mit Qi Gong und Live-Musik in der Mittagspause sorgte durchgängig für eine entspannte Stimmung, die viel Raum für die Gespräche der Besucher untereinander ermöglichte. Auch der Wettergott hatte ein Einsehen, so dass man sich in den Pausen ein wenig in der Sonne entspannen konnte.

Inhaltlich wurde einiges diskutiert, was den Mitgliedern der Regionen am Herzen lag und was sich im Verein alles tut. Das führte dazu, dass ab und zu ein paar Schatten auf die positive Stimmung fielen.

Unter anderem wurden die Ergebnisse aus der Klausur kurz präsentiert, damit in den Regionen bekannt wird, in welche Richtung die Entwicklung von WIR GEMEINSAM weiter gedacht wird. Ein Ziel des Regionentreffens ist ja die Beteiligung der Mitglieder am Vereinsgeschehen – Vereinsarbeit findet nicht nur in Arbeitskreisen oder im Leitungskreis statt, sondern soll von der Basis getragen werden. Die während der Klausur gewünschte „Demokratisierung“ – also die Möglichkeit zur aktiven Mitarbeit – setzt aber auch die Bereitschaft zum MitARBEITEN voraus. Und hier fehlt den Arbeitskreisen leider fast durchgängig noch Unterstützung.

Das Regionentreffen ist ein regelmäßiger Treffpunkt der Delegierten aus allen Regionen.

Für viele Regionalgruppen steht die Frage im Raum „Was macht unsere Regionalgruppen lebendig?“ – Was können die Gruppen tun, damit die Stimmung gehalten werden kann? Eine – von vielen – Antworten darauf ist Vernetzung mit anderen Gruppen, ein Thema, das für viele Teilnehmer wichtig ist. So stellte Stefan Ledl aus Ebensee die ersten Ideen zum Konzept „Projekt Die Gemeinwohlstiftung – OTELO Ebensee (Offenes Talente Labor)“ vor, das bei allen auf großes Interesse stieß und bei dem auch WIR GEMEINSAM eine wichtige Rolle spielt.

Der Dank gilt besonders den zahlreichen HelferInnen aus der Region, die in der Vorbereitung, beim Auf- und Abbau halfen und im Hintergrund dafür sorgten, dass alles angenehm und wirklich reibungslos verlief. Obwohl – oder vielleicht weil – das Programm nicht nur mit Informationen gefüllt war: Der Tag war für fast alle ein tolles Erlebnis, so dass man sich mit den Worten „bis spätestens beim nächsten Regionentreffen“ gegen 18:30 Uhr verabschiedete.●

Wie gewohnt gab es auch diesmal wieder rege Diskussionen beim Regionentreffen

2017

Männer beim Nähen

Hilfe zur Selbsthilfe

Vielerlei Tauscherlebnisse

Gusental (A) Seit Dezember 2013 bin ich Mitglied bei WIR GEMEINSAM. Das bargeldlose Tauschen von Dingen, aber vor allem auch von Fähigkeiten und Talenten, faszinierte mich von Anfang an. VON RENATE PIRKLBAUER

Ich bin Mitglied in der Regionalgruppe Gusental und es gab bis jetzt für mich noch kein einziges Tauschtreffen, an dem ich nicht irgendwas ge- oder er-tauscht habe.

Über dieses Tauschen hinaus sind mittlerweile auch Freundschaften entstanden, die ich auf keinen Fall mehr missen möchte. Vielleicht macht gerade auch deshalb WIR GEMEINSAM noch immer so viel Freude.

Eine lückenlose Aufzählung meiner Tauschaktivitäten wird mir sicherlich nicht gelingen, aber es ist so spannend, was man alles tauschen kann, weshalb ich eine Aufzählung mal versuche:

er-tauscht: Hilfe bei Fliesen-Ausbesserungsarbeiten, Hilfe bei Gartenarbeiten, Hilfe bei Dachbodenisolierung, Hilfe beim Putzen, Hilfe beim Umräumen, Hilfe beim Bügeln und große Hilfe bei der Kinderbetreuung (teils auch sehr spontan).

er-tauscht: Obstbaumschneidekurs, Schalungstafeln, Boiler, Kinderspielzeug, Kuchen, selbstgemachte Lebensmittel, Selbstgenähtes, Kinderbett und ein Wandbild.

ge-tauscht: Hilfe beim Rasenmähen, Hilfe beim Strauchschneiden, Hilfe in der Buchhaltung und beim Lohnsteuerausgleich.

ge-tauscht: selbstgemachte Kekse, Hollersaft, Äpfel und Apfelsaft, Speckknödel und Selbstgenähtes.

Ich bekomme ein Lächeln auf die Lippen, wenn ich daran denke, dass es möglich ist, selbstgemachten Apfelsaft gegen Babysitten zu tauschen. Es ist doch ein wunderbarer Gedanke, dass man jemandem mit seinen Talenten helfen kann und dafür aber auch Hilfe bekommt, bei Tätigkeiten, die man nicht gerne macht bzw. nicht gerne alleine macht.

Vor kurzem hatte ich wieder ein tolles Tausch-Erlebnis, von dem ich euch noch erzählen möchte:

Christian Genstorfer (Mitgl.Nr.: 1999) hat beim letzten Tauschtreffen nach Hilfe zur Selbsthilfe gefragt. Er wollte gerne Tipps an der Nähmaschine erhalten. Nur zwei Wochen später haben wir uns bereits bei mir zu Hause zu

einem Näh-Vormittag getroffen. Mein Sohn war natürlich auch fleißig mit dabei! Es ist ja doch eher selten, dass er männliche Unterstützung an der Nähmaschine hat!

An diesem Vormittag haben wir eine Arbeitshose geflickt, Hosenbeine gekürzt, Hemden umgenäht und über weitere Nähprojekte gesprochen.

Das Schöne war aber nicht nur das fleißige Arbeiten, sondern auch die Gespräche rundherum und nebenbei. Christian hat mir viel über die „BANK für GEMEINWOHL" erzählt und ich konnte ihm von meinen positiven WIR GEMEINSAM-Erfahrungen berichten. Danke Christian für diesen gemütlichen Vormittag! Ich wünsche Dir auf diesem Weg noch viele positive Tauscherlebnisse!

Zeittausch

Er lebe hoch!?

In vielen Regionen können wir Folgendes beobachten: Eine neue Gruppe startet mit viel Elan. Im Lauf eines Jahres werden es immer mehr Mitglieder - teils kommen 30 - 50 Menschen zu den Regionaltreffen. Nach 2 - 3 Jahren kommen immer weniger, manche Gruppen schlafen ein, treffen sich nicht mehr jeden Monat, weil die Gruppe „zu klein" ist und manche lösen sich ganz auf. Was ist passiert? VON TOBIAS PLETTENBACHER

Wie viel Tausch brauchen wir?

Eine der Ursachen wurde beim Talente-Tauschkreis Vorarlberg sogar in einer Diplomarbeit erforscht: Nach 2 bis 3 Jahren haben sich in einem Tauschkreis die Menschen gefunden, die sich regelmäßig helfen. Viele Mitglieder tauschen dann in Kleinstgruppen, aber nicht darüber hinaus und kommen auch nicht zu den Treffen. Jede/r kennt seine HelferInnen für Hilfe am Computer, im Garten, im Haus, zum Katzen-Gießen und Blumen-Füttern (wie ich einmal irrtümlich sagte).

Es gibt viele Beispiele, dass Tauschnetzwerke in Krisenzeiten lebensnotwendig sind und sehr intensiv genutzt werden. In Spanien und teils in Griechenland nutzen derzeit regional bis zu 40% der Menschen solche Netzwerke. In Argentinien wurden nach dem Kollaps der Wirtschaft 2001 bis zu 90% der gesamten Volkswirtschaft über die sog. Creditos der Tauschkreise abgewickelt!

In Nicht-Krisenzeiten werden im Schnitt nicht mehr als 3 - 5 Stunden pro Monat getauscht. Mehr braucht man nicht. Es bilden sich Mini-Netzwerke von 5 - 10 Personen, die Vertrauen und Freundschaft aufgebaut haben und sich rein ehrenamtlich helfen. Dafür braucht man keine Tauschplattform, keine Inserate, Homepage, Marktzeitung, Regionaltreffen, Cyclos oder Zeitscheine. Das Netzwerk hat in diesem Sinne nach ein paar Jahren seinen Zweck erfüllt - die derzeit nötige Hilfe wird gefunden. In Vorarlberg werden zum Beispiel über 50% aller Hilfsleistungen verschenkt! Warum bleibt man dennoch Mitglied?

Erlebbarer Nutzen

Kurz gesagt: Wenn kein Nutzen entsteht, lohnt der Aufwand nicht mehr. Es muss also ein Nutzen entstehen, der über das Tauschen im Mini-Netzwerk hinausgeht - zum Beispiel:

- Man holt sich regelmäßig auch überregionale Hilfe, die das Netzwerk vor Ort nicht bieten kann. Dazu schaltet man ein Inserat im Cyclos, sucht Angebote auf der Homepage und tauscht mit Zeitscheinen.
- Es gibt in der Gruppe ein großes Angebot an Waren (Marmeladen, Brot, Schenk- und Tauschtische…) oder gewerblichen Leistungen, sprich viele Betriebe, bei denen man einkaufen kann.
- Man nutzt die Tauschplattform zum gemeinsamen Tun und es gibt viele interessante Aktivitäten (Veranstaltungen, Projekte, Teams…). Man kocht, näht, putzt, singt, wandert oder hat einen Gemeinschaftsacker, eine Food-Coop oder ein anderes Gemeinschaftsprojekt gestartet - siehe unterhalb.
- Man erlebt Gemeinschaft, trifft Gleichgesinnte, sitzt gerne zusammen, isst und trinkt, tauscht Wissen und Ideen aus, spinnt Träume und Visionen oder unterstützt sich gegenseitig. Da ist es nicht wichtig, wie viele Menschen

da sind, sondern wie intensiv wir uns begegnen und öffnen können. Das ist wohl eine unserer wichtigsten, aber oft nicht wahrgenommenen Stärken: WIR GEMEINSAM schaffen einen Raum und einen Rahmen, in dem man besondere Menschen treffen und kennenlernen kann, mit denen man etwas teilt - in Offenheit, Freiheit und Verbundenheit zugleich. Alles ist möglich, je nachdem welche Menschen zusammenkommen und was sie verbindet.

Wer tauscht und wozu?

Ein bekannter Meinungsforscher und Herausgeber der sog. Sinus-Milieus für Österreich, hat uns dankenswerterweise kostenlos beraten. Er sieht drei verschiedene Nutzergruppen bzw. Hauptgründe, um bei einem Zeittausch-Netzwerk mitzumachen:

- Tauschen als wirtschaftlicher Nutzen: Menschen, die wenig Geld und dafür Zeit haben und realen finanziellen Nutzen suchen. Für sie sind Gegenleistung für ihre Arbeit, Verlässlichkeit, Stabilität, der Kauf bzw. Tausch von Waren und Leistungen sehr wichtig. Sie nutzen die Stunden wie Euros.

- Plausch & Gemeinschaft: Menschen mit traditionellen (christlichen) Werten, die diese leben und anderen helfen wollen. Sie sind Individualisten, die gesicherte und ruhige Verhältnisse, Selbstverwirklichung, Potentialentfaltung, Eigenverantwortung, Genuss, Gemeinschaft und Austausch suchen.

- Teilen, Träumen & Verändern: weltoffene Gesellschaftskritiker, die alternative Geldsysteme, eine neue Welt (ohne Geld) oder ein neues Miteinander wollen. Geld und Zeitscheine sind für sie nicht so wichtig. Sie sind visionäre Macher bis Träumer und meist keine sehr verlässlichen Helferlein für Nachbarschaftshilfe. Ihre Werte und Ziele sind Freiheit und Spielraum des Individuums, Spiritualität, gesunde Ernährung etc. und sie sind fasziniert von allen neuen Formen des Miteinanders und Teilens (Ökodörfer, FoodCoops, Car-Sharing…)

Natürlich vermischen sich diese Gruppen, ihre Werte und Motive. Man kann sich wunderbar vorstellen, wie unterschiedlich sie sind und wie daraus großartige Missverständnisse und sogar Konflikte entstehen können.

Bewährte Veranstaltungen

Sehen wir uns Mal näher an, welche Veranstaltungen sich in den WIR GEMEINSAMEN Regionalgruppen im Lauf der Jahreszeiten, im Sommer oder ganzjährig bewährt haben. Die meisten sind selbsterklärend. Wir freuen uns über eure Tipps, Ergänzungen und neue Ideen!

Im Lauf der Jahreszeiten:

- Oktober: Erntedank-Tauschfest
- Dezember: Gemeinsames Kekse-Backen
- Dezember: Weihnachtskekse-Tausch
- Dezember: Weihnachtsfeier oder Geschenk-Kreis (Wichteln)
- Jänner: Weihnachtsgeschenke-Tausch
- März - April: Oster- oder Frühjahrsmarkt
- Mai: Pflanzentauschmarkt

Schwerpunkt Sommer (Mai - September):

- Flohmarkt
- Kräuterwanderungen
- Sommer-, Grill- oder Spielefest („New Games“)
- Fest der Begegnung (interkulturell)
- Ausflüge zu anderen Regionen, Initiativen oder Projekten

ganzjährig:

- Putz-Partys
- Eltern-Kind-Treffen
- Gemeinsames/Interkulturelles Kochen
- Spielzeug- oder Kleidertauschmarkt
- Nähstuben/Flick & Strick-Treffen
- Reparier-Treffen/Repair-Cafe
- Jahrmarkt der Möglichkeiten (Ideenbörse)
- Oma-Stammtische („Was Oma noch wusste“)
- Selbstversorger-Stammtische
- Vorträge Selbstversorgung, Energieautarkie…
- Filmabende (DVD, Beamer…)
- Musik- & Tanzabende
- und vieles mehr …

Bewährte Projekte

Folgende Projekte haben sich in WIR GEMEINSAM Regionalgruppen oder anderen Tauschkreisen bewährt.

Einfach (Aus-)tauschen & Teilen

- Hilfsteams
- Bücher-Inseln
- Offene Briefkästen
- Begegnungs-/Mitfahrerbänke
- Offene Regale/Schenk-Regale
- Verleihbörsen (Werkzeuge, Gartengeräte, Spielzeug, Sport, Haushalt, Fahrzeuge, Anhänger, Bücher, Musik/CDs, DVDs/Filme…)

Lebensmittel

- Offene/Interkulturelle Küchen
- Lebensmittel-Fairteiler/Essenskörbe/Foodsharing
- Lebensmittel-Kooperativen/FoodCoops
- SoLaWi (Solidarische Landwirtschaft - Kooperationen mit Bauern)
- Gemeinschaftsäcker/-gärten
- Essbare Städte/Kostbare Landschaften

Größere Gemeinschaftsprojekte

- Kost-Nix-Läden
- Gemeinschafts-Bibliotheken
- Gemeinschafts-Werkstätten/Co-Working
- Auto-Teilen/Car-Sharing
- OTELO (Offenes Talente Labor Ebensee)
- Offene Kulturhäuser/Lebens.Mittel.Punkte
- Wohnprojekte (Co-Housing, Generationenhäuser)
- Schulprojekte (LAIS, …)
- Bürgerbeteiligungsgesellschaften

Hilfsteams

Noch interessanter wird es, wenn wir unbeliebte Arbeiten in Gemeinschaft machen. Wir geben euch die positiven Erfahrungen aus einigen Regionen mit, Teams zu bilden, auch und vor allem für unbeliebte Arbeiten. Bewährt haben sich:

- Putz-Team: Ein Team, das gemeinsam Haus- und Fensterputz erledigt.
- Transport-Team: Ein Team, das gemeinsam Transporte/Übersiedlungen etc. erledigt.
- Handwerker-/Reparatur-Team: z.B. ein Team für regelmäßige Repair-Cafes (Reparatur-Treffen) aus pensionierten Handwerkern (auch Nicht-Mitglieder)
- Garten-/Landwirtschafts-Team: ein Team für gemeinsame Gartenarbeiten, gemeinsames Rasenmähen oder Laub-Rechen, miteinander bei Bauern mithelfen…
- Koch-Team: ein Team für Feste, Buffets, Torten, interkulturelles Kochen, Austausch von Rezepten, Keksen und Pflanzen…
- Ausflüge/Wandern: gemeinsame Spaziergänge, Ausflüge, Kräuterwanderungen organisieren…
- Kreativität: gemeinsames Basteln, Malen, Seifen machen… Ihr werdet staunen, wie viele Talente in den Mitgliedern eurer Region schlummern und wie viel Spaß es ihnen und euch macht, diese gemeinsam zu entdecken und ans Tageslicht zu bringen.
- Musik/Singen: gemeinsam und für andere musizieren, singen… Tobias Plettenbacher, Brigitte Flucher, Brigitte Panholzer und viele andere Mitglieder haben eine große Sammlung von schönen, einfachen und heilsamen Liedern, singen und musizieren gerne und freuen sich über Eure Anfragen.
- Visionskreis: Viele Menschen wollen spüren, dass sie mit ihrer Spiritualität, ihren Ideen und Vorstellungen nicht allein sind. Sie wollen ihre Träume und Visionen teilen, sich gegenseitig bestärken, Neues kennenlernen und sich weiterentwickeln. Bei den Regionaltreffen ist dafür meist kein Raum. Wenn man sich regelmäßig in einem Visionskreis trifft, kann man sich näher kennenlernen, austauschen, träumen, philosophieren, lernen oder sogar gemeinsam Projekte umsetzen.

Das Tolle an diesen Teams ist, dass man in der Region endlich auch Hilfe bei unangenehmen Arbeiten findet, Gemeinschaft und Spaß in der Gruppe erlebt und erfährt, dass Verantwortung und Solidarität in Teams viel leichter gelebt werden kann als alleine (klingt selbstverständlich, ist es bei uns aber nicht). Sehr oft findet in den Teams auch ein sehr bereichernder Austausch und Wissens-Transfer statt.

Wir wünschen Euch viel Spaß und Erfolg beim gemeinsamen Tun!

(Durch die Redaktion gekürzte Fassung aus der Ausgabe 25/2017).

Termine

Treffpunkte, AnsprechpartnerInnen

Alberndorf (A)

Liselotte Stockinger
+43 650 4403453

Johann Aufreiter
+43 699 12340484

Annemarie Pum
+43 680 4034079

alberndorf@wirgemeinsam.net
Gemeinde Alberndorf, Mehrzweckraum (Keller),
A-4211 Alberndorf, Kalchgruberstraße 2
Gasthaus Glockerwirt, A-4211 Alberndorf, Pröselsdorf

Di **07.08.** 19:00 Gasthaus Glockerwirt: Plausch & Tausch
Di **02.10.** 20:00 Gemeindeamt Alberndorf: Plausch & Tausch
Di **04.12.** 20:00 Gemeindeamt Alberndorf: Plausch & Tausch

Altötting-Mühldorf (D)

Holger Lüttich
+49 1578 7556665

Renate Kaßner
+49 1520 1709185

altoetting-muehldorf@wirgemeinsam.net
Landgasthof Pauliwirt, D-84513 Erharting, Neuhäusl 1
bei Sepp Nirschl, Hochriesstraße 7, D-84419 Schwindegg

So **01.07.** 14:00 Sommerfest & Jahresmitgliederversammlung
Di **10.07.** 19:00 Schwindegg: Plausch und Tausch
Di **31.07.** 19:30 Pauliwirt: Tausch und Plausch
Di **14.08.** 19:00 Schwindegg: Plausch und Tausch
Di **28.08.** 19:30 Pauliwirt: Tausch und Plausch
Di **11.09.** 19:00 Schwindegg: Plausch und Tausch
Di **25.09.** 19:30 Pauliwirt: Tausch und Plausch
Di **09.10.** 19:00 Schwindegg: Plausch und Tausch
Mi **31.10.** 19:30 Pauliwirt: Tausch und Plausch
Di **13.11.** 19:00 Schwindegg: Plausch und Tausch
Di **27.11.** 19:30 Pauliwirt: Tausch und Plausch
Di **11.12.** 19:00 Schwindegg: Plausch und Tausch

Weitere Termine siehe Vereins-Homepage
http://tinyurl.com/TermineR009

Alkoven (A)

Gerhard Föger
+43 676 6043166
+43 7274 6236

Manuela Haberbauer
+43 650 3335404

alkoven@wirgemeinsam.net
Arbeiter Samariterbund Alkoven, Schulungsraum
A-4072 Alkoven, Margeritenstraße 4

Do **13.09.** 19:00 Tausch- und Plausch-Treffen
Mi **10.10.** 19:00 Tausch- und Plausch-Treffen
Mo **05.11.** 19:00 Tausch- und Plausch-Treffen
Di **04.12.** 19:00 Tausch- und Plausch-Treffen

Andorf-Schärding (A)

Silke Huber-Gerstner
+43 7717 7413

andorf@wirgemeinsam.net
schaerding@wirgemeinsam.net
FIM Familie im Mittelpunkt, A-4770 Andorf, Schulgasse 2

Bis auf weiteres finden keine regelmäßigen Treffen statt.
Jedes Mitglied ist aufgerufen spontan Treffen zu organisieren und der Regionalgruppenleitung mitzuteilen.
Diese werden dann per Mail und auf der Homepage veröffentlicht.

Bad Ischl (A)

Erich Emhofer
Brigitta Emhofer
+43 664 73711286

badischl@wirgemeinsam.net
Gasthaus Hubertushof, A-4820 Bad Ischl, Götzstraße 1

Mo **02.07.** 19:00 Plausch + Tausch
Mo **03.09.** 19:00 Plausch + Tausch
Di **02.10.** 19:00 Plausch + Tausch
Mo **05.11.** 19:00 Plausch + Tausch
Mo **03.12.** 19:00 Plausch + Tausch

Berlin-Brandenburg (D)

Grit Hallal
+49 30 54814898

berlin@wirgemeinsam.net
Gemeinwohl-Bioladen Lylla, D-14059 Berlin, Seelingstrasse 18

Di **03.07.** 17:00 Tauschkreistreffen Nachbarschaftshilfe
Di **07.08.** 17:00 Tauschkreistreffen Nachbarschaftshilfe
Di **04.09.** 17:00 Tauschkreistreffen Nachbarschaftshilfe
Di **09.10.** 17:00 Tauschkreistreffen Nachbarschaftshilfe
Di **06.11.** 17:00 Tauschkreistreffen Nachbarschaftshilfe
Di **04.12.** 17:00 Tauschkreistreffen Nachbarschaftshilfe

Braunau (A) – Simbach (D)

Stefan Pointner
+43 650 4460441

Dr. Dieter Neurohr
+49 8678 2085112

braunau-simbach@wirgemeinsam.net
Inntalhof, Hauptstraße 43, D-84375 Kirchdorf am Inn

Di **03.07.** 18:30 Regionaltreffen
Di **07.08.** 18:30 Regionaltreffen
Di **04.09.** 18:30 Regionaltreffen
Di **02.10.** 18:30 Regionaltreffen
Di **06.11.** 18:30 Regionaltreffen
Di **04.12.** 18:30 Regionaltreffen

Eggenfelden (D)

Sieglinde Wimmer
+49 8721 5069786

eggenfelden@wirgemeinsam.net
Montessorischule, Am Lichtlbergerwald 1,
D-84307 Eggenfelden

Bis auf weiteres finden keine regelmäßigen Treffen statt.

Flachgau Mitte (A)

DI Ernst Thomas Fingerl
+43 676 4165273

Andreas Haunold
+43 664 6559808

Renate Schaber
+43 664 5209637

flachgau.mitte@wirgemeinsam.net
Pfarrsaal, A-5301 Eugendorf, Dorf 21
Pfarrsaal, A-5201 Seekirchen, Hauptstraße 24
„Huttich“, A-5201 Seekirchen, Huttich 26
Pfarrzentrum, A-5303 Thalgau, Pfarrhofallee 8

Do **12.07.** 19:00 Eugendorf: Regionaltreffen
So **12.08.** 18:00 „Huttich“: Sommerfest mit Tausch & Plausch
Mi **12.09.** 19:00 Thalgau: Regionaltreffen
Fr **12.10.** 19:00 Eugendorf: Regionaltreffen
Mo **12.11.** 19:00 Seekirchen: Regionaltreffen
Mi **12.12.** 19:00 Thalgau: Regionaltreffen

Treffpunkte Fahrgemeinschaften, Abfahrt 18:40 Uhr:
In Seekirchen beim Spar-Parkplatz (18:30), in Eugendorf beim Pfarrzentrum, In Thalgau beim Billa-Parkplatz

Flachgau Nord (A)

Brigitte Flucher
+43 6274 4767
+43 681 81402652

Anna Wieser
+43 6274 4001

flachgau.nord@wirgemeinsam.net
Gemeinschaftsraum des Betreubaren Wohnens,
A-5112 Lamprechtshausen, Schulstraße 2

Bei Redaktionsschluss waren keine Termine bekannt.

Gusental (A)

Angelina Klepatsch
+43 664 1471410

Hermann Teufl
+43 699 81586179

gusental@wirgemeinsam.net
Martin Boos Schule, A-4210 Gallneukirchen, M. Boos Straße 7
Pfarrheim, A-4203 Altenberg, Schulstraße 2

Mi **27.06.** 19:30 Altenberg: Regionaltreffen
Mi **12.09.** 19:30 Gallneukirchen: Regionaltreffen
Sa **13.10.** 14:00 Erntedankfest oder Wanderung
(Ort wird rechtzeitig bekannt gegeben)
Do **29.11.** 19:30 Altenberg: Regionaltreffen mit Adventfeier

Hallein (A)

Gerlinde Ulucinar
+43 664 4541071
+43 6245 70136

Neda Kuric
+43 680 5580419

hallein@wirgemeinsam.net
Seniorenstüberl, A-5400 Hallein, Pfarrgasse 1

Bei Redaktionsschluss waren keine Termine bekannt.

Hartkirchen Umgebung (A)

Maria Haiß
+43 699 16280013

Kerstin Matuschek
+43 676 9285344

hartkirchen@wirgemeinsam.net
A-4076 St. Marienkirchen a. d. Polsenz, Kirchenplatz 1
Hoftaverne, A-4081 Hartkirchen, Kirchplatz 4

So **08.07.** 14:00 Sommerfest (Ort steht noch nicht fest)

Hausrucklandl (A)

Josef Hummer
+43 650 6677990

hausrucklandl@wirgemeinsam.net
Tagesheimstätte im Gemeindeamt,
A-4702 Wallern an der Trattnach, Marktplatz 1

Do **28.06.** 19:30 Wallern: Plausch und Tausch

Kallham Umgebung (A)

Gerhard Enzenberger
+43 664 73099835

Ines Höfer
+43 7764 20047

kallham@wirgemeinsam.net
Teddybärwirt Kallham, A-4720 Kallham, Kallham 23

Mo **09.07.** 19:00 Tausch- und Plauschtreffen
(ev. Sommerpause - wird noch beschlossen)
Mo **13.08.** 19:00 Tausch- und Plauschtreffen
(ev. Sommerpause - wird noch beschlossen)
Mo **10.09.** 19:00 Tausch- und Plauschtreffen
Mo **08.10.** 19:00 Tausch- und Plauschtreffen
Mo **12.11.** 19:00 Tausch- und Plauschtreffen
Mo **10.12.** 19:00 Tausch- und Plauschtreffen

Kremsmünster (A)

Margreth Tauber
+43 699 10734810

Eva Thaler
+43 7583 6874

kremsmuenster@wirgemeinsam.net
Pfarrheim, A-4550 Kremsmünster, Stift 1

Sa **07.07.** 14:00 10 Jahres Geburtstagsfest von WIR GEMEINSAM und Sommerfest
Di **11.09.** 19:00 Regionaltreffen: Erntetausch
Mo **01.10.** 19:00 Regionaltreffen: Erntetausch
Di **06.11.** 19:00 Regionaltreffen: Weihnachtsdeko/Christbaumschmuck-Börse
Mo **03.12.** 19:00 Regionaltreffen: Adventfeier

Linz (A)

Isabella Kitzler
+43 699 11755732

Gertrude Rath
+43 660 7668265

linz@wirgemeinsam.net
Seniorenzentrum Franckviertel,
A-4020 Linz, Ing.-Stern-Straße 15-17
Pfarrheim Kremsmünster, A-4550 Kremsmünster, Stift 1

Sa **07.07.** 14:00 Kremsmünster: 10 Jahres Geburtstags- und Sommerfest von WIR GEMEINSAM
Di **11.09.** 19:00 Linz: Regionaltreffen
Mo **22.10.** 19:00 Linz: Regionaltreffen
Di **04.12.** 19:00 Linz: Regionaltreffen, Jahresausklangstreffen

Linz-Land (A)

Gerti Raxendorfer
+43 664 9435057

Christoph Waltner
+43 699 13111913

linz-land@wirgemeinsam.net
TiL Langholzfeld, A-4061 Pasching, Adalbert Stifter Straße 31
Gemeindezentrum/1. St., A-4063 Hörsching, Neubauerstr. 26
Gemeindezentrum/Sitzungssaal, A-4062 Kirchberg-Thening, Ortsplatz 1
Schenterhof, A-4063 Hörsching, Mühlbachstraße 148

Mi	**11.07.**	19:00	TiL Langholzfeld: Tausch- & Plauschtreffen
Fr	**10.08.**		Pause im Gastgarten (Ort und Zeit folgt)
Sa	**15.09.**	10:00	Schenterhof: Überregionaler Erntetausch
Di	**16.10.**	19:00	Gemeindezentrum Kirchberg: Tausch- & Plauschtreffen
Do	**15.11.**	19:00	Gemeindeamt Hörsching: Tausch- & Plauschtreffen mit Dekotausch
Mi	**12.12.**	19:00	TiL Langholzfeld: Weihnachts-Tausch- & Plauschtreffen mit Kekserltausch

Mostviertel (A)

Heidi Ramskogler
+43 7476 8305

mostviertel@wirgemeinsam.net
Aula der Volksschule, A-3353 Biberbach, Im Ort 8

Bei Redaktionsschluss waren keine Termine bekannt.

Passau (D)

Maria-Magdalena Donninger
+49 8505 8169340
+43 664 2429809

Gerlinde Veicht
+49 8506 923399

passau@wirgemeinsam.net
Montessori-Schule, D-94032 Passau, Spitalhofstraße 37
bei Antje G. in Bauzing, D-94081 Hauzenberg, Schadweg 10

Do	**12.07.**	19:00	Montessorischule: Plausch & Tausch
Sa	**04.08.**	16:00	Hauzenberg: Sommerfest
Do	**13.09.**	19:00	Montessorischule: Plausch & Tausch
Do	**11.10.**	19:00	Montessorischule: Plausch & Tausch
Do	**08.11.**	19:00	Montessorischule: Plausch & Tausch
Do	**13.12.**	19:00	Montessorischule: Plausch & Tausch

Einlass/Ankommen 30 Minuten vor Beginn

Ried im Innkreis (A)

Tobias Plettenbacher
+43 7752 84322

ried@wirgemeinsam.net
Landgasthof „Jagawirt“, A-4912 Neuhofen, Gobrechtsham 177
BZ St. Franziskus, A-4910 Ried, Riedholzstraße 15a
bei Tobias Plettenbacher, A-4910 Ried i. I., Schönauerweg 6

Mo	**02.07.**	18:00	bei Tobias: Sommerfest mit TK Innviertel
Do	**19.07.**	19:00	BZ St. F.: Visions- & Verbundenheitskreis
Mo	**06.08.**	19:00	Jagawirt: Tauschmarkt mit TK Innviertel
So	**19.08.**	19:00	BZ St. F.: Visions- & Verbundenheitskreis
Mo	**03.09.**	19:00	Jagawirt: Tauschmarkt mit TK Innviertel
Mi	**19.09.**	19:00	BZ St. F.: Visions- & Verbundenheitskreis
Mo	**01.10.**	19:00	Jagawirt: Tauschmarkt mit TK Innviertel
Fr	**19.10.**	19:00	BZ St. F.: Visions- & Verbundenheitskreis
Mo	**05.11.**	19:00	Jagawirt: Tauschmarkt mit TK Innviertel
Mo	**19.11.**	19:00	BZ St. F.: Visions- & Verbundenheitskreis
Mo	**03.12.**	19:00	Jagawirt: Tauschmarkt mit TK Innviertel
Mi	**19.12.**	19:00	BZ St. F.: Visions- & Verbundenheitskreis

Rottaler Bäderdreieck (D)

Sonja Schecklmann
+49 170 4332933

baederdreieck@wirgemeinsam.net
Restaurant Dawin, D-94094 Rotthalmünster, Marktplatz 28

Bei Redaktionsschluss waren keine Termine bekannt.

Salzkammergut (A)

Susanne Derbl
+43 664 9910237

Gertraud
Steinkogler-Wurzinger
+43 676 88122312

salzkammergut@wirgemeinsam.net
Entfaltungswerkstatt, A-4810 Gmunden, Traungasse 2
Cafe Johannsberg, A-4801 Traunkirchen, Ortsplatz 13
Trauungssaal im Gemeindeamt, A-4802 Ebensee, Hauptstr. 34

Do	**20.09.**	18:00	Ebensee: Tauschkreistreffen
Do	**18.10.**	18:00	Gmunden: Tauschkreistreffen
Do	**15.11.**	18:00	Traunkirchen: Tauschkreistreffen

Bitte vormerken!

Auflösung der Regionalgruppe Tennengau-Nord (A)

Die Regionalgruppe Tennengau-Nord wurde mit 31. 12. 2017 aufgelöst.

St. Georgen / Gusen (A)

Karin Dolpp
+43 699 11046455

st.georgen.g@wirgemeinsam.net
Gasthaus SAM (Rottinger Gerald),
A-4222 St. Georgen/Gusen, Tennisweg 4
Gemeinschaftsgarten: Hinter der Freibad-Liegewiese

Do	**19.07.**	18:00	Gemeinschaftsgarten: NH-Treffen
Do	**16.08.**	18:00	Gemeinschaftsgarten: NH-Treffen
Do	**20.09.**	19:00	SAM: NH-Treffen
Mi	**24.10.**	19:00	SAM: NH-Treffen
Do	**15.11.**	19:00	SAM: NH-Treffen mit Weihnachtsdekotausch
Do	**13.12.**	18:00	Weihnachtsfeier (Ort noch offen)

Stammtisch jeden Montag 19:00 im Gasthof Ragailler

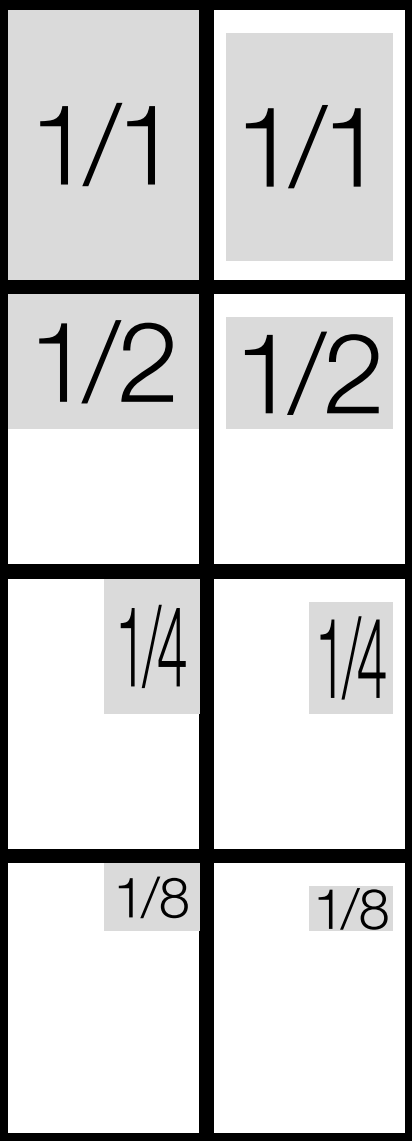
Wels (A)

Claudia Gasser
+43 7242 225030

regionwels@wirgemeinsam.net
Seniorenheim, Flurgasse 40, A-4600 Wels Neustadt

Di	**25.09.**	19:00	Regionaltreffen
Mi	**24.10.**	19:00	Regionaltreffen
Do	**15.11.**	19:00	Regionaltreffen
Di	**18.12.**	19:00	Regionaltreffen

Preise für Anzeigen



1/1 Seite A4 farbig € 200.-
1/1 Seite A4 s/w h 16:00

1/2 Seite A4 farbig € 100.-
1/2 Seite A4 s/w h 8:00

1/4 Seite A4 farbig € 50.-
1/4 Seite A4 s/w h 4:00

1/8 Seite A4 farbig € 25.-
1/8 Seite A4 s/w h 2:00

Inserate bis zum Textrand:
1/1 184 x 251 mm
1/2 184 x 125 mm
1/4 88 x 125 mm
1/8 88 x 62 mm

Inserate bis zum Seitenrand:
1/1 210 x 297 + 3 mm Beschnitt = komplett 216 x 303 mm
1/2 210 x 148 + 3 mm Beschnitt = komplett 216 x 154 mm
1/4 101 x 148 + 3 mm Beschnitt = komplett 107 x 154 mm
1/8 101 x 74 + 3 mm Beschnitt = komplett 107 x 80 mm
Inserate sind inkl. Beschnitt zu liefern (Beschnitt geht verloren)

Farbe nur hier möglich:
- - Umschlag auf Innenseite der Titelseite
- - Umschlag auf Innenseite der Rückseite
- - Rückseite

Auf der Rückseite ist kein 1/1 Inserat möglich.

Kontakt: redaktion@wirgemeinsam.net

sonnen

SOLARier®
ENERGIEPROFIS FÜR´S HAUS

Stromspeicher

Die neue Speichergeneration für deinen Strom.
Bis zu 100% Stromkosten sparen!

Vorteile

+ bis zu 100% Strom-Selbstversorger
+ attraktive Stromspeicher-Preise
+ 10 Jahre Garantie
+ nachträglich erweiterbar
+ anschlussfertiges Komplettsystem
+ leichte Installation
+ Stromerzeugung im Blick
+ höchste Sicherheit
+ beste Qualität
+ edles Design

ab € 7.662,-
z.B. Stromspeicher 5 kW
fix fertig montiert

SOLAR | PHOTOVOLTAIK
HOLZ | PELLETS
WÄRMEPUMPEN
HAUSINSTALLATION

Anzeige

SOLAR*ier* Gesellschaft für erneuerbare Energie mbH
4209 Engerwitzdorf, Bach 8, T. +43 (0) 7235 / 89 7 89, office@solarier.at

www.solarier.at

... und erzählte die Geschichte von einem Mann aus dem Westen, der eine Gruppe afrikanischer Kinder zu einem Wettbewerb aufforderte. Wer der Schnellste sei, sollte einen Strunk Bananen bekommen. Doch als der Wettbewerb begann, nahmen alle Kinder die Bananen zusammen in die Hand und trugen sie zu jenem Mann. Dieser fragte den eigentlich flinksten Jungen: Warum hast du die Bananen nicht für dich alleine behalten? Du hättest doch gewinnen können! Der Junge sagte: Ubuntu! Wie kann ich glücklich sein, wenn meine Freunde es nicht sind?

erzählt von Charles Eisenstein; mit freundlicher Genehmigung von Sabine Gundert, www.handgeschrieben.de

WHAT DO WE WORRY ABOUT?

Foto: Erich Pletenbacher

463 x KINDERBETREUUNG

12.000 ANGEBOTE

299 x HILFE BEI NOTFÄLLEN

836 x HILFE IM GARTEN

95 x HILFE BEI ÜBERSIEDELN

111 UNTERNEHMEN

2.000 MITGLIEDER

31 x HILFE BEI SCHNEE RÄUMEN

69 x WINTERDIENSTE

13 x UNTERKUNFT & ÜBERNACHTUNG

DER GRÖSSTE ZEITTAUSCH-MARKTPLATZ ÖSTERREICHS

4.444 NACHFRAGEN

641 x HILFE IM HAUSHALT

900 FREIZEITAKTIVITÄTEN

10 x HILFE BEI MALERARBEITEN

WIR GEMEINSAM

ZEIT- UND TALENTETAUSCH zwischen Menschen und Unternehmen. www.wirgemeinsam.net

ÖSTERREICHISCHES UMWELTZEICHEN UW 1157
Gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse" des Österreichischen Umweltzeichens, Druckerei Haider

PEFC zertifiziert
Dieses Produkt stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und kontrollierten Quellen
PEFC/06-39-362
www.pefc.at

OÖFamilienreferat
www.familienkarte.at
Gefördert mit Mitteln des Familienreferats des Landes OÖ

Herausgeber: Verein WIR GEMEINSAM Zeittausch-Netzwerk, 4910 Ried, Schönauerweg 6, E-Mail: info@wirgemeinsam.net, ZVR 786877919